

Flandern

Abweichend von der auf den heutigen Staaten Europas basierenden Katalogeinteilung ist Flandern als numismatisch eigenständige Region in einem eigenen Kapitel behandelt.

Das alte Flandern gehört heute zum größeren Teil zu Belgien (Provinzen Westflandern und Ostflandern), zum kleineren Teil zu Frankreich (Dép. Pas-de-Calais und Nord). Historisch hat das seine Wurzeln darin, dass der westliche Teil Flanderns, die Grafschaft Artois, im Jahre 1180 als Mitgift an die französische Krone gelangte, 1384 an Burgund und 1477 an die Habsburger kam, die ihn dann 1659 endgültig an Frankreich abtraten.

Die französische Numismatik reklamiert alle Münzprägungen des Artois, auch die vor 1180/1659 als französische Prägungen. Für unseren Zeitraum betrifft dies die Prägungen der Münzstätten Arras, Boulogne und Saint-Omer.

Auf Grund der Lage zwischen Westfränkisch-Französischem und Ostfränkisch-Deutschem Reich bildete Flandern einen idealen Nährboden für eine aus der Rivalität der großen Nachbarn gespeiste relative politische Eigenständigkeit der Grafen, die sich deutlich in den Münzen manifestiert. Diese Münzen haben eine besondere »flandrische« Fabrik, sind von Anfang an sehr leicht und entsprechend dünn, später sehr klein. Das unterscheidet die flandrischen sowohl von den gleichzeitigen deutschen wie den französischen Münzen. In der Neigung zu immobilisierten Bildern stehen sie den französischen Münzen näher, machen aber deren Silberverringering hin zu Billonmünzen nicht mit, so dass sie in dieser Beziehung den deutschen Münzen folgen und, wenn auch nur in geringem Umfang, in den Ostseefunden präsent sind.

Insgesamt lassen sich für Flandern zehn Münzstätten ermitteln. Davon sind sechs (Arras, Bergues-Saint-Winnoc, Brügge, Gent, Lens, Saint-Omer in der altflandrischen Münzphase vor 1050 tätig. Soweit Münzherren erkennbar sind, scheint fast alles auf die flandrischen Grafen Balduin IV. (988-1035) und Balduin V. (1035-1067) zurückzugehen. Die fast immer schlechte Prägung und entstellte oder sinnlose Legenden machen Münzstättenzuweisungen schwierig. Abweichend vom sonstigen Prinzip, empfiehlt es sich daher, die ältere flandrische Prägung nicht nach Münzstätten, sondern nach Bildtypen zu ordnen. Auf diese Weise lässt sich Zusammengehöriges am besten erkennen. Die dabei im Einzelfall möglichen Münzstättenzuweisungen geben Fingerzeige für die Unterbringung der zahlreichen nicht lesbaren Stücke. Als häufigste Münzbilder werden das karolingische Monogramm und die karolingische Säulenkirche sowie der dreizeilige Kölner Colonia-Typ verwendet. Einige Münzbilder zeigen Eigenständigkeit (Drei- und Vierspitz, Schwert, Kopf, Hand).

Nach 1050 ändern sich Stil und Aussehen der flandrischen Münzen komplett und haben nichts mehr mit den altflandrischen Münzen gemein. In den Ostseefunden kommen sie nur noch in Ausnahmefällen vor. Bedeutendster Fund ist der 1905 in Westfalen entdeckte Schatz von Liesborn mit ungewöhnlichen und historisch interessanten Münzen der Grafen Robert I. (1071-1093) und Robert II. (1093-1111).

Um 1100 scheint sich der Schwerpunkt in das Artois zu verlagern (Mst. Arras, Saint-Omer, Ypern). Die kleinen, technisch gut geprägten Münzen sind von besonderem und sehr einheitlichem Stil, der sich so weder auf deutschen noch französischen Münzen der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts beobachten lässt. Da kaum Münzfunde bekannt sind, lassen sich diese Prägungen chronologisch meist nicht genauer festlegen.

In den Ostseefunden sind die flandrischen Münzen nach Ilisch schwach vertreten. Er gibt für Estland 23 und für Polen 22 Ex. an (Ilisch 2014, S. V-VI). Für Schweden hat Gert Hatz 430 Ex. ermittelt (G. Hatz 1974, S. 41).

Von belgischer Seite hat es nach dem Ersten Weltkrieg so gut wie keine numismatische Beschäftigung mit den Münzen Altflanderns unserer Epoche gegeben. Erst die späteren Münzen des 12./13. Jahrhunderts, die »petits deniers«, haben eine Bearbeitung durch Joseph Ghysens erfahren (Ghysens 1971). Die französische Numismatik beschränkte sich auf das Artois.

Erstmalig seit Dannenberg hat Peter Ilisch 2014 im Rahmen von Band II (Die Münzprägung im südwestlichen Niederlothringen und in Flandern im 10. und 11. Jahrhundert) seines Hauptwerkes »Die Münzprägung im Herzogtum Niederlothringen« auch Flandern neu und zusammenfassend behandelt und Dannenberg damit ersetzt. Diese Darstellung ist als Referenzwerk hier zugrunde gelegt (zit. als Ilisch II).

Übersicht zu den flandrischen Münzstätten

Da für einen großen Teil der flandrischen Münzen die Münzstätten unbekannt sind, bietet die nachfolgende Aufstellung nur ein unvollständiges Bild.

- AA Münzstätte mit zeitweiser Prägung (3-5 BaT / 6-10 BiT)
 A* Münzstätte mit geringer Prägung (1-2 BaT / 3-5 BiT)
 A Münzstätte mit Gelegenheitsprägung (1 BaT / 1-2 BiT)

BaT Anzahl der Basistypen
 BiT Anzahl der Bildtypen

Münzstätte	Land	Basistyp Nr.	BaT	BiT	Kategorie
Arras	FRA	208, 212	2	5	AA
Bergues-Saint-Winnoc	FRA	192	1	1	A
Boulogne	FRA	193	1	1	A
Brügge	BEL	194, 199, 201	3	3	AA
Cambrai	FRA	191	1	1	A
Gent	BEL	200, 204	2	2	A*
Lens	FRA	195, 205, 210	3	3	AA
Saint-Omer	FRA	203, 213	2	3	A*
Tournai	BEL	196	1	1	A
Ypern	BEL	214, 216	2	3	A*
Unbestimmte Münzstätten vor 1050		197, 198, 202, 206, 207, 209	6	12	
Unbestimmte Münzstätten nach 1050		211, 215, 217-219	5	15	
			29	50	



Flandern in der heutigen politischen Zuordnung. Das heutige belgisch/niederländische Flandern entspricht nur im westlichen Teil (belgische Provinzen West- und Ostflandern) dem Flandern des 10./11. Jahrhunderts.
 Quelle: Wikipedia



Flandern um 1500 mit der Gft Artois und der rot markierten Grenze zum Deutschen Reich entlang der Schelde
 Quelle: Wikipedia

Cambrai (Dép. Nord)

191 Kg. Otto III. (983-1002)?

191.1 + **CAMERACVM. – S / ODDO RE / A.** Dbg. 1442; DMG 22; Robert 1861 Taf. II 11; Häv. 182; Ilisch I 19.1. Nur Münzkabinett Berlin.
Unverkennbar nach Kölner Typ geprägt, aber keine direkte Nachahmung. Ilisch schließt Cambrai als Mst. aus, »da es aus Flandern keine Nachahmungen der kölnischen Münzen gibt« und die Legende auch anders gelesen werden könnte (S. 205). Wie, sagt er nicht.

Flandern vor 1050

Die flandrischen Münzen sind schon ausgangs des 10. Jahrhunderts relativ dünn und leicht. Sie haben eine besondere Fabrik mit fast immer schlechter Prägung und entstellten oder sinnlosen Legenden, so dass Münzstättenzuweisungen schwierig und nur in Einzelfällen möglich sind. Soweit Münzherren erkennbar sind, scheint fast alles auf die Grafen Balduin IV. (988-1035) und V. (1035-1067) zurückzugehen.

Karolingischer Monogrammtyp

Münzstätten Bergues-Saint-Winnoc, Boulogne, Brügge, Lens, Tournai

192.1 Bergues-Saint-Winnoc. Gf. Balduin IV. von Flandern (ca. 994-1035)
+ **BALDVINI COM?** – **BERGAS VINOC (BERGAS CASTEL).** Dbg. 161, 161a; DMG 397; Gaillard 1830, 22-23; RBN 1851 Taf. VII 9-11; Gaillard 1854; CNS 1.2.19 Fund Enge I 29; Haec 9; Ilisch II 14.1-3.

Die Münzen werden seit Gaillard 1854 meist Abt Rumold (1033-1068) zugeschrieben, dessen Namen Victor Gaillard in der Vorderseitenumschrift gelesen hat. Historisch und numismatisch ist diese Zuweisung eher unwahrscheinlich. Nach den Fundvorkommen liegt sie zu spät, so dass bereits Ilisch angedeutet hat, dass »Rumoldus« wohl eine geschönte Lesung darstellt und eher ein entstelltes »Balduinus« anzunehmen ist.

193.1 Boulogne (Bonen). Anonym. Ca. 990-1000.
+ **BONONO CIVI.** Dbg. – ; Salmo 1948, 93:89 (Fund Nousiainen); CNS 1.2.4 Fund Digeråkra 126-128; CNS 1.4.17 Fund Öster Ryftes 143; CNS 3.1.27 Fund Klockarebacken 18; CNS 3.4.59 »Everlöw« 25; Ilisch II 2.1-2 (Boulogne).

Das von Ilisch unter 2.3 aus dem Münzhandel aufgeführte und Gf. Eustache I. (1020-1049) zugeschriebene Stück zeigt alle Züge einer späteren immobilisierten französischen Prägung).

194.1 Brügge. Anonym. Ca. 950-1000
Entstelltes **GRATIA DEI REX. – + BRVCCIA MO(N).** Dbg. – ; Bahrfeldt 1896 Fund Leissow 230; CNS 1.2.4 Fund Digeråkra 125; Dengis 2021 Fund Ciney-Dinant 188-193; Ilisch II 11.1-3.

195.1 Lens. Gf. Eustache I. von Boulogne (ca. 1020-1049)
+ **EVSTACHI COMI. – + LENSII CAST(EL).** Dbg. 1454, 1455; Dannenberg 1887b, S. 240 Nr. 1-2; Serrure 1887, 183; Richebé 1963, 35; Leimus 1979 Fund Maidla 71; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 304; Ilisch II 4.1-5.
Nach Kenneth Jonsson (pers. Mitteilung) 39 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1021.

196.1 Tournai. Anonym. Ca. 950-1000
GRATIA DEI REX. – + TORNACO CIV. Dbg. – ; Ilisch II 19.1 (dat. 920/940).

197.1 Unbestimmte Münzstätten. Ca. 970-1030
Pseudolegenden. Dbg. – ; Bahrfeldt 1896 Fund Leissow 232-234; Jonsson 1975/76 Fund Smis 19; CNS 1.2.26 Fund Amunde III 5; CNS 1.4.17 Fund Öster Ryftes 142; CNS 1.4.21 Fund Gerete 72; CNS 3.1.27 Fund Klockarebacken 17; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 303; Ilisch II 1.1-8 (1.6-7 ohne Abb.).

Dreizeiliger ottonischer Colonia-Typ. Ca. 973-1040

s. auch Brabant, Brüssel, Nivelles und unbestimmte Münzstätten

198.1 Dbg. 875 (Schwabach); Häv. 116 (Schwabach); Cahn 1969 Fund Corcelles 235; Jonsson 1975/76 Fund Smis 36; Leimus 1979 Fund Maidla 794; CNS 1.3.10 Fund Österby 363; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 651-652; Ilisch II 24.1-13 (Brabantinische Colonia-Nachschläge auf Brüsselschen Schlag).

Aus den zahlreichen Nachahmungen des ottonisch-kölnischen Münztyps hat Ilisch nach Stil (Fabrik) und Gewicht eine ganze Reihe ausgesondert und unter die Rubrik »Brabantinische COLONIA-Nachschläge« gestellt (Ilisch II, S. 144-149). Bei Dannenberg findet sich aus dieser Gruppe nur der wegen seiner Umschrift irrig mit dem süddeutschen Schwabach in Verbindung gebrachte Typ.

Eine von Ilisch ebenfalls nach Flandern/Brabant verwiesene Colonia-Nachahmung (Dbg. 1766 / Häv. 61 / Ilisch II 17.1).

Kirchentyp. Ca. 1020-1040.

Ilisch datiert die Gruppe 1010-1035, Typ 202.1 erst nach 1035. In den schwedischen Funden sind 40 Ex. vertreten, die mit *tpq.* ab 1036 einsetzen (pers. Mitteilung von Prof. K. Jonsson, Stockholm).

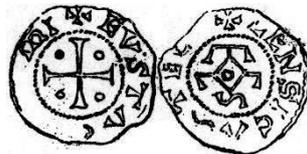
- 199.1 Brügge. Gf. Balduin IV. von Flandern (ca. 994-1035)
BALDVINIMAR. - + **BRVGIASCIDONA** oder + **SCIDONATIBRV** (u. ä.). Dbg. 151, 152, 152a, 1365; Slg. Dannenberg 61-63; DMG 283; RBN 1851 Taf. VII, 1-2, 4, XIII, 1; Gaillard 1852, 10-13, Suppl. Taf. I, 1; Dannenberg 1877 Fund Lübeck; CNS 3.4.59 Fund »Everlöv« 28; Ilisch II 11.4-9.
 Die Umschriften sind kaum lesbar, aber weitgehend korrekt. Stadt- bzw. Heiligenname (Sanctus Donatus) sichern den Typ für Brügge. Nach Ilisch 7 (schwer unterscheidbare) Varianten.
- 200.1 Gent. Gf. Balduin IV. von Flandern (ca. 994-1035)
BALDVINIMAR. - + **GANT CIVITA** (u. ä.). Dbg. 153; RBN 1851 Taf. VII, 5; Gaillard 1852, 14; Ilisch II 12.1-2.
 Die wenigen bekannten Exemplare ermöglichen keine genauen Lesungen, doch ist der Stadtname Gent gesichert.
- 201.1 Brügge und/oder Gent. Gf. Balduin IV. von Flandern (ca. 994-1035)
BALDVINIMAR. - + **BONV DENARI** (u. ä.). Dbg. 150; Gaillard 1850, 12; RBN 1851 Taf. VII, 3; Ilisch II 13.3.
 1. Mit beiderseits **BALDVINI MAR**: Dbg. 152b, 1444; Gaillard 1850, 13; RBN 1851 Taf. VII, 4; Ilisch II, 13.2.
- 202.1 Unbestimmte Münzstätte. Gf. Balduin IV. oder V. von Flandern (ca. 994-1035-1067)
(BALDVINI MAR). - (+ **BONV DENARI**). Kreuz nach Art des englischen Quatrefoil-Typs. Dbg. 148, 149; Slg. Dannenberg 59-60; Ilisch II 13.4-7. Von Ilisch Gf. Balduin V. zugeteilt.



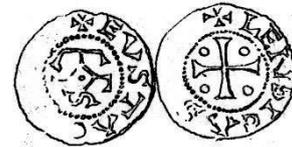
191.1/Dbg. 1442



192.1/Dbg. 161



195.1/Dbg. 1454



195.1/Dbg. 1455



198.1/Dbg. 875



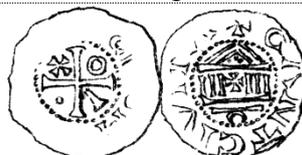
199.1/Dbg. 151



199.1/Dbg. 152



199.1/1365



200.1/153



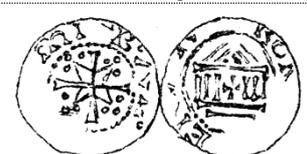
201.1/Dbg. 150



201.1.1/Dbg. 1444



202.1/Dbg. 148



202.1/Dbg. 149

Kopftyp. Ca. 1010-1050

203.1	Saint-Omer. Anonym. Ca. 1000-1010 [Gf. Balduin IV. von Flandern (ca. 994-1035)] SCS AVDOMARVS. – + RVMOLDVS (entstellt). Dbg. 1755, 1755a-b; Poey d'Avant III 1862 Taf. CLXIX 1; Dannenberg 1878 Fund Niederlandin I 61; Engel/Serrure II 1894, Abb. 894; Menadier 1896c Fund Ciechanow 11; Bahrfeldt 1896 Fund Leissow 236; Haec 7; Ilisch II 5.1. Nach Kenneth Jonsson (pers. Mitteilung) 3 Ex. in schwedischen Funden, <i>tpq.</i> ab 1021.
203.1a	<i>Obol.</i> Dbg. – ; Doutriaux 1983; Ilisch II 5.2.
203.2	Saint-Omer. Gf. Balduin IV. von Flandern (ca. 994-1035). + AVDOMARVS. – BALDVINVS (entstellt). Rs. nach englischem Typ ornamental cross. Dbg. 1443 = Fund Lodejnoe Pole I 36; DMG 284; CNS 1.1.19 Fund Myrände 120; Ilisch II 5.3. Nach Kenneth Jonsson (pers. Mitteilung) 22 Ex. in schwedischen Funden, <i>tpq.</i> ab 1024.
203.3	Ähnlich wie vor. Unlesbare Legenden. Brustbild nach links oder rechts – Kreuz mit Winkelfüllungen. Dbg. –; CNS 1.3.19 Fund Österby 192-193; CNS 1.3.24 Fund Kvarna II 43; Leimus 1986 Fund Kose 1467. Ilisch II. 5.4-10.
204.1	Gent? Gf. Balduin IV. von Flandern (ca. 994-1035). Vs. entstellt – BALDVNI MAR (entstellt). Dbg. 1389 = Dannenberg 1877 Fund Lübeck 104; Rühle 1823, 54; Salmo 1948 93:110, 134-136, 193 (Fund Nousiainen); CNS 1.1.9 Fund Myrände 118-119; CNS 1.3.10 Fund Österby 183-190; Haec 13; Ilisch II 13.8-9. Nach Kenneth Jonsson (pers. Mitteilung) 34 Ex. in schwedischen Funden, <i>tpq.</i> ab 1031.
205.1	Lens? Gf. Eustache I. von Boulogne, um 1025. In den Kreuzwinkeln viermal T. Dbg. – ; Kat. Uppsala 2006, 30; Ilisch II 4.6.
206.1	Mst.? Unlesbare Legenden. In den Kreuzwinkeln zweimal T sowie V und O. Dbg. 1265; Rühle 1823, 55; Slg. Thomsen 11960; Ilisch II 1.10-11 (Kronflandern).
206.1a	<i>Obol.</i> Dbg. 1266; Dannenberg 1857 Fund Berlin I / Pommern VII 131; CNS 1.1.6 Fund Snovalds 74; Ilisch II 1.12.
206.2	Mst.? Unlesbare Legenden. In den Kreuzwinkeln Kreuze. Dbg. 1269; Friedländer/Müllenhoff 1850 Fund Farve 60; Gaettens 1936 Fund Ludwiscze 376; CNS 1.1.6 Fund Snovalds 74; Ilisch II 1.13-14 (Kronflandern).
206.3	Mst.? Unlesbare Legenden. Verschiedene Kreuzwinkelfüllungen. Trostjanskij/van Laere 2012, S. 144-146; Ilisch II 1.15-17, 17.10

Andere Typen vor 1050. Unbestimmte Münzstätten

207.1	Dreiblatt Gruppe. Anonym. Ca. Um 1010/20 + XPSTIANA RELIGIO. – + HLVDOVVICVS IMP (rückläufig und entstellt). Dbg. 1732; Holmboe 1837 Fund Egersund 105; Rauch 1841 = Cappe KM I 1848. 88 Taf. I 15; Dannenberg 1857 Fund Berlin I / Pommern VII 98; Dannenberg 1875 Fund Kowal 1; Friedländer 1877 Fund Althöfchen 123; Dannenberg 1884 Fund Vossberg 329; Ilisch II 17.3.
208.1	Vierblatt-Gruppe. Gf. Balduin IV. von Flandern (ca. 994-1035). Ab ca. 1010/20. Mst Arras? + BONVS DENARI. – BALDVINI MAR (und Entstellungen). Dbg. 145, 146, 1366, 1367; Slg. Dannenberg 58, 64-65 = Dannenberg 1877 Fund Lübeck 7-8; Gaillard 1852, 15-16; Salmo 1948 10:1-2; CNS 1.1.19 Fund Myrände 111-117; CNS 1.3.10 Fund Österby 172-180; CNS 8.1.3 Fund Maspelösa 14; Richebé 1963, 1; Ilisch II 6.5-13. Ilisch teilt diese größere Gruppe, die einige Varianten in den Kreuzwinkelfüllungen aufweist, der Münzstätte Arras zu. Nach Kenneth Jonsson (pers. Mitteilung) 63 Ex. in schwedischen Funden, <i>tpq.</i> ab 1021.
208.2	Schwert-Typ. Gf. Balduin IV. von Flandern (ca. 994-1035). + BONVS DENARI. – BALDVINI MAR (und Entstellungen). Dbg. 147; Koehne I 1847, 393 Taf. XIII 8; Gaillard 1852, 18; Haec 16; Ilisch II 13.10-13. Nach Kenneth Jonsson (pers. Mitteilung) 39 Ex. in schwedischen Funden, <i>tpq.</i> ab 1021. Ilisch teilt diesen Typ Gf. Balduin V. (1035-1067) zu. Als Mst. käme nach seiner Ansicht am ehesten Arras oder Bergues-Saint-Winnoc in Frage.

Die folgenden Typen haben entstellte oder unleserliche Legenden. Eine genauere Einordnung ist nicht möglich. Die Zuordnung nach Flandern folgt Ilisch. Sie ergibt sich aus den leichten Gewichten und stilistischen Gründen.

209.1	Hand Typ. Dbg. 1961; Menadier 1896e, S. 191 Abb. h; Ilisch II 17.4-9, 11-12. Nach Kenneth Jonsson (pers. Mitteilung) 3 Ex. in schwedischen Funden, <i>tpq.</i> ab 1084.
209.2	Ankerkreuz. Dbg. – ; Gaettens 1936 Fund Ludwiscze 277; Salmo 1948 93:59 (Fund Lieto); Ilisch II 17.13-16.
209.3	Buchstabe A. Dbg. – ; Weiller 1988, 203:14-23; Ilisch II 17.17-18. Von Weiller als Nachprägungen eines Trierer Vorbilds bezeichnet, was Ilisch bezweifelt und einen eigenständig flandrisch-brabantischen Typ annimmt.

- 209.4 Verschachteltes Kreuz. Dbg. – ; Gaettens 1936 Fund Ludwiscze 9; Salmo 1948 93:124 (Fund Rautu); Ilisch II 1.18.
- 209.5 Vier Bögen. Dbg. 1287 (Fund Lübeck, in der Fundbeschreibung bei Dannenberg 1877 aber nicht verzeichnet); Weiller 1988, 203:14-23; Ilisch II 1.19.



203.1/Dbg. 1755



203.1/Dbg. 1755a



203.1/Dbg. 1755b



203.2/Dbg. 1443



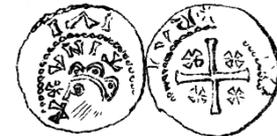
204.1/Dbg. 1389



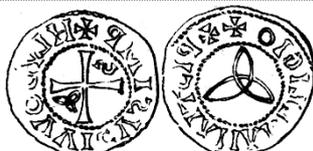
206.1/Dbg. 1265



206.1a/Dbg. 1266



206.2/Dbg. 1269



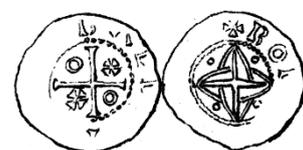
207.1/Dbg. 1732



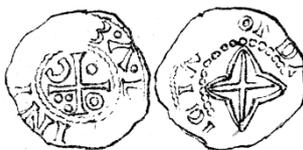
208.1/Dbg. 145



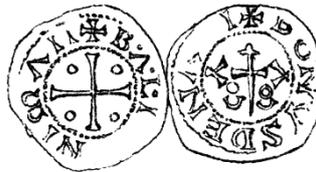
208.1/Dbg. 146



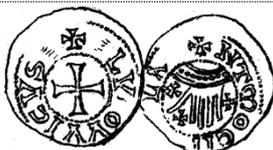
208.1/Dbg. 1366



208.1/Dbg. 1367



208.2/Dbg. 147



209.1/Dbg. 1961

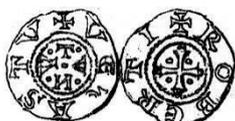


209.5/Dbg. 1287

Grafen von Flandern nach 1050

210	Gf. Eustache II. von Boulogne (1054-1085)
210.1	Lens. + EVSTRNICVS – LENSENSISIT . Vierpass / Kreuz. Dbg. – ; Leimus 1986 Fund Kose 139; FWME 76:136; Ilisch II. 4.7. Einziges Exemplar
211	Gf. Robert I. der Friese (1071-1093)
211.1	Nach 1086. MONETA ROBERTI COMITIS - + HIEROSOLIMITAMI . Hüftbild mit Schwert und Palmzweig / Kreuz, in den Winkeln abwechselnd Kopf und Hand. Dbg. 1988 (ohne Abb.); DMG 285; Engels 1906 Fund Liesborn 12; Ilisch II 13.16. Münzkabinett Berlin. Nur aus Fund Liesborn bekannt. Der Palmzweig und die Legende, die Robert „den Jerusalemer“ nennt, nehmen Bezug auf die 1086 begonnene Pilgerreise Roberts I. nach Jerusalem – ein außergewöhnliches numismatisches Zeitdokument.
211.2	Pseudolegende. Gepanzertes und behelmtes Brustbild mit Schwert nach links / Kreuz mit Punktrossetten. Dbg. – ; Engels 1906 Fund Liesborn 13a-b (ca. 10 Ex.); Ilisch II 13.17. Nur aus Fund Liesborn bekannt.
211.3	Mst. Arras + V(ED)ASTVS . Segnende Hand – Unlesbar. Kreuz mit Kugel und Stern in den Winkeln. Dbg. – ; Berghaus 1952, S. 25 Nr. 28. Nur KMK Stockholm. Die segnende Hand (Schwurhand) kommt unter den Grafen Robert II. und Balduin VII. vor. Dieses Stück ist älter und dürfte unter Robert I. entstanden sein.
	Gf. Robert II. von Jerusalem (1093-1111) Die Münzen Roberts II. und seiner Nachfolger sind von geringem Durchmesser, sauberer Prägung und einem charakteristischen Stil, der sie sowohl von den deutschen als auch den französischen Prägungen der Zeit deutlich abhebt.
212	Mst. Arras
212.1	V-E-D-A-S-T-V-S – + ROBERTI . Behelmtes Brustbild rechtshin / Kreuz. Dbg. – ; DMG 286; Engels 1906 Fund Liesborn 11a-b (ca. 5 Ex.); Ilisch II 6.14. Nur aus Fund Liesborn bekannt. Von Ilisch noch Gf. Robert I. zugeschrieben.
212.2	+ VEDASTVS M – + DENARIVS B . Kreuz / Monogramm. Dbg. – ; Soerd 1965 Fund Kohtla-Käva 22; Ilisch II 6.15. Nur aus Fund Kohtla-Käva bekannt (FWME S. 420 Nr. 55).
212.3	+ VEDASTV – + ROBERTI . Ins Kreuz gestellte Buchstaben. Dbg. 1446 = Serrure 1880 Taf. XVI 8 = Ilisch II 6.16. Münzkabinett Paris. 1. Vermutlich typengleich und nur aus älteren Zeichnungen bekannt. Dbg. 156 (S. 563 Taf. LXVI) = Serrure 1880 Taf. XVI 7; Poey d'Avant III, Nr. 6747 Taf. CLVII 14; Richebé 1963, 6; Ilisch II 6.17
213	Mst. Saint-Omer?
213.1	+ STSOSTS – + ROBERTI . Zwei Krummstäbe / Kreuz. Dbg. 1445 (ohne Abb.); Serrure 1880, S. 198; Ilisch II 5.13 (ohne Abb.).
214	Mst. Ypern
214.1	+ COMITIS ROBERTI – + MONETA IPRENSIS . Brustbild / Tatzenkreuz. Dbg. – ; Hatz 2001 Fund Burge 19.1 = Ilisch II 8.3. Nur dieses Ex. bekannt.
215	Mst. ?
215.1	+ HADVSREH. – + ROBERTI . Karolingisches Monogramm. Dbg. 157 (S. 562 Taf. LXVI) = Serrure 1880 Taf. XVI 5; Poey d'Avant III, Nr. 6752 Taf. CLVII 19; Richebé 1963, 8; Ilisch II 13.20.
215.2	+ MONETAE. – + ROBERTI . Rautenkreuz. Dbg. 154 (S. 562 Taf. LXVI) = Serrure 1880 Taf. XVI 3; Poey d'Avant III, Nr. 6748 Taf. CLVII 15; Richebé 1963, 8; Ilisch II 13.21
215.3	+ EGOSVNDE. – + ROBERTI . Lilienartiges Ornament. Dbg. 155 (S. 562 Taf. LXVI) = Serrure 1880 Taf. XVI 2; Poey d'Avant III, Nr. 6749 Taf. CLVII 16; Richebé 1963, 4; Ilisch II 13.22.
215.4	+ DESTERA ... – + ROBERTI . Segnende Hand. Dbg. 158 (S. 562 Taf. LXVI) = Serrure 1880 Taf. XVI 4; Richebé 1963, 9; Ilisch II 13.23.
216	Gräfin Clementia, Gemahlin Roberts II. Regentin 1096-1100. Mst Ypern
216.1	+ MONETA IPRENSIS. – CORNEALAESA / +EAST . Kreuz / Buchstabenkombination um Kreuz. Dbg. – ; Engels 1906 Fund Liesborn 14 (1 Ex.); Haeck 1980 Nr. 3; Ilisch II 8.4. Nur aus Fund Liesborn bekannt. Münzkabinett Berlin. Von Engels Gf. Balduin VII., von Haeck und Ilisch der Gräfin Clementia als Regentin (1119-1120) nach dem Tode ihres Sohnes Balduin VII. zugewiesen. Beides ist durch den Fund Liesborn (<i>tpq.</i> 1102) ausgeschlossen. Ilisch hat deshalb die Vermutung geäußert, dass es sich um eine Prägung der Gräfin Clementia aus dem Zeitraum 1096-1100 handeln könnte, als sie für ihren auf dem Kreuzzug weilenden Gemahl Robert II. die Regentschaft führte.
216.2	+ CLEMENTIA. – + COMETISSA (verkürzt). Kopf / gleichartige Kreuzseite wie vor. Dbg. – ; Haeck 54; Haeck 1980 Nr. 4; Ilisch II 8.5. Museum Lille.

- 217 Gf. Balduin VII. (1111-1119)
- 217.1 + BALDEVIN. – + MONETAS. Segnende Hand. Dbg. 160 (S. 562 Taf. LXVI) = Serrure 1880 Taf. XVI 1; Richebé 1963, 11; Ilisch II 13.24.
- 217.2 + DESTERA. – + S-A-S-A / B-E-N-E. Segnende Hand. Dbg. 159/1449; Serrure 1880 Taf. XVI 12; Richebé 1963, 12; Ilisch II 13.25 (Balduin VII. oder Gräfin Clementia).
- 218 Anonym. 1. Viertel 12. Jahrhundert
Die folgenden Typen sind durch Fundprovenienzen in das erste Viertel des 12. Jahrhunderts datiert. Weitere bei Dannenberg und Ilisch aufgeführte Typen (Dbg. 1447-1448 / Ilisch II 13.31-32 – Dbg. 1451-1452 / Ilisch II 7.1-2 – Dbg. 1987 / Ilisch II 13. 26, 27, 29 – Dbg. 1989 / Ilisch II 13.26), Dbg. 1990 / Ilisch II 13.15) sind vermutlich erst nach 1125 entstanden und hier nicht aufgenommen. Sie haben keine oder nach 1125 liegende Fundprovenienzen.
- 218.1 Undeutliche Legenden. Gebäude / Kreuz. Dbg. -; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 302; Ilisch II 13.28. Im CNS unter Saint-Omer? Bei Ilisch unter unbestimmte Mst. und der Gräfin Clementia (1119-1120) zugeschrieben.
- 218.2 Pseudolegende. Reiter mit Lanze / Kreuz. Dbg. -; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 294; Ilisch II 13.18. Im CNS unter unbestimmtem Münzherrn, bei Ilisch mit Fragezeichen Gf. Robert II. zugeordnet.
- 218.3 Pseudolegende. Schriftkreuz / Kreuz. Dbg. -; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 449; Ilisch II 17.20 (Reichsflandern/Brabant).
- 218.4 Unleserliche Umschrift. Behelmter Kopf. Dbg. 2163 = Menadier 1900 Fund Fulda 125; Ilisch II 1.23
Bei Ilisch unter Kronflandern, passt aber stilistisch nicht recht hierher.
- 218.5 Schriftlos. Kirche / Kreuz. Dbg. -; Soerd 1965 Fund Kohtla-Käva 500 / FWME Taf. 24 Nr. 517; Hatz 2001 Fund Burge 17.11; Ilisch II 1.24 (Kronflandern)
- 219 Königliche Mst. im Raum Flandern / Brabant. Um 1100
- 219.1 Pseudolegende. Dbg. 1942; Menadier 1893f, S. 88; Berghaus 1983, S. 243 Nr. 77 (Abb. S. 427); Ilisch II 15.6-8.
Kleine Gruppe mit gekrönten Brustbild nach rechts, die bisher in zwei schwedischen und einem russischen Fund vorgekommen ist. Peter Ilisch hat sie unter »Nicht näher bestimmbare Typen, vermutlich aus dem Raum Flandern oder Brabant« eingereiht.
- 219.2 Pseudolegende. Gekrönter Kopf / Kreuz. Dbg. -; Ilisch 2002d; Ilisch II 1.20 (Kronflandern).
Dieser Einzelfund aus Kortrijk wird von Ilisch um 1100/1120 datiert.



212.3/Dbg. 1446



212.3.1/Dbg. 156



215.1/Dbg. 157



215.2/Dbg. 154



215.3/Dbg. 155



215.4/Dbg. 158



217.1/Dbg. 160



217.2/Dbg. 1449



218.4/Dbg. 2163



219.1/Dbg. 1942

BELGIEN

Das Königreich Belgien existiert als selbständiger Staat erst seit 1830. Davor war Belgien Teil der alten burgundisch-habsburgischen Niederlande. Als dessen nördliche Provinzen sich 1581 für unabhängig erklärten und 1648 aus dem Römisch-Deutschen Reich ausschieden, verblieben die südlichen (belgischen) Provinzen beim Reich. Die Grenze zwischen dem Römisch-Deutschen Reich und Frankreich verlief seit dem Mittelalter durch Belgien entlang der Schelde.

In unserem Untersuchungszeitraum war Belgien Teil des Ostfränkisch-Deutschen Reiches und entsprach dem südwestlichen Teil des 959 von Oberlothringen abgeteilten Herzogtums Niederlothringen.

Belgien ist nicht nur sprachlich, sondern auch numismatisch in Flandern und Wallonien geteilt. Von den 22 gesicherten Münzstätten unseres Untersuchungszeitraums gehören nur vier (Antwerpen, Brüssel, Löwen/Louvain, Tournai) zur flandrischen, alle anderen zur wallonischen Fabrik. Sowohl die flandrischen, noch mehr aber die wallonischen Münzen sind äußerlich nicht sehr erfreulich. Gut geprägte Exemplare kommen kaum vor. Ursache hierfür ist die besondere Prägetechnik des sog. Vierschlags im Randbereich der Münzen. Infolge der dadurch verursachten leicht viereckigen Form und ungleichmäßigen Dicke der in den Randzonen dünneren Münzrohlinge, haben die Stempel nicht vollständig gegriffen. Infolgedessen sind die Umschriften so gut wie nie vollständig ausgeprägt. In vielen Fällen sind die Umschrift zudem stark entstellt bis hin zu völligen Pseudolegenden. Die genaue Bestimmung niederlothringisch-belgischer Münzen der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts gehört daher zu den anspruchsvollsten Übungen der Numismatik. Nicht nur die Lesung der Umschriften, auch das Erkennen der Münzbilder ist infolge der durch die Vierschlagtechnik bewirkten unvollkommenen Ausprägung oft schwierig. In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts wurde die Vierschlagtechnik aufgegeben. Die Münzen waren wieder gleichmäßig dick und im Durchmesser deutlich kleiner.

Die ältesten und zugleich bedeutendsten, schon in karolingischer Zeit tätigen Münzstätten, sind Lüttich und Huy. Die belgische Forschung geht davon aus, dass aufgrund urkundlicher Zeugnisse dort seit Bf. Notger (972-1008) die Münzprägung in bischöflicher Hand war. Das ist möglich, doch erscheint der Name Notgers auf keiner einzigen Münze. Es ist dort im Zeitraum 972-1008 immer nur der König genannt. Erster auf den Münzen selbst genannter Bischof ist Reinhard (1025-1038), und erst unter Bf. Dietwin (1048-1075) scheint sich die Münzprägung komplett in bischöfliche Hand zu befinden. Die Divergenz zwischen urkundlichem und numismatischem Befund ist kein auf Lüttich beschränkter Sonderfall. Neben Lüttich und Huy haben die Bischöfe ebenso umfangreich in Maastricht (s. unter Niederlande) geprägt, das numismatisch Belgien hinzurechnen ist sowie zeitweise Münzstätten in Ciney, Fosses, Thuin und Viset unterhalten. Münzreichster Lütticher Bischof ist Otbert (1091-1119).

Weitere geistliche Münzherren sind die Äbtissinnen von Nivelles, die Äbte von Celles, Stablo, St. Trond und die Bischöfe von Tournai.

Gegenüber den Königen und den Lütticher Bischöfen spielten die niederlothringischen Herzöge keine große Rolle. Numismatisch am besten bezeugt sind die Herzöge Gottfried I. (1012-1023) und Gozelo I. (1023-1044).

Ihre Münzstätte wird in Herstal vermutet. Münzstätten früher gräflicher Münzprägungen sind Bouillon, Dinant, Limburg, Mons, Namur.

Relativ unklar sind die Verhältnisse bei Antwerpen und Brüssel, die vermutlich beide königliche Münzstätten waren. Brüssel bzw. dem Raum Brüssel wird eine Serie zugeteilt, die einen »Otgerus« nennt, dessen Identifizierung bisher nicht gelungen ist.

In den Münzbildern bieten Celles (Monogramm Heinrichs III.), Herstal (Antikenrezeption), Visé (Hirsch) aus dem traditionellen Spektrum herausragende ungewöhnliche Bildmotive.

In den Ostseefunden sind die belgischen Münzen nicht unerheblich vertreten. Gert Hatz hat für Schweden 1.631 Exemplare (ohne Flandern) registriert (G. Hatz 1974, S. 41). In Estland sind es – ebenfalls ohne Flandern – 358, in Polen nur 77 Exemplare (Zahlen errechnet aus den Statistiken bei Ilisch II, S. V-VI). Die wichtigsten Inlandsfunde sind Maastricht (Niederlande, entdeckt vor 1856, verborgen um 1080; de Coster 1856) und Aaken / Ciney-Dinant (entdeckt um 1980, *tpq.* 973/983; Dengis 2021).

Die bis zum Ersten Weltkrieg für unseren Zeitraum recht rege belgische numismatische Forschung ist danach fast vollständig eingeschlafen. Erst seit den 1960er Jahren ist sie durch Hubert Frère und Christian Meert wiederbelebt worden. Ein Corpus der Münzen des Bistums Lüttich hat Jean-Luc Dengis 2006 vorgelegt. Das aktuelle Referenzwerk, dem hier weitgehend gefolgt wird, hat aber kein Belgien, sondern der Münsteraner Numismatiker Peter Ilisch 2014 als Band II seines Hauptwerkes »Die Münzprägung im Herzogtum Niederlothringen« geschaffen (*zit.* als Ilisch II). Das Buch beruht auf einer phänomenalen Kenntnis des Materials und der Münzfunde.

Münzstättenübersicht Belgien (ohne Flandern)

BaT = Anzahl der Basistypen*BiT* = Anzahl der Bildtypen*BOT* = Anzahl der Bildtypen bei Obolen

AAA* Münzstätte mit kontinuierlich großer Prägung – Münzmetropole

AAA Münzstätte mit kontinuierlicher Prägung

AA Münzstätte mit zeitweiser Prägung

A* Münzstätte mit geringer Prägung

A Münzstätte mit Gelegenheitsprägung

<i>Mst.</i>	<i>Provinz</i>	<i>Kat. Nr.</i>	<i>BaT</i>	<i>BiT</i>	<i>BOT</i>	<i>Kategorie</i>
Antwerpen	Antwerpen	220-222	3	5	0	A*
Bouillon	Luxemburg	302	1	3		A
Brüssel	Brüssel-Hauptstadt	223-225	3	5	1	AA
Celles	Namur	252-255	4	9	0	AA
Ciney	Namur	256-259	4	6	0	AA
Dinant	Namur	246-251	6	15	1	AAA
Fosses	Namur	260	1	1	0	A
Herstal?	Lüttich	303-309	7	12	0	AAA
Huy	Lüttich	280-289	10	19	1	AAA
Limbourg (Limburg)	Lüttich	297	1	2	0	A
Löwen (Leuven, Louvain)	Flämisch-Brabant	230	1	1	0	A
Lüttich	Lüttich	261-279	20	39	2	AAA*
Mons (Bergen)	Hennegau	231-232	2	3	1	A*
Münsterbilsen?	Limburg	319.1	1	1	0	A
Namur	Namur	242-245	4	15	2	AA
Nivelles (Nijvel)	Wallonisch-Brabant	228-229	2	3	0	A*
Sint-Truiden (Saint-Trond)	Limburg	300-301	2	4	0	A*
Stavelot (Stablo)	Lüttich	295-296	2	3	0	A
Thuin	Hennegau	233-240	8	13	2	AA
Tongeren (Tongern)	Limburg	298-299	2	2	0	A*
Tournai (Doornik)	Hennegau	241	1	1	0	A
Visé (Wezet)	Lüttich	290-294	5	10	1	AA
Unbestimmte Münzstätte(n)	Flämisch-Brabant	226-227	2	9	0	
Unbestimmte Münzstätte(n)	Wallonien	310-320	11	29	2	
<i>Gesamt</i>		<i>220-320</i>	<i>103</i>	<i>210</i>	<i>13</i>	



Die belgischen Provinzen

Quelle: Wikipedia

Antwerpen (Prov. Antwerpen)

220	Anonym nach karolingischem Typus. Antwerpen?
220.1	2. Hälfte 10. Jahrhundert? Pseudolegende – Entstelltes + LVDOVICVS IMP. Adaption der karolingischen Säulenkirche. Dbg. – ; Hourlier 2003 Nr. 2-3 (Einzelfunde einer Grabung in Mesnil-Amelot, Dép. Seine-et-Marne); Ilisch II 26.1. Nicht in den Ostseefunden.
220.2	Ab ca. 1025. Pseudolegende – Entstelltes + LVDOVICVS IMP. Adaption der karolingischen Säulenkirche in Rhombusform. Dbg. 1791; V. Hatz 1981, 1A und 1B; CNS 1.3.10:215-216; Ilisch II 26.2. Nach V. Hatz 36 Ex. in 22 schwedischen Funden (<i>tpq.</i> ab 1027). Die Zuordnung nach Antwerpen ist unsicher und stützt sich nur auf eine Verwandtschaft zu den folgenden für Antwerpen gesicherten Typen. Beide Typen ließen sich auch gut in der Gruppe der gräflisch-flandrischen Münzen vor 1050 unterbringen (s. vorn Nr. 207-208).
221	Anonym nach karolingischem Typus. Ca. 1080-1100
221.1	ANTVERPENSIS (u. ä.) – Entstelltes + LVDOVICVS IMP. Schriftzeile anstelle der Säulen in der Kirche 1. MONETA in der Schriftzeile. Dbg. 140a und c; V. Hatz 1981, 2A-B; Ilisch II 26.3. 2. DENARI in der Schriftzeile. Dbg. – ; DMG 176; V. Hatz 1981, 3; Ilisch II 26.4. Nach V. Hatz 11 Ex. in 4 schwedischen Funden (<i>tpq.</i> ab 1085).
221.2	ANTVRPACI / CIVITAS – Rs. Kreuz mit C-R-V-X in den Winkeln. Äußere Umschrift 1. + IN DOMIN NOSTRI (u. ä., entstellt). Dbg. 140b; V. Hatz 1981, 4A-B, 5; Ilisch II 26.7-8. 2. + LVDOVICVS IMPERAR (entstellt). Dbg. – ; V. Hatz 1981, 4C; Ilisch II 26.6. Nur Fund Smis I. Nach V. Hatz 12 Ex. in 8 schwedischen Funden (<i>tpq.</i> ab 1089).
222	Kg. Heinrich V. (1106-1125)
222.1	AN-TW-ER-PIS / CIVITA - + HENRICVS REX. Bildtypus wie 128.1. Dbg. 140 = Chalon 1852 Taf. I 11-12; DMG 175; V. Hatz 1981, 6; Hatz 2001 Fund Burge 22.2; Ilisch II 26.5. Bei Dannenberg und Chalon unter Kg. Heinrich I. (sic!), DMG, Hatz und Ilisch unter Heinrich IV. Die sehr späten Fundzeugnisse (Burge, Erweteghem) sprechen aber eher für Heinrich V.
222.2	ANT-WER-PEN-SIS / MONETA - Unklare Legende. Sehr ähnlicher Bildtyp. Dbg. – ; V. Hatz 1981, 7A; Leimus 1986 Fund Kose 153; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 322; Hatz 2001 Fund Burge 22.4; Ilisch II 26.9-10. Wegen eines (möglichen) COMES in der Rs. Umschrift vermuten Hatz und Ilisch als Münzherrn Gf. Heinrich III. von Löwen (1078-1095) oder Hg. Heinrich I. von Niederlothringen (1101-1106).

Brüssel

223	Kg. Otto III. (983-996)
223.1	+ OTTO GRA DI REX – MONETA / BRVS+ +SELLE. Kreuz mit Kugeln / Schriftzeile MONETA zwischen zwei Kreuzen. Außen Stadtname. Dbg. – ; Ilisch 2023, S. 199 Abb. 5 (Auktion Salon Numizmatyczny M. Wojcicki, Warschau, 10, 2022, 8074). Peter Ilisch hat in seiner letzten Veröffentlichung gewissermaßen en passant diese älteste Brüsseler Münzprägung publiziert. Sie stammt aus dem polnischen Münzhandel und ist bisher nur in einem Exemplar bekannt. Ob weiteres nachkommt, wird man ebenso abwarten müssen, wie die Aufklärung der Fundprovenienz. Die Prägung dürfte schon bald nach Regierungsantritt Ottos III., auf jeden Fall noch in den 980er Jahren entstanden sein.
223.2	Entstelltes LVDOVICVS IMP? – HOIETA (u. ä.). Außen BRVSELLA (u. ä.). Dbg. 142, 142a-c; Slg. Dannenberg 56; DMG 289; Piot 1851 1851 Taf. XIII 2 = RBN 1852 Taf. IX 3; Salmo 1948, 9.2-4; CNS 1.1.9 Fund Gandarve 61; CNS 1.4.1 Fund Gerete 84; CNS 3.1.27 Klockarebacken 36; CNS 3.4.59 Fund »Everlöv« 30-31; Ilisch II 22.9-14. Entstellte Fortsetzung des Münztyps Ottos III., offenbar wie in Antwerpen mit Namen Ludwigs des Frommen.
224	Nach dreizeiligem Kölner Typ, ca. 996-1010. K. Otto III. (996-1002) / Kg. Heinrich II (1002-1014). Die folgenden Nachahmungen des dreizeiligen Kölner Münztyps haben die unterschiedlichsten Zuweisungen erfahren. Ilisch hat sie sämtlich nach Brüssel verwiesen. Typologisch unterscheiden sie sich beträchtlich von den Brusella-Typen. Nach Ilisch sind sie älter und reichen bis zu K. Otto II. (973-983) zurück. Stilistisch und nach den Fundvorkommen ist beides eher unwahrscheinlich.
224.1	Entstelltes OTTO IMPERATOR. Leeres Kreuz. Ilisch II 22.1-2, 6-8. 1. Dbg. 276 = de Coster 1856, S. 422 (Münsterbilsen/Bilsen); Häv. 183 (Münsterbilsen?); Ilisch II 22.1-2. Von Ilisch K. Otto II. zugewiesen. 2. Rs. wohl entstelltes LVDOVICVS IMP. Dbg. 1441 (Brüssel) = Friedländer 1882a, S. 12 Fund Dombrowo (Bruchsal); Häv. 184 (Brüssel); Ilisch II 22.7-8. Von Ilisch um 1000 datiert. 3. Dbg. 828 = Koehne I 1849, 21 Taf. VIII 9 (Speyer); Ilisch 22.6. Kein Original nachweisbar. Ilisch vermutet ein falsch bestimmtes Exemplar des folgenden Typs.

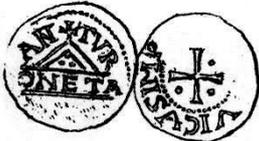
224.2 Entstelltes **OTTO IMPERATOR**. Kreuz mit Winkelfüllung. Dbg. 905, 905a-c (Breisach); Slg. Dannenberg 824-825; Koehne II 1850, 293 Taf. XI 13; Friedländer/Müllenhoff 1850 Fund Farve 39 Taf. I 6; Häv. 188 (Breisach); Klein 1993, S. 96 und 104 Abb. 56-61; CNS 3.4.59 Fund »Everlövk« 29; CNS 4.1.2 Fund Gärestad 64-66; Ilisch II 22.3-4.

Oft nach Breisach gelegt. Dass dies nicht richtig sein kann, hat Ilisch gezeigt. Die neuere schwäbische Numismatik hat sich mit diesem Verlust abgefunden (Klein 1993). In den Funden mit *tpq.* ab 1004 und daher wohl noch unter Otto III. begonnen, aber hauptsächlich doch unter Heinrich II. geprägt.

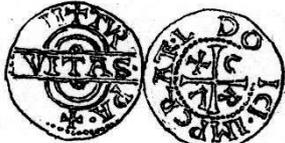
224.2a *Obol.* Dbg. – ; Ilisch II 22.5. Nur KMK Stockholm (Fund Blommenhof).



220.2/Dbg. 1791



221.1.1/Dbg. 140a



221.2.1/Dbg. 140b



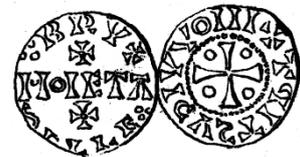
222.1/Dbg. 140



223.2/Dbg. 142a



223.2/Dbg. 142b



223.2/Dbg. 142c



224.1.1/Dbg. 276



224.1.2/Dbg. 1441



224.1.3/Dbg. 828



224.2/Dbg. 905b



224.2/Dbg. 905c

- 225 Bruocsella-Schriftkreuztyp. »Otgerus«. Ca. 1040-1090?
- 225.1 **BRVOC/SE/LLA / S-E-P-G – + OTGERVS MSPCT** (u. ä.). Dbg. 141, 141a-b; Slg. Dannenberg 54-55; DMG 290; Koehne I 1849, 295 Taf. VIII 2; Piot 1849 Fund Betekom 4-6; Tourneur 1946, S. 32 Nr. 2 Taf. I 4; Galster 1977/78 Fund Bolbygaard 32:40; Ilisch II 22.15-16.
Nach Ilisch mind. 9 Fundvorkommen, *tpq.* ab 1042. In größerer Zahl im Fund Betekom vorgekommen. Die Vs. enthält mit Sicherheit den Stadtnamen sowie ein gekürztes S(ancta), die Rs. den Namen »Otgerus« sowie eine nicht klar aufzulösende, aber nicht sinnlose Buchstabenfolge, ebenfalls mit gekürztem Sancta. Otgerus dürfte ein Personennamen sein. Eine historische Persönlichkeit dieses Namens ist aus der belgischen Geschichte allerdings nicht bekannt, auch ein Heiliger dieses Namens nicht. Die Deutung als Münzmeister schließt Peter Ilisch zu Recht als »zu bequeme einfache Lösung« aus (Ilisch II, S. 130).
Zur Otgerus-Serie s. Nr. 226.
- 225.2 Schriftkreuzseite entstellt. – Rs. **OTGERVS EH..ENI**. Dbg. 1857 = Koehne II 1850 Nr. 296; Salmo 1948, 93:65 (Fund Rautu); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 317 (Nivelles); Ilisch II 23.1-2 (Raum Brüssel).
Nach Ilisch 6 skandinavische Fundvorkommen, *tpq.* ab 1065.
- 225.3 Vs. entstellt – Rs. **HENRICVS COMES**. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Dbg. – ; Ilisch II 22.17. Ilisch teilt diesen in den schwedischen Funden Sibbenarve und Stora Haglunda (beide mit *tpq.* 1085) vorgekommenen Typ auf Grund der von ihm gelesenen Rs. Umschrift Gf. Heinrich II. von Brüssel und Löwen (1054-1078) zu.

Münzstätte(n) im Raum Brüssel. Nivelles?

- 226 Otgerus-Serie. Ca. 1050-1080
»Otgerus« ist auf Grund des Typs 225.1 in Brüssel verankert. Dass die gesamte Otgerus-Serie nach Brüssel bzw. in eine Münzstätte gehört, ist nach der Bildervielfalt aber eher unwahrscheinlich. Für den größeren Teil ist auf Grund der Münzbilder wohl eine geistliche Münzstätte anzunehmen. Als solche käme am ehesten Nivelles in Frage, dessen Gertrudispennige (229.1-2) große stilistische Nähe zu Otgerus 226.1-4 zeigen (s. dazu Tourneur 1946).
226.1-2, 4-5 habe ich im CNG wegen des Christusbildes dem Kloster Prüm in der Eifel zugeordnet und bin dabei Julius Menadier gefolgt (Menadier 1888d). Inzwischen hat Peter Ilisch mit »Raum Brüssel« eine bessere Lösung für den Otgerus-Komplex angeboten.
- 226.1 Vs. unklar (Pseudolegende?). Schriftzeile, darüber und darunter ein Kreuz. – Rs. **OTGERVS EHMEN**. Kreuz mit jeweils zwei Buchstaben in den Winkeln. Dbg. – ; CNG 20.8.2 (Prüm); CNS 1.4.18 Fund Stora Sojdeby 178 (Rommersheim); Ilisch II 23.4.
Vermutlich identisch mit Dbg. 1236 = Piot 1849 Fund Betekom 1 = Ilisch II 23.3. Dort mit Kugeln in den Kreuzwinkeln, was vermutlich ein Irrtum Piots und der schlechten Erhaltung des Fundstückes Betekom geschuldet ist.
- 226.2 Pseudolegende. Brustbild Christi? – Schriftzeile mit Kreuz darüber und darunter wie vor. Dbg. – ; CNG 20.8.1 (Prüm); Menadier 1888d Nachtrag S. 234 Abb. 1 (Prüm); Ilisch II 23.8.
- 226.3 Äußere Pseudolegende. Krummstab, zu Seiten **OT-GERVS** – Rs. Unlesbare Umschrift. Kreuz mit Winkelfüllung. Dbg. – ; Ilisch II 23.5. Riga (Fund Jaunmokas oder Ipsche).
Krummstabseite ähnlich wie der folgende Typ und Nivelles 229.1
- 226.4 **OT-GERVS** (Vs.) und Pseudolegende (Rs.). Die Vs. (Christusbild) ähnlich wie 226.2, die Rs. (Bischofsstab) ähnlich wie 226.3. Dbg. 1225, 1225a (unbestimmt); Thomsen 1836, Taf. XVI 231; Dannenberg 1885 Fund Pammin 56; CNG 20.8 (Prüm); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 199 (Prüm); Ilisch II, 23.9.
- 226.5 **OTGERVS EFM** – Pseudolegende. Christusbild ähnlich wie vor. Dbg. 1242, 1242a (unbestimmt); Menadier 1888d, S. 34 Abb. 1 (Prüm); Slg. Bahrfeldt 3375 (Prüm); Persson 1996, Typ 27 (Prüm; dat. 1090-1110); CNG 20.7 (Prüm); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 197-198 (Prüm); Ilisch II 23.10.
- 226.6 + **OTGERVS ... – ISICNIVER**. Mauerring mit Gebäude. Dbg. 1257, 1257a (unbestimmt); Thomsen 1836, Sp. 209 Taf. XIV 192; Piot 1856, S. 269 Nr. 6 Taf. XI 6; Häv. 312 (Maastricht?); Ilisch II 23.11.
Die Gebäudeseite ist nach Ilisch »eindeutig« auf einen Kölner Typ Ebf. Herrmanns II. (1039-1056) zurückzuführen, der nicht zu dessen Anfangsprägungen gehört, weshalb sich die Otgerus-Nachahmung auf nach 1056 datieren ließe (Ilisch II, S. 140).
- 226.7 ... **OTGERVS IPM** – Unleserliche Umschrift (wohl Pseudolegende) / **COLO/NIA**. Kirche Dbg. 371; Thomsen 1836, Sp. 209 Taf. XIV 191; Häv. 263 (Maastricht?); Ilisch II 23.12.
Geht ebenfalls auf einen Kölner Münztyp Ebf. Hermanns II. zurück.
Das Otgerus auf Ilisch II. 23.13 (nur Münzkabinett Brüssel) ist unsicher, das Stück wegen des geringen Gewichts suspekt und vermutlich eine spätere Prägung.
Ilisch II 23.6-7 s. unter Nr. 315.1-2.

227 Anonym. Raum Brüssel/Brabant. Ende 11. Jahrhundert

Die folgenden beiden kleinen Gruppen gehören nicht in die Otgerus-Serie. Ihre Entstehung hat Ilisch von »Raum Brüssel« auf »Raum Brüssel/Brabant« ausgedehnt und in das 3. Viertel des 11. Jahrhunderts datiert.

- 227.1 Unlesbare Legenden. Gebäude nach Kölner Typ – Kreuz mit Buchstaben in den Winkeln.
Dbg. 1524; Häv. 311; Soerd 1965 Fund Kohtla-Käva 497; Leimus 1986 Fund Kose 412; Hatz 2001 Fund Burge 32.37; Ilisch II 23.14-16.
- 227.2 Unlesbare bzw. Pseudolegenden. Schriftkreuz – Kreuz mit Buchstaben oder Kugeln in den Winkeln.
Dbg. – ; Ilisch II. 23.17-19. Einzelexemplare. Sekundärschläge?



225.1/Dbg. 141



225.2/Dbg. 1857



226.1/Dbg. 1236



226.4/Dbg. 1225



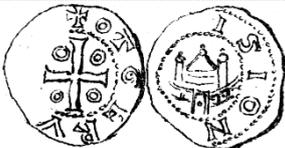
226.4/Dbg. 1225a



226.5/Dbg. 1242



226.5/Dbg. 1242a



226.6/Dbg. 1257



226.6/Dbg. 1257a



226.7/Dbg. 371



227.1/Dbg. 1524

Nivelles (Prov. Wallonisch-Brabant)

In den Jahren 1040 und 1041 restituierte und bestätigte Kaiser Heinrich III. die Rechte der im 7. Jahrhundert gegründeten Abtei Nivelles, darunter auch das Münzrecht. Die Echtheit dieser Privilegierung ist umstritten. Tourneur 1946 hat die oben behandelte Otgerus-Serie nach Nivelles verlegt.

228 K. Otto III. (996-1002)

228.1 **OTTO IMPERATOR.** – S / NIVIEL / A. Dbg. – ; DMG 25; G. Hatz VII 1970/72, S. 52-54 Nr. 4; Ilisch II 25.1. Stockholm. Einziges Exemplar. Neuentdeckung aus den schwedischen Funden (Fund Kvie, Ksp. Lojsta, Gotland, *tpq.* 1014). Von Gert Hatz an Otto II., von Peter Ilisch an Otto III. gegeben. Angesichts eines einzigen Fundvorkommens, das für Otto III. spricht, ist diese Frage nicht endgültig zu entscheiden.

229 Anonyme Gertrudispfennige nach Otgerus-Typus. Um 1040
Die stilistische Verwandtschaft zur Otgerus-Gruppe ist so groß, dass man denselben Stempelschneider annehmen möchte.

229.1 + **PRVDENS NI(VIELA) – S GERTRVDIS VIRGO.** Krummstab. Dbg. 143; Piot 1849 Fund Betekom 2; Tourneur 1946, S. 34 Taf. I 5; Leimus 1979 Fund Maidla 77; CNS 4.1.2 Fund Gärestad 67; CNS 16.1.8 Fund Sanda 93-94; Ilisch II 25.2.
Im Fund Betekom nur 1 Ex., außerdem in den schwedischen Funden von Gärestad, Sanda und Stora Bjärs III sowie dem estnischen Fund Maidla.
Der Krummstab kommt sehr ähnlich in der Otgerus-Serie vor (226.3).

229.2 + **S / NI / VIELLA / P - R / VDENS / + – S GERTRVDIS VIRGO.** Schriftzeilen. Dbg. 144; Slg. Dannenberg 57; DMG 398; Piot 1849 Fund Betekom 3; Tourneur 1946, S. 32 Taf. I 3; Galster 1977/78, S. 103 Fund Bolbygaard 50-52; Ilisch II 25.3.
In größerer Zahl im Fund Betekom vorgekommen; außerdem im Fund Bolbygaard und nach Ilisch in drei schwedischen Funden.
Die kleinen, dicken Gertrudispfennige (11-12 mm) mit Gebäude-Rückseiten (Ilisch II 25.5-6) dürften nicht mehr in unseren Zeitraum fallen, obwohl sie Ilisch mit ca. 1050-1100 datiert. Fundvorkommen sind nicht bekannt.

Löwen / Louvain (Prov. Flämisch-Brabant)

230 Anonym. Grafen von Löwen? Ca. 1050-1080

230.1 Unlesbare Umschriften
1. Brustbild mit Schwert nach links. Dbg. 136, 137; de Coster 1856 Fund Maastricht I 46-47 Taf. XXI 39-40; Ilisch II 16.1-2.
2. Brustbild mit Schwert nach rechts. Dbg. 138, 139; de Coster 1856 Fund Maastricht I 48-49 Taf. XXI 41-42; Ilisch II 16.3-4
Alle Stücke zeigen auf der Rs. ein Gebäude. Sie kamen fast ausschließlich im Fund Maastricht I (*tpq.* um 1080) in Einzelexemplaren vor; in den Ostseefunden anscheinend nur ein Stück im schwedischen Fund Liffride (*tpq.* 1070). Die Zuschreibung nach Löwen ist hypothetisch und beruht auf de Costers 1856.
Die im Fund Maastricht II (*tpq.* 1139) vorgekommenen Typen Dbg. 133, 134, 135 und 768 / Ilisch II. 16.5-8 dürften wohl kaum Gottfried I. (1106-1128), sondern Gottfried II. (1139-1142) angehören, so dass sie außerhalb des hier behandelten Zeitraums liegen.

MONS (Prov. Hennegau)

231 Anonym nach Köln-Brüsseler Typ. Um 1020

231.1 **S / PSON / A.** - + **MONTES.** Dreizeilig / Kreuz. Dbg. – ; Galster 1977/78 Fund Bolbygaard 32:914 Taf. 22; Ilisch II 20.1.

232 Gf. Reginar V. von Hennegau (1013-1030)

232.1 + **RAGINERVS** - + **MONTES.** Schwert. Dbg. 162, 162a-b; Slg. Dannenberg 66; DMG 297; Koehne II 1849/50, 39 Nr. 235 Taf. XIII 11; Chalon, Hainaut Supl 1852/54, S. XI; Ilisch II 20.2.

232.1a *Obol.* Dbg. 1458; Fund Lodejoe Pole I 43; de Witte 1892; Ilisch II 20.3.

232.2 + **REINHARD.** – Unleserlich. Brustbild. Dbg. – ; CNS 1.1.9 Fund Gandarve 60; CNS 3.1.28 Fund Grönby 22; Ilisch II 20.4.
Dbg. 1991 (ohne Abb.) gehört nicht hierher, sondern vermutlich nach Ciney (256.1).

Thuin (Prov. Hennegau)

233 Kg./K. Otto III. (983-1002) und Kg./K. Heinrich II. (1014-1024)?

233.1 **OTTO IMPERATOR** (u. ä., auch rückläufig) / **V-C-T-A. - SCS PETRVS / TVDINV**. Kleines Kreuz von Buchstaben umgeben. Dbg. 1261, 1261a-b; Slg. Dannenberg 1192; Cappe I 1848, Nr. Taf. XX 330; Bahrfeldt 1896 Fund Leissow 248; Salmo 1948, 93:90-92 Funde Nousiainen und Salla; Dengis 2006, 17-18; Ilisch II 21.2.
»Die Münzen wirken durchweg so, als wären sie mit verschlissenen Stempeln geprägt.« (Ilisch). Obwohl die Legenden schwer zu lesen sind, dürften Thuin als Münzstätte und Kaiser Otto III. als Münzherr gesichert sein. Das hat bereits Dannenberg festgestellt (III, S. 778), nachdem er den Typ anfangs noch bei den Unbestimmten eingereiht hatte (I, S. 478). Dass die Emission unter Heinrich II. immobilisiert fortgesetzt wurde, ist wahrscheinlich.

233.2 Ähnlich wie vor. Mit verwilderten Legenden.

1. Otto III.? Dbg. 1983 = Menadier 1902 Fund Kinno 16; Ilisch II 21.1.

2. Heinrich II.? Dbg. 1437; Fund Lodejnoe Pole I 26; Ilisch II, 21.4.

Nach Bild und Fabrik schließen sich die Typen Dbg. 1437 und 1983 mit stark verwilderten Legenden an, die Dannenberg den Herzögen Otto (991-1012) (Dbg. 1983) bzw. Gottfried I. von Niederlothringen (1012-1023) zugeteilt hat. Ilisch hat Dbg. 1983 an Kaiser Otto III., Dbg. 1437 an Kaiser Heinrich II. gegeben.



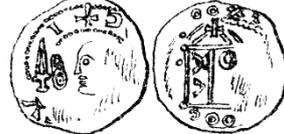
229.1/Dbg. 143



229.2/Dbg. 144



230.1.1/Dbg. 136



230.1.1/Dbg. 137



230.1.2/Dbg. 138



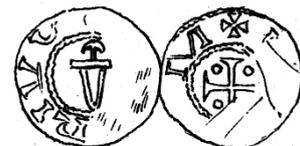
230.1.2/Dbg. 139



232.1/Dbg. 162



232.1/Dbg. 162a



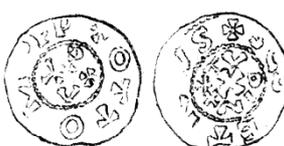
232.1/Dbg. 162b



232.1a/Dbg. 1458



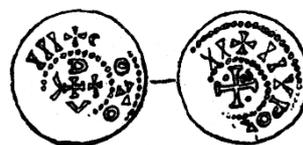
233.1/Dbg. 1261



233.1/Dbg. 1261a



233.1/Dbg. 1261b



233.2.1/Dbg. 1983

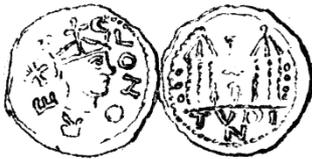


233.2.2/Dbg. 1437

234	Kg./K. Heinrich II. (1002-1024)
234.1	HENRIC ... Brustbild linkshin / Kleines Kreuz von Buchstaben umgeben. 1. Rs. SCS PETRVS / TVDINIV . Dbg. – ; Ilisch II. 21.3 (Münzhandel). 2. Rs. SCS LA(NDBE)RTVS / T/V/I/N . Dbg. – ; Ilisch 21.5 (Münzhandel). Der Typ ist nur in den beiden von Ilisch mitgeteilten und sehr schlecht erhaltenen Exemplaren belegt.
235	Kg. Konrad II. (1024-1039)
235.1	CVONO REX – TVDI/N . Gekröntes Brustbild rechtshin. Dbg. 263; Slg. Dannenberg 125; Götz 1827 Nr. 233; Meert 1997, 5a; Dengis 2006, 100; Ilisch II 21.7.
235.2	... REX – TV-DINV-M . Reiter nach rechts / Gebäude wie vor. Dbg. – ; Ilisch II 21.8 (Münzhandel).
236	Anonym. Um 1030
236.1	+ TVDIN ... - S / VIOS / A (rückläufig) . Christogramm. Dbg. 1251; Gaillard 1852 Nr. 21; Chestret 1890 Nr. 14; Salmo 1948, 26 (Fund Hattula); Dengis 2006, 124; Ilisch II 21.6. Bei Dannenberg unter den Unbestimmten. Seit Chestret ist die Rückseite durchaus plausibel als VIOSA (V kopfstehend) gedeutet und der Typ nach Visé verwiesen worden. Nach Ilisch hat das Stockholmer Exemplar (Fund Grausne II) auf der Vs. aber ein eindeutiges TVDIN. Die Abbildung bei Ilisch lässt das aber nicht erkennen. Auf Grund des Fundes von Hattula (<i>tpq.</i> 1036) in die Zeit Konrads II. zu datieren.
237	Kg./K. Heinrich III. (1039-1056)
237.1	HEINRICVS . Kopf im Profil. – Kreuz mit TV-IN-VM in den Winkeln. 1. Kopf nach rechts. Dbg. 261; Slg. Dannenberg 123; DMG 56; Meert 1997, 3a-b; Dengis 2006, 65; Ilisch II 21.9. 2. Kopf nach links. Dbg. 262; Slg. Dannenberg 124; Salmo 1948, 15:3 (Fund Kuusamo); Meert 1997, 4a-c; Dengis 2006, 64; Ilisch II 21.10 und 10.1. Von Dannenberg unter Heinrich II. eingeordnet, von Ilisch wegen der Typenparallele bei Bf. Dietwin (238.1) und wegen der erst ab 1047 einsetzenden Fundvorkommen zu Heinrich III. verschoben.
238	Bf. Dietwin von Lüttich (1048-1075)
238.1	DI(EDVI)NVS. - T-V-I-N . Kreuz. Dbg. 264; de Coster 1856, S. 407 (nicht Fund Maastricht I); Chestret 1890, 37; Meert 1997, 7a; Vanhoudt 1996, G 699; Dengis 2006, 180; Ilisch II 21.11.
238.2	DIEDVINVS. - + TVINVS . Hand. Dbg. 265; Piot 1857, S. 110 Taf. IV 6 (Fund Maastricht I); Chestret 1890, 38; Meert 1997, 8a; Vanhoudt 1996, G 700; Dengis 2006, 181; Ilisch II 21.12. Unsere Nr. 350.1.4 (Dbg. 2185) ist von Potin 1963, 12 und dem folgend von Meert 1997, 9a und Dengis 2006, 182 ebenfalls Bf. Dietwin in Thuin zugelegt worden. Das ist auf Grund des Stils kaum möglich. G. Hatz 1968, 79 hat deshalb Tiel, Ilisch I 9.3 die östlichen Niederlande vorgeschlagen (Ilisch II, S. 117, Text zu 21.12).
239	Bf. Heinrich von Lüttich (1075-1091)
239.1	HEINRICVS / PAX. - (TV)DINVM . Kirchengebäude. Dbg. 1824; Alvin 1899; Meert 1997, 10a; Vanhoudt 1996, G 714; Dengis 2006, 206; Ilisch II 21.13. Wegen des Pax auf der Brust des Bischofs wird dieser Typ mit dem von Bf. Heinrich im Jahre 1082 für das Bistum Lüttich ausgerufenen Gottesfrieden in Zusammenhang gebracht.
240	Bf. Otbert von Lüttich (1091-1119)
240.1	OBERTVS. - T-V-I-N . Doppellinienkreuz. Dbg. 266; Appel IV 1828, Taf XII 15; Chestret 1890, 51; Meert 1997, 11a; Vanhoudt 1996, G 746; Dengis 2006, 243; Ilisch II 21.14.
240.2	Bischofsbild / Gebäude, außen Vögel. 1. OTBT EPS . Dbg. 2002; Chestret 1890, Suppl. 15; Frère 1962, 28 (Huy); Vanhoudt 1996, G 723; Dengis 2006, 238 (Huy); Ilisch II 21.15. 2. OBRTVS / TVIN . Dbg. 1503; Chestret 1890, 52; Meert 1997, 12a; Vanhoudt 1996, G 747; Dengis 2006, 244; Ilisch II, 21.18. Anscheinend nur das ausgebrochene Exemplar aus dem Fund Thourotte (<i>tpq.</i> 1103) bekannt. 3. TS (Otbertus). Dbg. 1504; Chestret 1890, 53; Frère 1962, 27 (Huy); Vanhoudt 1996, G 719; Hatz 2001 Fund Burge 20.1; Dengis 2006, 235 (Huy); Ilisch II 21.17.
240.2a	<i>Obol.</i> OTBT EPS . Dbg. 1505; Chestret 1890, 54; Frère 1962, 29 (Huy); Vanhoudt 1996, G 724; Dengis 2006, 236 (Huy); Ilisch II 21.16.
240.3	OTBE . Krug zwischen zwei Vögeln, die daraus trinken. Dbg. – ; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 306; Ilisch II 21.19.
240.3a	<i>Obol.</i> Dbg. 1489; Chestret 1890, 83; Frère 1962, 35; Vanhoudt 1996, G 765; Dengis 2006, 294; Ilisch II 21.20. Die Vögel (Tauben) auf der Rückseite von 240.2-3 spielen wohl auf die Legende an, wonach bei der Belagerung durch die Hunnen (Ungarn) im Jahre 955 zwei Tauben aus der Kirche von Thuin über den Belagerern gekreist und einen sintflutartigen Regen ausgelöst hätten, der zum Abbruch der Belagerung geführt hätte. Nach Frère und Dengis stehen die Tauben dagegen eher für Synoden des Bistums Lüttich und die Münzen (ohne 240.2.2) seien nicht in Thuin sondern in Huy entstanden. Dbg. 1487 und 1488 / Ilisch II 21-22 sind nach 1125 entstanden und hier nicht berücksichtigt.

Tournai (Prov. Hennegau)

- 241 Bf. Lambert (1113-1121)
- 241.1 + LAMBERTI - + MONETAE. Kreuz mit Buchstaben. Dbg. 1459, 1459a; Lelewel 1846 Taf. VI 4-5; Chaolon 1853, S. 20, III Fund Saint-Aybert; Serrure 1880b, S. 238 Fund Erweteghem; Hoc 1970, 16; Ilisch II 19.2-3.
- 241.1a *Obol.* Dbg. – ; Cochetaux 1880, S. 381; Ilisch II 19.4



235.1/263



236.1/Dbg. 1251



237.1.1/Dbg. 261



237.1.2/Dbg. 262



238.1/Dbg. 264



238.2/Dbg. 265



239.1/Dbg. 1824



240.1/266



240.2.1/Dbg. 2002



240.2.2/Dbg. 1503



240.2a/Dbg. 1505



240.2.3/Dbg. 1504



240.3a/Dbg. 1489



241.1/Dbg. 1459a

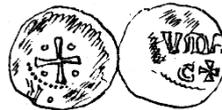
Namur (Prov. Namur)

242	Kg. Otto. III. (983-1002) und spätere Immobilisierungen. Ab ca. 990. Namur?
242.1	+OTTO REX. - Dreizeilig M / VMAS / C (u. ä.). Dbg. 1159; Slg. Dannenberg 1121-1122; Koehne 1845a, S. 85, Nr. 14 Taf. III, 4 (Fund Obrzycko); Cappe KM I, 165 Taf. XIII, 218; van der Chijs IX, Taf. XV, 4; Piot 1851, Taf. I 4; Persson 1997, Typ 1 (dat. 1000-1020); Meert 1998, 1; Ilisch II 31.1. Ilisch listet hierzu 9 Varianten innerhalb der dreizeiligen Rs. auf. Nach Ilisch mind. 18 Fundvorkommen ab 996/1002: Witznitz (Pommern, <i>tpq.</i> 996), Klockarebacken (Schweden, <i>tpq.</i> 1002, CNS 3.1.27). Die Mitteilung Koehnes, der Typ sei schon im Fund Obrzycko (<i>tpq.</i> 973) enthalten gewesen, ist unglaubwürdig. Nach Persson 30 Ex. in den schwedischen Funden. Aus der dreizeiligen Rückseite ist Metz (Koehne), Nijmegen (van der Chijs) und Namur (Piot) herausgelesen worden. Dannenberg hatte 1857 in Unkenntnis von Piot ebenfalls Namur in Vorschlag gebracht (Dannenberg, Studien, S. 89-90), war dann aber 1876 auf »Nachmünze« zurückgegangen, »deren Klassifizierung ohne Bekanntschaft mit einem Urstück nicht gelingen kann« (Band I, S. 225). Albrecht hat den Typ 1959 in seiner Neuuntersuchung Niederlothringens kommentarlos unter Namur aufgeführt (Albrechts 1959, S. 59). Dem ist im CNS, von Meert und Ilisch gefolgt worden, wobei Ilisch etwas unbehaglich angemerkt hat, dass die relative Häufigkeit des Typs »in krassem Gegensatz« zu den »seltenen Münzen der Ottonen [steht], die gesichert aus Namur sind«. (Ilisch II, S. 188). Mit ottonisch ist vermutlich der folgende Typ Heinrichs II. gemeint, denn der von Ilisch Otto. III zugeteilte nicht abgebildete Typ (Ilisch II 31.3, nur Fund Lilla Klintegårda) wird schwerlich als gesichert bezeichnet werden können.
242.1a	<i>Obol.</i> Dbg. 1734; Persson 1997, Typ 1:ob (1000-1020; 2 Ex. in schwedischen Funden); Meert 1998, 2; Ilisch II 31.2.
243	Kg./K. Heinrich II. (1002-1024)
243.1	HEINRICVS IMP. – NAMVRECVM (NAMUCVM). Gekrönter Kopf. Dbg. 1460, 1000 (Zürich); Salmo 1948, 19:7; Persson 1997, 2.2 Typ 2 (1020-1030; 10 Ex. in schwedischen Funden); Meert 1998, 3; Ilisch II 31.6 und 31.6.1. Frühestes Fundvorkommen nach Ilisch Frigsarve (<i>tpq.</i> 1036), nach Persson Bjärby (<i>tpq.</i> 1024). Auf die Ähnlichkeit des Königskopfes zu den zeitgleichen Münzen von Tiel hat Ilisch aufmerksam gemacht. Er datiert den in nur einem unvollkommen ausgeprägten Exemplar bekannten Typ Dbg. 1000 - auf dem Koehne III 1850, Nr. 303 Taf. XVI 12 TVRECVM (Zürich) gelesen hatte und den Dannenberg daher zunächst unter Zürich eingeordnet hatte (Berichtigung dann Band II, S. 568) – in die Königszeit (Ilisch II, 31.6), den Typ Dbg. 1460 in die Kaiserzeit Heinrichs II. (Ilisch II 31.6.1). Von Meert wird beides Gf. Robert II. (1011-1031), dem älteren Bruder und Vorgänger Graf Alberts II. zugeschrieben.
243.1a	<i>Obol.</i> Dbg. 1992 (ohne Abb.); Meert 1998, 4; Ilisch II 31.7. Ehemals Slg. Stroehlin, Genf. Nicht nachweisbar. Die von Dannenberg unter Namur aufgeführten Typen Dbg. 163 und 1191 s. Ciney (257.1).
244	Gf. Albert II. (vor 1031-1064)? Die biographischen Daten zu den Grafen Albert II. und Albert III. (Vater und Sohn) sind nur lückenhaft bekannt. Insofern sind beide numismatisch schwer zu trennen. Albert III. war wohl ab 1063/64 Graf von Namur, sein Vater frühestens ab ca. 1031. Dannenbergs Katalogisierung geht noch davon aus, dass Albert III. bereits ab 1037 regierte.
244.1	Ca. 1030-1040. +CAPVT. - +NAMVCVM. Kreuz mit Kugeln. Dbg. 164; Salmo 1948, 19:7-9; Chalon 1860, 1; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1801-1803; Leimus 1986 Fund Kose 156; Persson 1997, 2.3 Typ 3 (dat. 1030-1050); Meert 1998, 5; Ilisch II 31.8. Frühestes Fundvorkommen nach Ilisch und Persson: Stale II (Schweden, <i>tpq.</i> 1036). Bei Ilisch 9 Fundvorkommen, nach Persson 30 Ex. in schwedischen Funden.
244.2	Nach 1040. ALBERTVS. - +NAMVCENTIS. Schriftkreuz aus MONE/TA (auch rückläufig). Dbg. 165; Slg Dannenberg 67; DMG 291; Salmo 1948, 19:11-36; Chalon 1860, 3-8; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1804-1988; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 21; Persson 1997, 2.4 Typ 4 (dat. 1050-1055); Meert 1998, 6; Leimus 1986 Fund Kose 157-167; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 335-341; Ilisch II 31.9 und 31.9.1. Frühestes Fundvorkommen nach Ilisch: By (Schweden, <i>tpq.</i> 1046), Kvinnegårde (<i>tpq.</i> 1047). Im Fund Wichmjas (<i>tpq.</i> 1079) 185 Ex.
244.3	Nach 1040. ALBERTVS. - +NAMVCVM. Schriftkreuz aus REI/DI. Dbg. 1821; Salmo 1948, 19:10 (Fund Rautu); Meert 1998, 8; Ilisch II 31.10. Frühestes Fundvorkommen nach Ilisch: Rautu II (Finnland, <i>tpq.</i> 1065). Aus dem Schriftkreuz der Rückseite ist der Name der Regelindis, Mutter oder Gemahlin Alberts III., gedeutet worden, wofür es nach Ilisch keine Grundlage gibt.
244.4	Nach 1040. ALBERTVS. - NAMVCVM. Kreuz mit Schrägkreuz und Kugeln. Dbg. 166; Slg. Dannenberg 68-69; Chalon 1860, 11; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1989-1990; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 22; Persson 1997, 2.5 Typ 5 (1055-? 1 Ex. in schwedischen Funden); Meert 1998, 7; Ilisch II 31.11 (Albert III.).

245	Gf. Albert III. (1064-1102)?
245.1	1060-1080. ALBERTVS. - N°MV°CV°M. Kreuz, belegt mit einem zweiten kleineren Kreuz. Dbg. 167; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 23 Taf. XX 17; Chalon 1860, 16; Persson 1997, 2.6 Typ 6 (nicht in schwedischen Funden); Meert 1998, 10; Ilisch II 31.13. Ca. 1080-1100
245.2	AL. – Schriftlos. Brustbild mit Schwert rechtshin / Gebäude. Dbg. – ; Ilisch II 31.12. Stockholm. Fund Mannegårda.
245.3	ALBERTVS. - + NAMVCVM. Brustbild rechtshin / Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Dbg. – ; Alvin 1910, 3; Leimus 1986 Fund Kose 168; Meert 1998, 14; Ilisch II 31.14.
245.4	A(L)BER. – + NAMVCVM. Behelmtes Brustbild frontal / Kreuz mit Kugeln. Dbg. – ; Söerd 1965 Fund Kohtla-Käva 25 / FWME 75A:61; Ilisch II 31.15.
245.5	ALBERTVS. – NA. Brustbild linkshin, davor bewimpelte Lanze / Mauerring mit Gebäude. Dbg. – ; Alvin 1910, 2; Leimus 1986 Fund Kose 169; Meert 1998, 11; Hatz 2001 Fund Burge 24.1; Ilisch II 31.16.
245.6	ALBERT. - NA-M-VC. Kirchenfassade. Dbg. 168; Chalon 1870, 4; Persson 1997, 2.7 Typ 7 (1 Ex. in schwedischen Funden); Meert 1998, 9; Ilisch II 31.17.
245.7	AL-BER. – (NA) MVC(VM). Brustbild frontal / Gebäude. Dbg. – ; Ilisch II 31.18. Stockholm. Fund Mannegårde.
245.8	+NA+MV+CV+M. Gebäude / Kreuz. Dbg. – ; Hatz 2001 Fund Burge 28.4 (Maastricht); Ilisch II 31.19.
245.9	ALBE. Brustbild frontal / Kreuz mit Buchstaben in den Winkeln. Dbg. 169, 169a (ohne Abb.); Chalon Suppl. 1870, 6-7; Meert 1998, 15-16; Ilisch II 31.20-21.
-	Den Gf. Gottfried V. (1102-1139) zugeschriebenen Typ Dbg. 170 hat Ilisch wegen seiner durch die Funde von Maastricht II und Comblain-au-Pont vorgegebenen Datierung („eher gegen 1130/40 als vor 1125“) nicht mehr aufgenommen, ihn aber unter Namur diskutiert und abgebildet (Ilisch II, S. 197). Die Entstehung vermutet er eher in Brabant als in Namur.



242.1/Dbg. 1159



242.1a/Dbg. 1734



243.1/Dbg. 1460



243.1/Dbg. 1000



244.1/Dbg. 164



244.2/Dbg. 165



244.3/Dbg. 1821



244.4/Dbg. 166



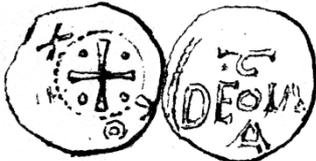
245.1/Dbg. 167



245.6/Dbg. 168

Dinant (Prov. Namur)

246	Kg. Otto III. (983-1002) und immobilisiert bis ca. 1014
246.1	+ OTTO REX. - S/DEON/A (auch rückläufig und entstellt). Dreizeiliger Stadtname. Dbg. 171, 172 (rückläufige Rs.), 1534; Slg. Dannenberg 75; Häv. 178; Bauer 1936 Fund Wichmjas 8829-8835; Salmo 1948, 35:363; CNS 1.1.19 Fund Myrände 130; Pettersson 1997, 3.1 Typ 1 (dat. 995-1020); Ilisch II 30.1-3. Wohl erst in den 990er Jahren begonnen und immobilisiert bis zur Kaiserzeit Heinrichs II. fortgeführt. Das Vorbild ist nach Ilisch weniger Köln als Brüssel. Dbg. 171 / Ilisch II 30.1 und Dbg. 1534 / Ilisch II 30.2 sind identisch. Es handelt sich bei Dbg. 1534 / Ilisch II 30.2 nicht um ein in Berlin liegendes Stück wie bei Ilisch angegeben, sondern um das Exemplar des Fundes von Munkegaard (Thomsen 1866, Taf. XXVI, 13). Dannenberg hat diese Zeichnung als seine Nummer 1534 (Band II, Taf. 72) wiederholt, als Standort irrtümlich das Berliner Kabinett angegeben und mit dem von ihm in Band I, S. 198 erwähnten Stück aus dem Fund von Althöfchen verquickt, für das Friedländer sehr vorsichtig Vianden bei Trier als Heimat erwogen hatte (Friedländer 1877, S. 287). Die von Dannenberg geführte Diskussion um eine Entstehung in Bonn (Band II, S. 593) ist obsolet (s. dazu unter Bonn). Frühestes Fundvorkommen nach Ilisch: Munkegaard (<i>tpq.</i> 1002. Galster 1977, S. 70 Taf 7 Nr. 25:180). Nach Pettersson 27 Ex. in schwedischen Funden mit <i>tpq.</i> ab 1017.
247	K. Heinrich II. (1014-1024)
247.1	HEINRICVS IMP. - DEONANT. Gekrönter Kopf frontal. Dbg. 173; DMG 57; Friedländer 1877 Fund Althöfchen 30; Salmo 1948, 20:2; Pettersson 1997, 3.2 Typ 2 (dat. 1020-1035,); Kat. Uppsala 2006, 34; Ilisch II 30.4. Wohl sehr bald nach 1014 eingeführt wie der Fund Althöfchen (<i>tpq.</i> 1018) zeigt. Nach Pettersson 14 Ex. in schwedischen Funden, <i>tpq.</i> ab 1024.
247.1a	<i>Obol.</i> Dbg. 1461 = Fund Lodejnoe Pole I 48 Taf. I 4 (nur dieses Ex. bekannt); Ilisch II 30.5.
248	Gf. Albert II. (vor 1031-1064) und Kg./K. Heinrich III. (1039-1056)
248.1	ALBERTVS. - DEONANT. Kreuz mit Winkelfüllung aus Rhomben. Dbg. 177; Koehne II 1850, 275 Taf. XIII 9; de Coster 1856, S. 412 (aber nicht im Fund Maastricht I); Chalon 1860, 12-13, Taf. I.12; Bauer 1936 Fund Wichmjas 9015, 2129; Salmo 1948, 20:20-21 (Fund Kuusamo); Leimus 1979 Fund Maidla 90; Pettersson 1997, Typ 4.3 (dat. 1080-1102); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 346-347; Ilisch II 30.9. Nach Ilisch 7 Fundvorkommen, <i>tpq.</i> ab 1054 (Kuusamo), 1056 (Frök).
248.2	HEINRICVS. - DEONANT. Wie vor. Dbg. 182; Koehne II 1850 Taf. XIII 10; de Coster 1856, S. 412 (nicht im Fund Maastricht I); Grierson 1951; Pettersson 1997, 4.7 (dat. 1066, nicht in schwedischen Funden); Ilisch II 30.8. Bis auf den »Heinricus« ganz wie 247.1. Koehne hat in der Erstbeschreibung an Heinrich von Durbui, einen Bruder Gf. Alberts II. gedacht. Chalon (1860, S. 31 und RBN VI, S. 190) hat Bf. Heinrich von Lüttich vermutet, der 1080 gemeinsam mit Albert II. als Herr von Dinant genannt ist. De Coster (1856, S. 412) hat Kaiser Heinrich III. vorgeschlagen. Dannenberg hat beides abgelehnt, da Bf. Heinrich erst 1075 zur Regierung gelangt sei, die Münze so spät nicht sei und »weder ein Titel noch irgend ein Zeichen kaiserlicher Würde den Kopf für den des Kaiser anzusehen erlauben« (I, S. 111). Er ist daher der Deutung Koehnes gefolgt. Grierson 1951 hat Kaiser Heinrich II. ins Spiel gebracht, die einzige Deutung, die Ilisch referiert, ablehnt und zu Heinrich III. zurückkehrt. Das einzige gesicherte Vorkommen dieses Typs in den Ostseefunden scheint Aizkraukle in Lettland zu sein (Berga 1988, S. 36, <i>tpq.</i> 1054 oder 1068).
249	Gf. Albert II. (vor 1031-1064)
249.1	Ca. 1030-1040. DEONAM (u. ä.) – Tulpenförmig auslaufender Rhombus mit Ringeln in der Mitte und den Seiten. Keine Umschrift. Dbg. 174; Slg. Dannenberg 76; Chalon 1860, Taf. I.2; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1995-1999; Salmo 1948, 20:2-3; Pettersson 1997, 3.3 Typ 3 (dat. 1035-1045); Kat. Uppsala 2006, 35; Ilisch II 30.6. Obwohl anonym, ist durch den Zusammenhang mit dem folgenden Typ Gf. Albert II. als Münzherr anzunehmen. Als frühestes Fundvorkommen nennt Ilisch irrtümlich Myrände (<i>tpq.</i> 1026, CNS 1.1.19:130). Dabei handelt es sich aber um den Typ 246.1 (Dbg. 172), so dass wohl Lilla Klintegårde (<i>tpq.</i> 1036/1040) das früheste Vorkommen in den Ostseefunden bietet. Ilisch weist mind. 19 Fundvorkommen nach. Nach Pettersson 31 Ex. in den schwedischen Funden.
249.2	Ca. 1040-1060. ALBERTVS. - + DEONAM. Dbg. 176; Slg. Dannenberg 77-80; Bauer 1936 Fund Wichmjas 2000-2128; Salmo 1948, 20:4-19; Chalon 1860, Taf. I. 9-10; Pettersson 1997, 3.4 Typ 4 (dat. 104564,); Ilisch II 30.7. Frühestes Fundvorkommen nach Ilisch: Nousiainen II (Finnland, <i>tpq.</i> 1040, Salmo 1948, 20:19). Nach Pettersson 23 Ex. in schwedischen Funden <i>tpq.</i> ab 1048. Nach Salmo erstaunlich zahlreich in den finnischen Funden (16 Ex., falls die Bestimmungen Salmos angesichts der allgemein sehr schlechten Erhaltung der finnischen Fundmünzen zuverlässig sind). Im Fund Wichmjas 129 Ex. Auch in Slg. Dannenberg mit 4 Ex. überraschend stark vertreten.



246.1/Dbg. 171



246.1/Dbg. 172



246.1/Dbg. 1534



247.1/Dbg. 173



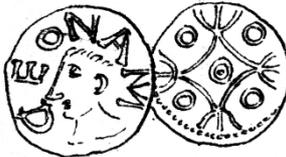
247.1a/Dbg. 1461



248.1/Dbg. 177



248.2/Dbg. 182

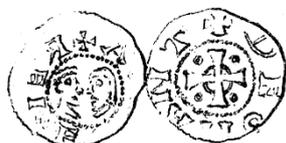


249.1/Dbg. 174



249.2/Dbg. 176

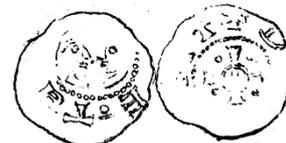
- 250 Gf. Albert III. (1064-1102)
Ca. 1060-1080
- 250.1 **ALBERTVS**. Dbg. 175 (ohne Abb.); Chalon 1870, Taf. 1.2; Dannenberg 1884 Fund Vossberg 23; Pettersson 1997, 4.2 (dat. 1079, nur 1 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* 1079); Ilisch II 30.11.
- 250.2 **(REILE ET ALBE) + DEONANT**. Zwei einander zugekehrte Brustbilder. Dbg. 1822, 1822a-b; Leimus 1979 Fund Maidla 91 / FWME 45:87; Pettersson 1997, 4.1 (dat. 1064-1066, nicht in schwedischen Funden); Ilisch II 30.10.
Dannenberg, der die drei in St. Petersburg liegenden Stücke beschreibt, hatte in der schwer lesbaren Umschrift ein REILE (auch rückläufig) erkannt und auf Regelinde, die Gemahlin oder Mutter Alberts III. »geraten«. Auch die Unterschiedlichkeit der Brustbilder - links mit Diadem?, rechts mit langem Haar – war ihm aufgefallen. Ilisch hat Dannenbergs Vermutung bekräftigt, in der Umschrift neben Regelinde auch Albert und in den unterschiedlichen Brustbildern Graf und Gräfin erkannt und daraus eine Vormundschaftsregierung Regelindes für ihren Sohn Albert III. angenommen.
Auffällig ist die Ähnlichkeit zum Typ Bf. Dietwins aus Huy mit zwei ganz ähnlichen Brustbildern (s. Nr. 287.2).
- 250.3 **A°L°B°E°R°T°V°S. – +D°E°N°A°N°T**. Kreuz, belegt mit einem von Kugeln umsäumten Viereck. Dbg. 178; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 75 Taf. XX, 19; Chalon 1860, Taf. I.14-15; Pettersson 1997, 4.4 (dat. 1080-1102, 3 Ex. in schwedischen Funden ab 1084); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 348-349; Ilisch II 30.15 und 30.15.1.
- 250.4 **A°L°B°E°R°T°V°S. – +D°E°O°N°A°N°T**. Gebäude. Dbg. 179; Slg. Dannenberg 81-82; DMG 292; de Coster 1856 Fund Maastricht 24 Taf. XX 18; Chalon 1860, Taf. I 17-18; CNS 1.2.14 Fund Eksta 21; 4.1.5 Fund Johannishus 350-351; Pettersson 1997, 4.5 (dat. 1080-1102, 6 Ex. in schwedischen Funden ab 1084); Ilisch II 30.16.
Ca. 1080-1102
- 250.5 **ALBERTV. – +D°E°N°A°N°T**. Breites Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Dbg. 180; de Coster 1856, S. 413 (aber nicht im Fund Maastricht I); Chalon 1860, Taf. I 19; Pettersson 1997, Typ 4.6 (dat. 1080-1102); Ilisch II 30.17.
Dem vorigen Typ verwandt, aber nicht im Fund von Maastricht I vertreten und daher wohl jünger. Neben einem Einzelfund bei Namur anscheinend nur in den beiden Exemplaren des schwedischen Fundes von Gannarve I (*tpq.* 1120) bekannt.
1. Rs. Kirchengebäude. Dbg. – ; Leimus 1986 Fund Kose 178 / FWME 76:175; Ilisch II 30.18.
- 250.6 **ALBERTVS. – + DEONANT**. Schriftkreuz aus **CO/MES**. Dbg. 1995 (Stockholm, ohne Abb.); Pettersson 1997, 4.8 (dat. 1080-1102); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 352; Ilisch II 30.13.
- 250.7 **ALBERTVS. – DEO-NAN**. Brustbild frontal. / Turmartiges Gebäude. Dbg. 1994 (Stockholm, ohne Abb.); Alvin 1910, 1; Ilisch II 30.14.
- 250.8 **ALB(ER)T. – (DE)ON(ANT)**. Brustbild mit Helm und Fahne. / Kreuz mit Kugeln. Dbg. 181; Ilisch II 30.12. Bei Dannenberg und Ilisch ohne Abb. nach Chalon 1870 Suppl. Taf. I, 5. Kein Original bekannt.
- 250.9 **ALBE... – DEO(N)ANT**. Dbg. – ; Hatz 2001 Fund Burge 25.2; Ilisch I 13.3 (Grafen von Holland).
Die von Hatz gelesenen Umschriften scheint Ilisch anzuzweifeln, denn er weist diesen Typ den Grafen von Holland ca. 1090-1140 und der Münzstätte Vlaardingen zu.
- 251 Gf. Gottfried V. (1102-1139)
- 251.1 **(G)ODEFRID. – +D EON(ANT)**. Kreuz mit Sternen und Kugeln. Dbg. 183, 184; Piot 1847, Taf. IX 1; Chalon 1860, Taf. II 20 und Suppl. 1870, Taf. I 8; Ilisch II 30.19-20. Fund Thourotte (*tpq.* 1105).



250.2/Dbg. 1822



250.2/Dbg. 1822a



250.2/Dbg. 1822b



250.3/Dbg. 178



250.4/Dbg. 179



250.5/Dbg. 180



251.1/Dbg. 183

Celles (Bez. Tournai-Mouscron, Prov. Hennegau)

252	Kg./K. Heinrich III. (1039-1056) und Abt von Celles
252.1	HEIN... – + HADELNS (Hl. Hadelinus). Gekröntes Brustbild frontal / Geistliches Brustbild mit Krummstab und Buch. Dbg. – ; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1762-1777; Salmo 1948, 18:5 (Fund Kuusamo); Potin 1963, S. 490, Nr. 15 (Fund Wichmjas 1762); Meert 1991, 3; Ilisch II 28.1. Nach Ilisch 5 Ex. bekannt. Im Fund Wichmjas 16 Ex.
252.2	HEINRI-CV-(I)MPER. - S HADELINVS. Thronender Herrscher mit Zepter und Reichsapfel / Geistliches Brustbild mit Krummstab und Buch. Dbg. – ; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1778-1779; Potin 1963, S. 490, Nr. 16 (Fund Wichmjas 1778); Ilisch II 28.2. St. Petersburg. Nur die beiden Ex. aus Fund Wichmjas bekannt.
253	K. Heinrich III. (1046-1056)
253.1	HEINR IMPR - MONETA CELLA / MONETA CELL S(ancta). Monogramm Heinrichs III. Dbg. 186a-c (Abb. ungenau); Slg. Dannenberg 86; DMG 138; Koehne II 1850, 387 Taf. XVI 1; Slg. Thomsen 6820-6822; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1671-1761; Salmo 1948, 18:1-4 (Funde Kuusamo, Lieto); CNS 1.1.6 Fund Snovalds 109; Meert 1991, 1; Ilisch II 28.3. Der Typ ist in hohem Maße bemerkenswert. Schon das Vs. Bild des thronenden Herrschers ist ungewöhnlich und kommt nur in Duisburg und Dortmund vor. Ganz ohne Beispiel ist aber das Rs. Bild mit dem von Urkunden bekannten Monogramm des Kaisers. Die Umschriften sind nie vollständig zu lesen (vgl. die Zusammenstellung bei Meert 1991, der 16 Exemplare aufführt). Es gibt mehrere Stempel. Frühestes Fundvorkommen Stora Bjärs und Uppveda (beide mit <i>tpq.</i> 1051). Im Fund Wichmjas 91 Ex.!
254	Kg./K. Heinrich IV. (1056-1106)
254.1	Ca. 1056-1070. HEINRICS. - CELLA. Dbg. 186 (Beschreibung, keine Abb.); de Coster 1856 Fund Maastricht I 27 Taf XX 21; Meert 1991, 7; Ilisch II 28.4. Bildgleich zum vorigen Typ, aber Vs. ohne Titel und Rs. ohne MONETA. Darstellung kunstloser, Durchmesser und Gewicht geringer. Bei Dannenberg unter Heinrich III. Anscheinend nur in den 3 Ex. des Maastrichter Fundes bekannt und in den Ostseefunden bisher nicht nachgewiesen.
254.2	Ab ca. 1070. (HENR.) - CELLA. Schiff. Dbg. 185; DMG 179; de Coster 1856 Fund Maastricht I 26 Taf XX 20; Piot 1857, S. 102-103; Chestret 1905, 8; RBN 1958, S. 126, 33 (Fund Mirwart); CNS 1.1.3 Fund Snovalds 110; Meert 1991, 6; Ilisch II 28.7. Bei de Coster 1856 unter Heinrich IV., bei Dannenberg 1876 unter Heinrich III. eingereiht. Piot 1857 erklärt die Schiffsdarstellung mit dem Stadtnamen, da Cella auch Schiff der Kirche bedeute. Ilisch datiert den Typ nach 1070. Frühestes Fundvorkommen in den Ostseefunden Snovalds (<i>tpq.</i> 1076). Fehlt im Fund Wichmjas.
254.3	HEINRICVS. –(CoE)LoLoA. Brustbild / Gebäude. Dbg. 1996 (Stockholm, ohne Abb.); Meert 1991, 8-9; Ilisch II 28.8 (Stockholm. Fund Vastäde, <i>tpq.</i> 1101), 28.9 (Brüssel. Fund Châtelet).
254.4	Unlesbare Legende, Brustbild rechtshin – CELLA. Kirche in Seitensicht. Dbg. 1997 (Stockholm, ohne Abb.); Meert 1991, 10; Ilisch II 28.10. Stockholm. Funde Findarve, Gannarvel; Brüssel. Fund Châtelet.
254.5	HE - NR. Thronender Herrscher. Dbg. 270 (Stablo); Dannenberg 1866, S. 179; Ilisch II 49.3 (Stablo). Dannenberg deutet das kaum zu erkennende S R der Rs. als S(anctus) R(emaclus), und verweist den Typ deshalb nach Stablo. Ilisch lässt zwar Zweifel an dieser Zuweisung erkennen, ist aber Dannenberg gefolgt. Da der thronende Herrscher dem Typ 254.1 entspricht, dürfte Celles als Heimat wahrscheinlicher sein als Stablo.
255	Anonym. Mit Namen des hl. Hadelinus. Ca. 1070-1080
255.1	HADEL (Hadelinus). - + CEL+LA. Dbg. 187; de Coster 1856 Fund Maastricht I 28 Taf XX 22; Meert 1991, 5; Ilisch II 28.5. Mit 6 Ex. im Fund Maastricht I (<i>tpq.</i> 1076) und in mindestens drei schwedischen Funden, <i>tpq.</i> ab 1085. Chestret 1905, Taf. XI 9; Meert 1991, 4; Ilisch II 28.6 ist vermutlich ein fehlgedeutetes Exemplar dieses Typs.



253.1/Dbg. 186



254.2/Dbg. 185



254.5/Dbg. 270



255.1/Dbg. 187

Ciney (Bez. Dinant, Prov. Namur)

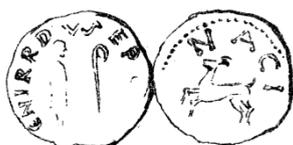
256	Bf. Reinhard von Lüttich (1025-1038)
256.1	+ REINHARDVS. – CEV / NACV / M. Dreizeiliger Stadtname. Dbg. 1991? (Stockholm, ohne Abb.); Galster 1977/78 Fund Kongsö 253; CNS 1.1.9 Fund Gandarve 60 (als Mons); FWME 33:9 (Fund Rohe); Ilisch II 29.2. Als älteste Prägung von Ciney führt Ilisch eine Münze an, die er Heinrich II. zuschreibt und die auf der Rs. nach seiner Ansicht ebenfalls den dreizeiligen Stadtnamen enthält (Ilisch II 29.1). Ob in der von ihm als CC / ANV / IIAM gedeuteten verballhornten Schriftzeilen tatsächlich CE / VNA / CVM gelesen werden kann, müssten deutlichere Exemplare erweisen. Das einzige bekannte Stück aus Fund Mosgau (<i>tpq.</i> 1009) lässt von den äußeren Legenden beider Seiten nichts erkennen.
256.2	RENHARDVS EPC. – (CEVNACVS). Hirsch nach links. Dbg. 1224; Thomsen 1836 Taf. XVI 235 = Slg. Thomsen 6254; Piot 1856, S. 273, Taf. XI, 11; Chestret 1890, 17; Vanhoudt 1996, G 664; Dengis 2006, 125; Ilisch II 38.5. Bei Dannenberg unbestimmt, seit Piot 1856 allgemein wegen der auf späteren Münzen von Visé vorkommenden Hirschdarstellung (s. Visé Typ #) der Münzstätte Visé zugeschrieben. Die unklare Rückseitenumschrift wird dabei als VIOZACVS gelesen. Ilisch hat auch ein CEVNACVS für möglich gehalten und darauf hingewiesen, dass der auf der Vorderseite genannte Bischof Reinhard in Ciney, nicht aber in Visé, belegt ist. Trotz dieser stärker für Ciney sprechenden Argumente, ist er aber bei Visé geblieben.
257	K. Heinrich III. (1046-1056)
257.1	IMP HENRICVS. – +CEVNA+CENSIS (und Entstellungen). Einzeilige Buchstabenfolge, darüber und darunter Kreuz. Dbg. 163 (Namur), 1191, 1191a-b (unbestimmt); Slg. Dannenberg 95 = Dannenberg 1876 Fund Schwarzow 75; Salmo 1948, 19.1:3-6 (Fund Kuusamo); CNS 1.3.10 Fund Österby 220; Frère 1962, 9-10 (Huy); Dengis 2006, 83-84 (Huy); Kat. Uppsala 2006, 33 (Namur); Ilisch II 29.3-4 (Ciney). Die Rückseiteninschrift ist meist stark entstellt. Dannenberg hat daraus NAMVCVM (Namur) gelesen und seine typengleiche Nr. 1191 von den Unbestimmten hierher verschoben (II, S. 568). Ilisch hat auf besseren Exemplaren CEVNACENSIS (Ciney) erkannt. Dannenberg ordnet den Typ Heinrich II., Ilisch wegen der erst ab 1042 einsetzenden Fundvorkommen Heinrich III. zu. Wegen der sehr ähnlich in Huy vorkommenden Rückseite wird der Typ von Frère und Dengis unter Huy eingeordnet.
258	Anonym. Lambertuspennig. Ca. 1040-1050/60
258.1	+ SCS LANBERTVS – MONETA CEVNACENS. Zweitürmiges Kirchenportal. Dbg. 1219, 1219a-b; DMG 392; Koehne 1862 Fund »Moskau« 44 Taf. XII 22; Chestret 1890, 25; Meert 1971, 1; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1249-1311; CNS 1.1.6 Fund Snovalds 108; CNS 1.3.2 Fund Hallföse 32; Vanhoudt 1996, G 676-677; Dengis 2006, 141; Ilisch II 29.5. Bei Dannenberg zunächst unter den Unbestimmten, dann (II, S. 574) als Ciney erkannt. In den Funden ab 1051/56 (Sundbro, Hallföse). Daher kommt sowohl Bf. Wazo (1042-1048), für den Meert votiert, als auch Bf. Dietwin von Lüttich in Frage. Im Fund Wichmjas nach Bauer 63 Ex.
259	Bf. Dietwin von Lüttich (1048-1075). Ca. 1050/60-1080
259.1	DEODVIN – +CEVNVS. Kreuz mit Kugeln. Dbg. 220; de Coster 1856, Fund Maastricht I 14 Taf. XIX 9; Chestret 1890, 34; Meert 1971, 3; Vanhoudt 1996, G 678; Dengis 2006, 177; Ilisch II 29.6.
259.2	DIETVIN – +CEV+NVS. Doppeltes Lilienkreuz. Dbg. 221; de Coster 1856 Fund Maastricht I 15 Taf. XIX, 10; Chestret 1890, 35; Meert 1971, 4; Vanhoudt 1996, G 679; Dengis 2006, 178; Ilisch II 29.7. 1. Brustbild linkshin. Rs. nicht lesbar. Dbg. 1464; Chestret 1890, 36; Meert 1971, 5; Vanhoudt 1996, G 680; Dengis 2006, 179; Ilisch II, 29.8. Nur Slg. Chestret. Kein Original bekannt.
259.3	Enstelltes DIETVIN? Brustbild von vorn. – LANDBERTVS? Brustbild nach links, davor Krummstab. Dbg. – ; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1312-1315; Potin 1963, S. 487, Nr. 7 (Fund Wichmjas 1313); Meert 1971, 2; Vanhout 1996, F 190; Dengis 2006, 176. Nur aus Fund Wichmjas bekannt. Die Umschriften sind nicht wirklich lesbar, da das bei Potin abgebildete Stück zwar das Bild deutlich, die Umschriften dagegen praktisch gar nicht erkennen lässt. Potin hat auf »Dietwin« und »Landbertus« mehr geraten als gelesen. Meert und Dengis sind der Lesung bei Potin und dessen Zuteilung nach Ciney gefolgt. Ilisch hat diesen Typ nicht aufgenommen. Ob er nach Ciney gehört, ist nicht ganz sicher, zu Bf. Dietwin von Lüttich gehört er aber mit Sicherheit. Der Stempelschnitt ist ziemlich qualitativ, die Ausprägung leider nicht. Die Vs. ist möglicherweise stempelgleich mit 258.1. Von gleicher Hand stammen vermutlich auch Lüttich 272.1 und Huy 286.3, vielleicht auch Visé 292.1, Stablo 296.1 und St. Trond 300.1.

Fosses-la-Ville (Bez. Namur, Prov. Namur)

260 Bf. Otbert von Lüttich (1091-1119)

260.1 O(T)BERTS EPS (u. ä.). Dbg. 1465, 1868, 1869; DMG 396; Chestret 1890, 44 (Lüttich); Menadier 1896 Fund Otepää 20-21; Häv. 380-381; Leimus 1986 Fund Kose 197; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 425; Vanhoudt 1996; 720, 741-743; Dengis 2006, 217 (Maastricht/Lüttich), 240-242 (Fosses); Ilisch II 32.1-3.

Die Vs. nennt immer Bf. Otbert. Die Rs. zeigt ein unterschiedlich gestaltetes dreitärmiges Gebäude nach Kölner Typus. Ein Rs. Stempel (Dbg. 1868 = Ilisch II 32.1 = Häv. 381 = Dengis 242) zeigt beiderseits des Mittelturmes die Buchstaben F – O, weshalb er von Menadier 1896 der Münzstätte Fosses zugeteilt wurde und die schriftlosen Rs. Stempel hierher zieht. Chestret 1890 kannte nur schriftlose Rs. Stempel, weshalb er den Typ unter Lüttich aufgeführt hat (Chestret 44 = Dbg. 1465 = Häv. 380 = Dengis 217 = Ilisch II 21.3).



256.2/Dbg. 1224



257.1/Dbg. 163



257.1/Dbg. 1191



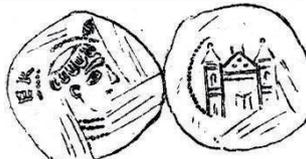
257.1/Dbg. 1191a



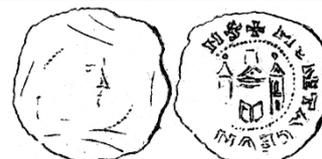
257.1/Dbg. 1191b



258.1/Dbg. 1219



258.1/Dbg. 1219a



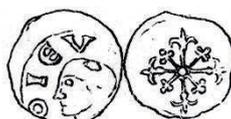
258.1/Dbg. 1219b



259.1/Dbg. 220



259.2/Dbg. 221



259.2.1/Dbg. 1464



260.1/Dbg. 1465



260.1/Dbg. 1868



260.1/Dbg. 1869

Lüttich (Prov. Lüttich)

261	Immobilisiert mit karolingischem Monogramm. 911 bis um 950?
261.1	+ LEODIO CIVITAS – MONETA SCI LAB (u. ä.). Karolingisches Monogramm – Kreuz mit vier Kugeln. Dbg. – ; Dengis 2021 Fund Ciney-Dinant 34-48. Bisher nur im Fund Ciney-Dinant vorgekommen. Der wohl um 2017 gemachte sog. Fund Ciney-Dinant (genauer Fundort ist Aaken) ist nur sehr unvollständig bekannt und über den Münzhandel zerstreut worden. In der Publikation des von Dengis zusammengetragenen Teils kam dieser Typ in 15 Exemplaren vor und wird als Prägung Karls des Einfältigen im Zeitraum 911-922 interpretiert. Es dürfte sich bei der Vs. aber um ein Immobilisierung handeln, die über 922 hinausreicht, so dass der Typ etwas jünger ist, dennoch auf jeden Fall an den Anfang der Münzprägung in Lüttich gehört.
262	Kg./K. Otto I. (936-973)
262.1	Entstellte Umschrift mit Namen OTTO . Kreuz mit vier Kugeln. – Mittelzeile LEODIA , außen SCS LANDBERTVS , beides meist stark entstellt. Dbg. – ; Dengis 2021 Fund Ciney-Dinant 162-174, 180-182. 1. Rs. S / LEODI / A . Außen CIVI . Dbg. – ; Dengis 175-179. Dengis weist diese mit 21 Ex. in seiner Publikation notierte Münzgruppe K. Otto II. ab 967 zu. Das dürfte zu spät liegen, da der Fund Ciney-Dinant vor 973 verborgen wurde. Die Gruppe scheint stempelreicher zu sein als die Monogramm-Gruppe, was auf einen stärkeren Prägeumfang hindeutet. Da der Kaisertitel nur auf ganz wenigen Stücken einigermaßen erkennbar ist, könnte die Gruppe noch bis in die Königszeit Ottos I. zurückreichen und an die Monogramm-Gruppe anschließen.
263	K. Otto II. (973-983)
263.1	+ OTTO IMP AVC. – Dreizeilig S (gestrichen) / COLEOC / A . Neben S und A jeweils beiderseits kleine Kreuze mit Kugeln in den Winkeln. Dbg. 1260; Iversen 1871 Fund Minsk (Novy Dvor), S. 289, 1 Taf. 71 9; Häv. 77; Ilisch 2023 Abb. 9; Ilisch II 35.1. Eine Prägung nach deutlichem Kölner Vorbild. Das COLEOC scheint im Bereich des E eine Ligatur oder eine Abkürzung zu enthalten. In der Erstveröffentlichung 1871 ist dies als Ligatur von TE gedeutet und Thionville (<i>Theodonis villa</i>) vorgeschlagen worden. Dannenberg hat das gelten lassen, aber auch die Lesung als LE vorgebracht, was eine Deutung als Lüttich (<i>Leodium</i>) möglich macht. Hävernack hat Diedenhofen als zu gewagte Deutung abgelehnt und unter »Rheinische Gepräge« konnotiert. Ilisch hat ebenfalls Diedenhofen verworfen, die Münze ohne genaue Münzstätte den Maaslanden zugewiesen und dabei auch Lüttich in Betracht gezogen. Stil und Fabrik sprechen deutlicher für Lüttich als für Diedenhofen. Seltenheit, Kaisertitel, großer Durchmesser und hohes Gewicht lassen »eine Zuweisung an Otto II. wahrscheinlicher erscheinen als eine solche in die Kaiserjahre Ottos III.« (Ilisch II, S. 236)
263.2	OTTO IMPER AVGV. – Monogramm aus vier (oder fünf) kreuzförmig angeordneten und durch Striche verbundenen Buchstaben. Außen + SCS LANDBERTVS MART . Dbg. 224; Cappe I, Taf. XIV, 222; Piot (RBN 1850, S. 375 Taf. IX, 16); Frère 1963, 12; Frère 1996, 3; Dengis 2006, 25; Ilisch II 33.6. Der Typ ist von ausgezeichnetem Stempelschnitt mit einer nach spätantiken Münzen kopierten Kaiserbüste und offenbar nur in zwei Exemplaren seit dem 19. Jh. bekannt: das 1848/1876 bei Cappe und Dannenberg abgebildete (unlängst bei Elsen, Auktion 84, 1336 aufgetaucht und versteigert, 1,21 g) und das 1850 bei Piot abgebildete (Standort unbekannt). Als Münzherr kommen die Kaiser Otto I. oder Otto II. in Frage. Otto III. (996-1002) scheidet aus stilistischen, typologischen und fundstatistischen Gründen (der Typ ist in den Ostseefunden nicht nachweisbar) aus. Stilistisch passt der Typ wegen der Rückseitenparallele in Maastricht (321.1) eigentlich am besten nach Maastricht. Das Landbertus der Rückseite spricht allerdings mehr für Lüttich oder Huy. In der Deutung des Monogramms gehen die Meinungen auseinander. Das bei Ilisch jetzt fotografisch dokumentierte Cappe'sche (bei Elsen versteigerte) Exemplar hat ein deutliches A, das Dannenberg als V und ein weniger deutliches eckiges C, das Dannenberg als H gelesen hat. Das Mittelrund las Dannenberg als O und das Ganze als HOIVM (Huy). Frère hat sich dieser Deutung angeschlossen. Piot hat dagegen LGIA (Lüttich) gelesen, dem sich Dengis angeschlossen hat. Ilisch hat sich enthalten, den Typ aber unter Huy eingeordnet. Da am A eigentlich nicht zu zweifeln ist, und das eckige C eher ein G oder E als ein H darstellt, dürfte die Deutung auf »Legia« der auf »Hoiom« vorzuziehen sein. Beide Typen sind von gutem, 263.2 sogar von künstlerisch anspruchsvollem Stempelschnitt und sauberer Prägung. Sie heben sich damit augenfällig von den voraufgehenden und folgenden Lütticher Typen ab. Es ist möglich, dass sie gar nicht in Lüttich entstanden sind, sondern in eine andere Münzstätte gehören, die bisher nicht identifiziert ist.
264	K. Otto II. (973-983) / Kg. Otto III. (983-1002)
264.1	+ OTTO IMP AVG. - Einzeilig LEODIVM . Außen (SC) LAM-BERTVS . Dbg. -; G. Hatz II 1960, S. 445, Nr. 1; Frère 1996, 4; Dengis 2006, 26; Ilisch II 34.1.

264.2 + **OTTO D GRA REX**. Sonst wie vor. Dbg. – ; Ilisch II 34.2.

Der nur in den beiden Exemplaren in Berlin und Stockholm bekannte Typ zeigt den Stadtnamen (Leodinum) umgeben vom Namen des Lütticher Schutzheiligen Lambertus. Die Vorderseite enthält das links gewendete Herrscherbild mit Namen Otto, wobei auf dem Berliner Stück der Königstitel (**OTTO D GRA REX**), auf dem Stockholmer Stück der Kaisertitel (**OTTO IMP AV**) erscheint (bei Ilisch ist das Berliner Stück irrtümlich doppelt, sowohl mit Königs- wie mit Kaisertitel aufgeführt).

Der Stempel mit Königstitel gehört ganz sicher Otto III. (996-1002) an, dem Hatz auch den Stempel mit Kaisertitel zulegt. Ilisch hat dagegen eher an Otto II. (973-983) gedacht. Eine von Imperator auf Rex wechselnde Situation gab es 983 beim Tode Ottos II., eine von Rex auf Imperator ergab sich 996 bei der Kaiserkrönung Ottos III. Auf Grund der folgenden Typen dürfte der Wechsel von 983 wahrscheinlicher sein. Man hätte sich das so vorzustellen, dass die Prägung mit Kaisertitel vermutlich kurz vor dem Tode Ottos II. begann und danach mit Königstitel unter Otto III. fortgesetzt wurde.

265 Kg. Otto III. (983-1002)

265.1 **OTTO GRA DI REX**. – S/LEDGI/A. Dbg. 192; DMG 23; Häv. 179; Frère 1963, 9-10; Frère 1996, 1; Dengis 2006, 4; Ilisch II 34.3-4.

Die Existenz einer Rückseitenvariante mit zweizeiligem Stadtnamen (RBN 1850, S. 374; Frère 1963, 10; Dengis 2006, 5) darf mit Ilisch zu Recht bezweifelt werden.

265.1a *Obol.* Dbg. 193; Häv. 163?; Frère 1963,11; Frère 1996, 2; Dengis 2006, 6; Ilisch II 34.5.



263.1/Dbg. 1260



263.2/Dbg. 224



265.1/Dbg. 192



265.1a/Dbg. 193

266	Kg./K. Heinrich II. (1002-1024)
266.1	REX HEINRICVS – S/LEDGI/A. Dbg. 194; Slg. Dannenberg 86; Häv. 180; Frère 1963, 13; Frère 1996, 5; Dengis 2006, 34; Salmi 2009, Typ 2 (dat. 1010-1027); Ilisch II 34.6 und 34.6.1 (Leimus 1986 Fund Kose 183-184). Bildlich eine Fortsetzung des Typs Ottos III. Ilisch datiert umschriftgetreu in die Königszeit Heinrichs II 1002-1014. Nach Salmi 17 Ex. in schwedischen Funden (<i>tpq.</i> ab 1011).
266.1a	Obol. (Kopf nach rechts). Dbg. 1867; Frère 1963, 14; Frère 1996, 6; Dengis 2006, 35; Ilisch II 34.7.
267	Kg./K. Konrad II. (1024-1039) Es ist unsicher, ob in Lüttich mit Namen Konrads II. gemünzt wurde.
267.1	IMP CONRADVS – S LAMBT. Brustbild linkshin / Reiter nach rechts. Dbg. 1998 (ohne Abb.); Koehne II 1850, S. 346 Nr. 4; Salmo 1948, 93:4 (Fund Nousiainen); Berghaus 1951, S. 24 Nr. 26; Frère 1961, 21; Dengis 2006, 109; Ilisch II 34.12. Das Reiterbild ist sehr ungewöhnlich und hat zu dieser Zeit keine Parallelen. Ilisch hat den Typ in Lüttich untergebracht, bezeichnet dies aber selbst »keineswegs als völlig gesichert«. Berghaus hat ihn eher in Huy, Frère in Maastricht lokalisiert.
267.2	CONRAD ... Kopf mit Diadem / Schwert nach unten zwischen vier ins Kreuz gestellten Kugeln. Dbg. 199 (ohne Abb.); Koehne II 1850, S. 346 Nr. 4; Frère 1961, 22; Ilisch II 34.16. Nach Ilisch zweifelhaft, ein Original ist nicht nachweisbar. Vermutlich eine Fehlbestimmung von Koehne, der die einzige Quelle ist.
268	Anonym. Um 1030. Bf. Reginhard (1025-1038)?
268.1	+ S LANBERTVS – S/LEDGI/A. Dbg. 200; Piot 1857, S. 99 Taf. IV, 3; Frère 1963, 15; Dengis 2006, 51; Salmi 2009, Typ 3 (dat. 1027-1039); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 358; Ilisch II 34.8. Varianten: Ilisch II 34.8.1 (CNS 1.4.18 Fund Stora Sojdeby 205), 34.8.2 (CNS 1.3.10 Fund Österby 248). Entspricht bildlich dem Typ Heinrichs II. (266.1). Im Heiligennamen anstelle des Königsnamens dürfte sich eine allmähliche bischöfliche Mitbeteiligung und Mitsprache an der Münzprägung manifestieren. Dannenberg hat den Typ daher Bf. Reginhard/Reinhard (1025-1038) zugewiesen. Ilisch datiert ihn früher (ca. 1000-1020), lässt aber den Münzherrn offen. Nach Salmi 7 Ex. in schwedischen Funden (<i>tpq.</i> ab 1042).
269	Bf. Reginhard/Reinhard (1025-1038)
269.1	+ REINHARDVS. Kopf rechtshin – Undeutliche Darstellung (Krummstab nach links?). Dbg. – ; G. Hatz II 1960, S. 448-450 Nr. 2-3; CNS 1.3.31 Fund Unghanse 14 (<i>tpq.</i> 1062); Ilisch II 34.13-14.
269.2	+ RENHARDVS. Brustbild linkshin – Doppelfadenkreuz mit verzierten Enden. Dbg. – ; Ilisch II 34.15 (ohne Abb.). Stockholm (Fund Grönby, <i>tpq.</i> 1024).
270	Kg./K. Heinrich III. (1039-1056)
270.1	HEINRI REX. Kopf nach rechts. – Krummstab zwischen Schriftzeile. 1. Zu Seiten des Krummstabes S - A. Außen (LE)DGIA PAX. Dbg. 197, 197a; Slg. Dannenberg 88-89; Chestret 1890, 1; Salmo 1948, 11:13-14 (Fund Lieto); Frère 1963, 17; Dengis 2006, 139; Potin 1963, S. 485, Nr. 1 (Fund Wichmjas 1079); Salmi 2009, Typ 4 (dat. 1039-1045); Ilisch II 34.17-18. 2. Zu Seiten des Krummstabes SCA - PAX. Dbg. 198; Chestret 1890, 2; Frère 1963, 18; Dengis 2006, 138; Salmi 2009, Typ 5 (dat. 1039-1045); Ilisch II 34.19. Nach Salmi 11 Ex. in schwedischen Funden (<i>tpq.</i> ab 1050). In der älteren Literatur allgemein Kg. Heinrich II., von Ilisch auf Grund der Fundevidenzen (ab <i>tpq.</i> 1047) Kg. Heinrich III. zugewiesen. Ilisch 34.20 (ohne Abb. nach Potin 1963, 1) scheint mit Ilisch 34.10 identisch zu sein bzw. die von Ilisch unter 34.10 gegebene Abbildung zu 34.20 zu gehören, denn das für Berlin unter 34.20 zitierte Stück ist identisch mit dem von Ilisch unter 34.10 aufgeführten Exemplar. Sekundärschlag? Ilisch 34.21. Stockholm (Fund Änggård).
270.2	HEINRICVS (u. ä.) – S LEDGIA (u. ä.) Krummstab. 1. Krummstabkrümme nach rechts. Dbg. 1215, 1215a-b; Slg. Dannenberg 90, 1173; Chestret 1890, 23; Frère 1963, 16; Dengis 2006, 49; Salmi 2009, Typ 6a (dat. 1045-1052); Fund Wichmjas 1081-82, 1084-85; Ilisch II 34.9. 2. Krummstabkrümme nach links. Dbg. 1228; Slg. Dannenberg 1183-1184; Chestret 1890, 24; Frère 1963, 16; Leimus 1979 Fund Maidla 97-99; Dengis 2006, 140; Salmi 2009, Typ 6b (dat. 1045-1052); Ilisch II 34.10-11. Nach Salmi 35 Ex. in schwedischen Funden (<i>tpq.</i> ab 1047). Zeigt meist deutlichen Vierschlag. Die Variante mit Krummstabkrümme nach links ist in Stempelschnitt und Prägung gröber. Dannenberg führt den Typ unter den Unbestimmten, hat aber Lüttich »fast zur Gewissheit« vermutet (I, S. 468). Ilisch nimmt als Münzherrn Heinrich II. an, doch sprechen die Fundvorkommen klar für Heinrich III. Die von Ilisch unter 34.10 gegebene Abbildung gehört zu Ilisch 34.20 (Heinrich III.). Beide Typen sind anscheinend parallel geprägt worden und Typ 270.2 umfangreicher als 270.1. Charakteristisch ist die spitze Nase im Herrscherbild.

K. Heinrich III. (1046-1056)

- 271.1 1. **HEINRICVS IMPER(AT)** u. ä. Kopf nach links. – Kreuz in einem aus konkaven Bogen gebildeten Viereck. In den Bogen Buchstaben (**C-I-T-P** o. ä.). Außen **SCS-LAN-BER-TVS** (rückläufig und entstellt). Dbg. 195; Slg. Dannenberg 87; DMG 58; Piot 1850, 7 Taf. IX 21; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1014-1056; Frère 1963, 19; Dengis 2006, 71; Salmi 2009, Typ 7a (dat. 1052-1060); Ilisch II 34.23.
2. Kopf nach rechts. **HEINRICVS IMP**. Dbg. 196 (ohne Abb.); Potin 1963, 2 (Fund Wichmjas 1073-1074); Salmi 2009, Typ 7b (dat. 1052-1060); Ilisch II 34.22 und 26.
Für 271.1.1-2 nach Salmi 11 Ex. in schwedischen Funden (*tpq.* ab 1051). Im Fund Wichmjas 67 Ex. (Bauer 1936, 1014-1080).
3. Kopf nach rechts. **SCS LANTBERTVS**. Dbg. –; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 272; Leimus 1986 Fund Kose 187; Berghaus 1983b, 5N:2; Dengis 2006, 80 (=153); Ilisch II, 34.24. Sekundärschlag oder möglicherweise die bischöfliche Parallelemission zu 271.1.2. Von Berghaus als Duisburger Nachprägung gewertet.
- 271.2 1. + **HEINRICVS IMPER** (u. ä.). Kopf mit Diadem bzw. Strahlenkrone nach rechts. – Doppelfadenkreuz mit weiterem Kreuz in der Mitte. Buchstaben in den Kreuzwinkeln unklar (**MO-NE-T-A / L-E-V-V**). Außenlegende **S LEDGIA?** oder **LETGIENSIS?** Dbg. 1849; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1217-1220; Salmo 1948, 11:24-25 (Fund Rautu); Potin 1963, 5 (Fund Wichmjas 1226) und 6 (Fund Polna); Frère 1963, 23; Dengis 2006, 142-144; Ilisch II 34.27-28.
2. Doppelfadenkreuz durchgehend. Buchstaben in den Kreuzwinkeln unklar (**M-A-G-I / S-I-M-O**). Außen **S LEDGIA?** Dbg. 286, 287; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 6-7 Taf. XIX 3; Salmo 1948, 11:25; Dengis 2006, 59. Ilisch II 34.29-30;
Dannenberg hat Heinrich II. als Münzherrn vermutet. Die Fundvorkommen sprechen aber klar für Heinrich III. Früherer Nachweis ist der schwedische Fund von Sanda (*tpq.* 1047, CNS 16.1.8:75-76).
Die Buchstabenfolge in den Kreuzwinkeln wie auch die äußere Umschrift sind sehr unterschiedlich gelesen worden und scheinen auf den Einzelstempeln stärker zu variieren. Die sechs Berliner Exemplare geben in dieser Frage keinen Aufschluss, bestätigen aber auch nicht das von Ilisch angegebene **S LEDGIA** bzw. **LETGIENSIS**, so dass Lüttich als Münzstätte nicht gesichert erscheint. De Coster 1856 hat auf Megen geschlossen, was wenig Anklang gefunden hat. Salmi 2009 hat den Typ für Lüttich nicht aufgeführt.



266.1/Dbg. 194



266.1a/Dbg. 1867



268.1/Dbg. 200



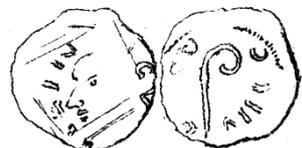
270.1.1/Dbg. 197



270.1.1/Dbg. 197a



270.1.2/Dbg. 198



270.2.1/Dbg. 1215



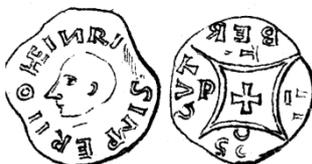
270.2.1/Dbg. 1215a



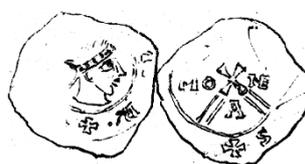
270.2.1/Dbg. 1215b



270.2.2/Dbg. 1228



271.1/Dbg. 195



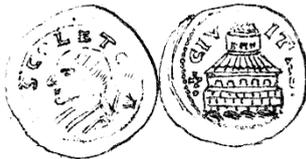
271.2.1/Dbg. 1849



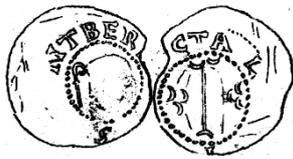
271.2.2/Dbg. 286

- 272 Anonym. Bf. Wazo (1042-1048) oder Bf. Dietwin (1048-1075). Ca. 1040-1060
- 272.1 **SCA LETGIA. - CIV - ITAS.** Turmartiges Gebäude. Dbg. 1823 (Fund Demschino, *tpq.* 1059); Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 10-11 (in einem schlechten Exemplar Konrad II. zugeschrieben); Bauer 1936 Fund Wichmjas 1110-1148 (39 Ex.); Frère 1963, 21-22; Dengis 2006, 105; Ilisch II 34.32.
- 272.2 **+ S + LANTBERTVS. – ...CTA LEGI...** Doppelfadenkreuz. Dbg. 1463; Chestret 1890, 4; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1242-1248; Frère 1963, 25; Dengis 2006, 145; Ilisch II 34.31.
Beide Typen nennen keinen Bischofsnamen, dürften aber in Bf. Dietwin oder seinem Vorgänger Wazo (1042-1048) ihren Urheber besitzen. Unter Dietwin wird die Münzprägung in Lüttich eine bischöfliche.
- 273 Bf. Dietwin (1048-1075)
- 273.1 **DIETVINVS EPS. – + CORONA S LANTB.** Brustbild nach links / Reliquienkrone. Dbg. – ; Potin 1963, Nr. 4 (Fund Wichmjas 1241); V. Hatz 1965, S. 45; CNS 1.1.6 Fund Snovalds 94; Dengis 2006, 152; Ilisch II 34.33.
Außergewöhnliche Rückseitendarstellung einer Reliquienkrone. Genaueres dazu bei V. Hatz 1965.
- 273.2 **DIE(TV)NI EPIS. – + S LAND(BERTVS).** Brustbild nach links / Kreuz mit Punktringel in zwei Winkeln und undeutlicher Füllung in den beiden anderen. Dbg. – ; Potin 1963, Nr. 3 (Fund Wichmjas 1240); Dengis 2006, 154; Ilisch II 34.34.
- 273.3 **+DIETVIN EPS (u. ä.). - + LEGIA, LEODIA (u. ä.).** Gebäude
1. Dbg. 204; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 11 Taf. XIX 7; Chestret 1890, 29; Häv. 348; Frère 1963, 27; Dengis 2006, 156; Salmi 2009, Typ 10 (dat. 1070-1075); Ilisch II 34.35.
2. Dbg. 203; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 9 Taf. XIX 5; Chestret 1890, 28; Frère 1963, 26; Dengis 2006, 155; Salmi 2009, Typ 11 (dat. 1075); Ilisch II 34.36.
- 274 Anonym. Bf. Dietwin (1048-1075) und Bf. Heinrich (1075-1091). Ca. 1060-1080
- 274.1 **+ LE – OIA. – Pseudolegende.** Kreuz mit Gesichtern in den Winkeln. Dbg. 208, 208a; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 20 Taf. XX 14; Chestret 1890, 42; Frère 1963, 30; Dengis 2006, 187-188; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 365; Ilisch II 34.39 (Bf. Heinrich?).
- 274.2 **+ LE – OIA. – LEOIA.** Gebäude. Dbg. 209; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 21 Taf. XX 15; Chestret 1890, 41; Frère 1963, 29; Dengis 2006, 189; Ilisch II 34.37 (Bf. Heinrich).
- 274.3 **(SC) LATNBERTVS. - L-(E)-GI-A.** Dbg. 205; Piot 1857 Fund Maastricht I Taf. IV 4; Chestret 1890, 5; Frère 1963, 34; Meert 1961, S. 134, Taf. VI 6 (Bf. Heinrich); Leimus 1986 Fund Kose 191-195; Dengis 2006, 190, 213; Salmi 2009, Typ 9 (dat. 1060-1075); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 359-361; CNS 16.1.9 Fund Utmeland 5); Ilisch II 34.44-45.
- 274.4 **ICVS/HERI/BRTI/+ . - L-(E)-GI-A.** Dbg. 206; Piot 1857 Fund Maastricht I Taf. IV 5; Chestret 1890, 26; Frère 1963, 35; Dengis 2006, 212; Salmi 2009, Typ 15 (dat. 1075-1091); Ilisch II 34.43.
Alle vier Typen waren im Fund Maastricht (*tpq.* 1079) vertreten. Das engt ihre Prägezeit auf die späten Jahre Bf. Diewins und die frühen Jahre Bf. Heinrichs ein. Auf Grund der Rückseiten gehören die Typen 274.3-4 zusammen. Ilisch hat beide seltsamerweise Bf. Otbert zugewiesen. Meert und Dengis haben 274.4 an Bf. Heinrich gegeben. Die von Frère vorgeschlagene Lesung der Rs. als »Henricus« hat Ilisch als »durchaus möglich« akzeptiert und darin K. Heinrich IV. gesehen. Piot hat dagegen einen dreizeiligen Ortsnamen angenommen (Piot 1857, S. 101).
- 275 Bf. Heinrich (1075-1091)
- 275.1 **HEN-RIC-EPS.** Gebäude, links L. Dbg. 207; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 19 Taf. XX 13; Frère 1963, 28; Meert 1961, S. 135, Taf. VI 11 (Vise); Dengis 2006, 186; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 362-364; Ilisch II 34.40.
Die beiden folgenden Typen sind anonym, dürften aber wohl in die Zeit Bf. Heinrichs fallen.
- 275.2 **LEOIA.** Kreuz mit Kugeln in den Winkeln / Turmgebäude. Dbg. – ; FWME 63 Fund Vao 526; Ilisch II 34.38.
- 275.3 **S LTANBE.** Stehender Heiliger – Gebäude. Dbg. – ; FWME 65 Fund Vao 525; Ilisch II 34.42 (Bf. Otbert?).
- 276 Bf. Otbert (1091-1119)
- 276.1 **OTBERTVS E-P.** Dbg. 1466; Chestret 1890, 45; Frère 1963, 36; Dengis 2006, 214; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 366; Ilisch II 34.47.
- 276.2 **O-BERTVS E.** Dbg. 1467; Chestret 1890, 56; Dengis 2006, 232; Ilisch II 34.46.
- 276.3 **OTBE(RTVS) EP – Rs.** Vogel an Blumen pickend?. Dbg. 1471; Chestret 1890, 66; Frère 1961, 49; Dengis 2006, 229; Ilisch II 34.48.
- 276.4 **S LANBERT(VS). - LE-GIA.** Dbg. 1999 = 2000; Chestret Suppl. 1900, Taf I 3 und 11; Frère 1963, 32; Meert 1961, S. 134, Taf. VI 8 (Bf. Heinrich); Dengis 2006, 194; Ilisch II 34.53.
Ilisch hält die Zuweisung an Otbert für nicht gesichert, datiert aber mit „Anfang 12. Jahrhundert“, so dass nur Otbert in Frage kommen kann.
- 276.5 **SCS LAN.** Dbg. 1478; Chestret 1890, 67; Meert 1961, 13 (Bf. Heinrich); Frère 1963, 33; Dengis 2006, 193; Ilisch II 34.55.
Von Ilisch mit Anfang 12. Jahrhundert datiert, von Meert an Otberts Vorgänger Heinrich gegeben, von Chestret und Dannenberg mit der Stuhlvakanz 1119 in Zusammenhang gebracht.

276.6 (OTB)ERTVS. Bischofsbrustbild frontal mit Krummstab in der Rechten – (L)EOD... Zweitürmiges Kirchengebäude mit Lilie auf dem Dach. Dbg. – ; Benders/van der Veen/van Creij 2015 Fund De Mortel 3.



272.1/Dbg. 1823



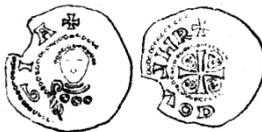
272.2/Dbg. 1463



273.3.1/Dbg. 204



273.3.2/Dbg. 203



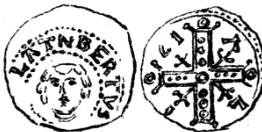
274.1/Dbg. 208



274.1/Dbg. 208a



274.2/Dbg. 209



274.3/Dbg. 205



274.4/Dbg. 206



274.4/Dbg. 206 (II)



275.1/Dbg. 207



276.1/Dbg. 1466



276.2/Dbg. 1467



276.3/Dbg. 1471



276.4/Dbg. 1999



276.4/Dbg. 2000



276.5/Dbg. 1478

- 277 Bf. Otbert (1091-1119) und Gf. Heinrich von Limburg (1081-1119)?
- 277.1 **OTBE** -... - **HEINRI(CVS)**. Weltlicher Herr. Dbg. 1473 (= 260?, ohne Abb.); DMG 395; Chestret 1890, 63; Frère 1961, 48 (Maastricht); Dengis 2006, 226; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 367-368; Ilisch II 34.50.
- 277.2 **ODEBRT EPC**. Stehender Ritter mit Schwert und Lanze/Fahnenlanze.
1. Dbg. 1474; Chestret 1890, 61; Frère 1961, 50; Dengis 2006, 224; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 369; Hatz 2001 Fund Burge 28.7 (Maastricht); Ilisch II 34.41.
2. Dbg. 1475; Chestret 1890, 62; Frère 1961, 45; Soerd 1965 Fund Kohtla-Käva 15; Leimus 1986 Fund Kose 198; Dengis 2006, 225; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 370; Ilisch II 34.41.1
- 277.3 **OTGER**. – (**HENRI**). Weltliches Brustbild rechtshin. Dbg. 1476; Chestret 1890, 64; Dengis 2006, 227; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 371; Ilisch II 34.49.
- Die für eine Bischofsprägung ungewöhnliche Darstellung eines weltlichen Herrn bezieht Ilisch auf K. Heinrich IV. Die belgische Forschung und Gert Hatz sprechen sich eher für Gf. Heinrich von Limburg aus, der als Vogt des Bistums Lüttich und zeitweise als Hg. von Niederlothringen amtierte (Hatz 2001, S. 25). Ebenso geteilt sind die Ansichten zur Münzstätte: Lüttich oder Maastricht.
- 278 Bf. Friedrich (1119-1121)
- 278.1 **FR-EDERI**. Marienbrustbild. Dbg. 1479; Chestret 1890, 68; Frère 1961, 60; Dengis 2006, 251; Hatz 2001 Fund Burge 28.9:1 (einseitig); Ilisch II 34.56.
Wegen des Marienbildes vielleicht eher nach Maastricht gehörig
- 279 Andreas von Cuyck als Administrator (1121-1123)
- 279.1 **AND-REAS**. Gebäude. Dbg. 218; Meyers 1853 Fund Maastricht II, 13; Chestret 1890, 69; Dengis 2006, 272; Ilisch II 34.57.

Die folgenden Typen sind hier nicht berücksichtigt, da sie nach 1125 entstanden sind bzw. sein dürften:
Dbg. 210-217, 1469, 1477, 1480-1486, 1490, 2001
Ilisch II 34.51-52, 54, 58-71.



277.1/Dbg. 1473



277.2.1/Dbg. 1474



277.2.2/Dbg. 1475



277.3/Dbg. 1476



278.1/Dbg. 1479



279.1/Dbg. 218

Huy (Prov. Lüttich)

280	Kg. Otto I. (936-973)
280.1	IVICO HOIO. - S/COLONI/A (entstellt). Dbg. – ; Frère 1996, S. 118 Nr. A; Dengis 2006, 1; Ilisch II 33.1. Anscheinend Unicum Brüssel (aus Slg. de Jonghe).
280.2	+ BRVV+IIVVO – S/COLONI/A (entstellt). Dbg. 378; Häv. 59; Dengis 2021 Fund Ciney-Dinant 141, 184. Bei Dannenberg und Hävernack auf Grund der als Namen des Kölner Ebf. Bruno (953-965) gedeuteten Vs. Umschrift diesem zugewiesen. Die entstellte Umschrift dürfte aber kaum einen Personennamen, sondern eher einen Ortsnamen und ein anschließendes (oder vorausgehendes) VICO enthalten. Durch Fabrik und den Fund Ciney-Dinant ist dieser Ort im Maasraum zu vermuten. Dabei besitzt Huy auf Grund des vorausgehenden Typs die größte Wahrscheinlichkeit.
280.3	+OTTO REXX. - HOIO/NNCO (Entstelltes IN VICO HOIO). Dbg. 1491; Frère 1962, 1; Frère 1996, S. 119 Nr. B; Dengis 2006, 2; Dengis 2021 Fund Ciney-Dinant 142-161; Ilisch II 33.2.
280.3a	<i>Obol.</i> Dbg. – ; Frère 1996, S. 119 Nr. C; Dengis 2006, 3; Ilisch II. 33.3 (ohne Abb.). Nach Ilisch Ausgrabungsfund aus der Abtei Stablo. Schwer zu entscheiden ist die Frage, ob die entstellten Stempel des Gemeinschaftstyps K. Ottos I. und seines Bruders Brun, des Kölner Erzbischofs und Herzogs von Lothringen, aus dem Fund von Ciney-Dinant (vgl. Dengis 2021 Nr. 122-140) als Sekundärschläge und Immobilisierungen in Köln entstanden oder in eine Münzstätte des Maasraums gehören. Sie würden gut nach Huy passen. Für diesen Fall wird hier die Nummer 281 freigehalten.
282	K. Otto II. (973-983)
282.1	OTTO REX IMPER. - +HOIO MONETA+ . Trinitätssymbol (Dreispitz). Dbg. 222; Slg. Dannenberg 91 = Dannenberg 1875 Fund Kowal 22; DMG 24; Koehne 1842 Taf. XII 1 = Slg. Thomsen 6462; Frère 1996, 21; Dengis 2006, 28; Ilisch II 33.4.
282.2	OTTO REX IMPER. Kopf nach links – Einzeilig HOIV. Außen SCS LAN – TBERT. Dbg. – ; Ilisch II 33.5. Nur LM Hannover. Trotz der sehr verschiedenen Rückseiten gehören beide Typen auf Grund der Vorderseite mit gleichem Herrscherbild und Umschrift zusammen. Dannenberg (der nur 282.1 kannte) hat für Otto I. plädiert, Ilisch schwankt zwischen Otto I. und Otto II. Beide Typen sind außerordentlich selten und waren nicht mehr im Fund Ciney-Dinant vertreten, ein Indiz dafür, dass dieser Fund vor 973 in die Erde gekommen ist und keine Münzen Ottos II. mehr enthielt.
283	Kg. Otto III. (983-1002) und immobilisiert bis 1027
283.1	OTTO GRA DI REX. - HOIVM / SCS LAND-BERTVS (und Entstellungen). Dbg. 223; Slg. Dannenberg 92-94; Cappe I 1848, 345 Taf. XIV 221; RBN 1856 Taf. IX 7-13 (Fund Sitten, Schweiz); Frère 1996, 20; Dengis 2006, 14-15; CNS 1.1.19 Fund Myrände 135; CNS 1.3.10 Fund Österby 251; Kat. Uppsala 2006, 36; Ilisch II 33.7-8. Die meisten Exemplare sind von grobem Stempelschnitt, unordentlichen Buchstaben und schlechter Prägung. Die Umschrift OTTOGRADIREX (OTTOGRADREX, OTTOGRAREX) erscheint dann leicht als ein vermeintliches CONRAD REX und hat zur Einordnung unter Konrad II. geführt. Es gibt aber auch Stücke von besserem Stempelschnitt mit zierlicheren Buchstaben. Peter Ilisch hat die Frage aufgeworfen, ob dieser Typ nicht immobilisiert bis nach 1027 weitergeprägt worden ist. Dafür spricht, dass es keine Münzen K. Ottos III. und Kg./K. Heinrichs II. aus Huy gibt und vermutlich Rs. Stempel beim folgenden Typ Konrads II. weiterverwendet worden sind.



280.2/Dbg. 378



280.3/Dbg. 1491



282.1/Dbg. 222



283.1/Dbg. 223

- 284 K. Konrad II. (1027-1039)
- 284.1 **IMP CONRADVS**. Brustbild rechtshin – Einzeilig **HOIVM**.
1. Rs. Äußere Umschrift **SCS LAND-BERTVS**. Dbg. 230, 1368; Slg. Dannenberg 102-106; Götz 1827, 224; Thomsen 1836 Taf. XVI 237; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1442-1447; Frère 1962, 22-12; Dengis 2006, 116-118; CNS 1.1.6 Fund Snovalds 97-98; CNS 1.1.9 Fund Gandarve 67-68; CNS 1.3.10 Fund Österby 257-260; Ilisch II 33.9-10.
2. Rs. Äußere Umschrift **SCS DOMITIANVS** (und Entstellungen). Dbg. 229, 229a-b; Slg. Dannenberg 100-101; DMG 95; Joachim 1749 Taf. IV 65; Mader IV 1811, S. 86; Götz 1827, 224; Piot 1856 Taf. IX 14; Frère 1962, 14; Dengis 2006, 115; CNS 1.3.10 Fund Österby 253-256; CNS 1.4.1 Fund Gerete 90-91; Ilisch II 33.12.
-
- 285 Anonym. Bf. Reginhard (1025-1038)?
- 285.1 **S LAN(BERTVS)**. – **HOIVM / +SCS DOMICIANVS**. Dbg. 231; Chestret 1890, 19; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1448; Frère 1962, 15; Dengis 2006, 98; CNS 1.3.10 Fund Österby 261; Ilisch II 33.11.
Bildgleich zum vorigen Typ, aber ohne Königsnamen, dafür sind beide Schutzheilige genannt. Der Typ dürfte daher wohl die bischöfliche Parallele zu den Königsprägungen Konrads II. darstellen.
-
- 286 Kg./K. Heinrich III. (1039-1056)
Vor 1046
- 286.1 **+ HEINRICVS REX. – HOIVM / S DOMITIANVS**. Einzeiliger Stadtname. Dbg. 227; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1333-1334; Salmo 1948, 13:5; Frère 1962, 5; Frère 1996, 22; Dengis 2006, 41; CNS 1.1.6 Fund Snovalds 84 (als Namur); CNS 1.1.9 Fund Gandarve 64-66; Ilisch II 33.13-14.
Bildgleich zu 284.1 und 285.1.
- 286.2 Rs. **S DOMI – (TI)ANVS** (u. ä.). Senkrecht zwei geperlte Linien, auf beiden Seiten mehrere Punkte.
1. Vs. **HEINRIC REX**. Kopf linkshin. Dbg. 225; Slg. Dannenberg 96; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1317-1322; Frère 1962, 6; Soerd 1906 Fund Kothla-Käva 53; Dengis 2006, 60; CNS 3.1.21 Fund Fjälkinge 22; Ilisch II 33.15.
2. Vs. **HEINRICVS**. Kopf rechtshin. Dbg. 226, 226a; Slg. Dannenberg 97; Koehne 1842, S. 345 Nr. 1; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1323-1332; Salmo 1948, 13:3-4, 6 (Funde Lieto und Rautu); Frère 1962, 7; Dengis 2006, 21; Ilisch II 33.16.
In den Funden treten 286.1-2 ab etwa 1040/50 auf. Die bei Dannenberg, Frère und Dengis getroffene Zuweisung an Heinrich II. hat Ilisch daher auf Grund der Fundevidenzen auf Heinrich III. korrigiert.
- 286.3 Nach 1046. Gleicher Typ wie 286.2, aber von wesentlich besserem Stempelschnitt. Andere Beizeichen zu Seiten der doppelten senkrechten Perllinie.
1. **HENRICVS INPERA** (u. ä.) - **HOI – VM / S DOMITIANVS**. Dbg. 228, 1492; Slg. Dannenberg 98-99; DMG 59; Salmo 1948, 13:8-10 (Funde Lieto, Kuusamo, Rautu); CNS 1.1.6 Fund Snovalds 96; Dengis 2006, 75; Ilisch II 33.17.
2. Dbg. – ; Leimus 1979 Fund Maidla 100; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 385; Ilisch II 33.18.
3. **HENRICVS IM – IO – S / S D(OM)ITIANVS**. Links Turm. Dbg. – ; Potin 1963, 8 (Fund Wichmjas 1390); Ilisch II 33.20.
Auch diesen Typ hat Ilisch wegen der Fundevidenzen von Heinrich II. auf Heinrich III. korrigiert.
-
- 287 Bf. Dietwin (1048-1075)
- 287.1 **+ S DOMITIANVS**. Geistliches Brustbild frontal mit Krummstab und Buch. – Rs. Sehr ähnlich zu 286.2.3, Umschrift nicht lesbar. Dbg. – ; Potin 1963, S. 488, Nr. 9 (Fund Wichmjas 1438); Dengis 2006, 172; Ilisch II 33.19.
Das von Potin und Ilisch für die Rs. angegebene S DOMI(TI)ANVS ist auf der Abb. nicht zu erkennen und nach den Schriftresten auch nicht wahrscheinlich. Es wäre auch unlogisch, da der Heiligename ja bereits die Vs. einnimmt. Zeitlich ist der Typ in die Anfangszeit Bf. Dietwins einzureihen.
- 287.2 **+ DIEVVINVS – MARIA DOMITN**. Zwei Brustbilder. Dbg. 233, 233a; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 12-13 Taf. XIX 8; Chestret 1890, 31; Frère 1962, 18-19; Dengis 2006, 166; Ilisch II 33.21.
- 287.3 **+ DIEVVINVS** (entstellt). – **HOIVM?**. Gebäude. Dbg. 232; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 10 Taf. XIX, 6; Chestret 1890, 30; Dengis 2006, 167; Ilisch II 33.22.
- 287.4 **S DOMITIAN'**. - **S*M*A-R*I*A**. Marienbrustbild von vorn. Dbg. 234-235; DMG 394; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 16 und 22, Taf. XIX 11 und 16; Chestret 1890, 32-33; Frère 1962, 21-22; Dengis 2006, 169-170; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 391; Leimus 1986 Fund Kose 207; Ilisch II 33.26-27.
Sekundärschlag. Dbg. 274; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 33, Taf. XX 27; Ilisch II 35.36.
287.2-4 werden durch den Fund Maastricht I (zus. 21 Ex.) in die Spätzeit Bf. Dietwins datiert.
-
- 288 Anonyme Domitianuspennige. Bf. Heinrich (1075-1091)
- 288.1 **(S DOMITIANVS) - HOIVM**. Gebäude. Dbg. 1494; Chestret 1890, 20; Dengis 2006, 168 und 204; Ilisch II 33.23.
- 288.2 **DOMITIANVS. - HOIVM**. Gebäude. Dbg. 1495; RBN 1884, S. 190, Taf. X 1; Chestret 1890 21; Frère 1962, 23-24; Dengis 2006, 233; Ilisch II 33.24-25.
Einzigster Fundnachweis beider Typen ist der Fund Mannegårda II (*tpq.* 1102).

289 Bf. Otbert (1091-1119)

289.1 **OBERTVS EP** – Breites Kreuz, in den Winkeln Lilien und **H-O-IV-M**. Dbg. 236; RBN 1867, S. 2 Nr. 12; Chestret 1890, 49; Chestret 1884, 2 Taf. X 2; Frère 25; Dengis 2006, 234; Ilisch II 33.28.

289.2 **OBERTVS EP**. Dreitürmiges Gebäude. Dbg. 1496; Chestret 1890, 50; Frère 1962, 26; Dengis 2006, 237; Ilisch II 33.29.

Dbg, 1497-1498 / Ilisch 33.30-31 (Bf. Alexander 1128-1135) liegen außerhalb unseres Zeitraums.



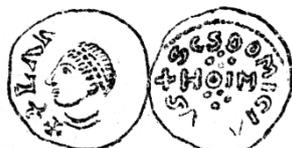
284.1.1/Dbg. 230



284.1.1/Dbg. 1368



284.1.2/Dbg. 229



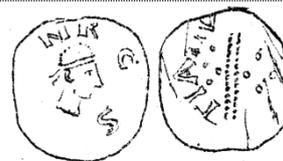
285.1/Dbg. 231



286.1/Dbg. 227



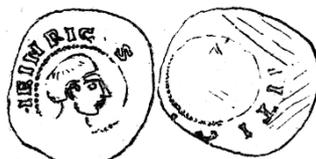
286.2.1/Dbg. 225



286.2.2/Dbg. 226a



286.3.1/Dbg. 228



286.3.1/Dbg. 1492



287.2/Dbg. 233



287.3/Dbg. 232



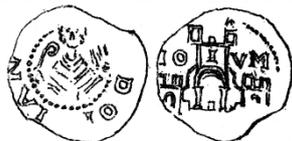
287.4/Dbg. 234



287.4/Dbg. 235



287.4.SS/Dbg. 274



288.1/Dbg. 1494



288.2/Dbg. 1495



289.1/Dbg. 236



289.2/Dbg. 1496

Visé (Bez. Lüttich, Prov. Lüttich)

290	Kg. Otto III. (983-1002)
290.1	OTTO GRA DI REX – +VIOSAS MONETA. Brustbild linkshin. Dbg. 267; Slg. Dannenberg 126; Frère 1996, 23; Dengis 2006, 16; Islam 2014, Typ 1 (dat. 983-996; 3 Ex. in schwedischen Funden, <i>tpq.</i> ab 1018); Ilisch II 38.1.
291	Kg. Heinrich II. (1002-1024)
291.1	HEINRICVS REX. Brustbild rechtshin. 1. Rs. MONETA VIOSAS (entstellt). Dbg. 1873 (Maastricht); Bahrfeldt 1896 Fund Leissow 247; Frère 1996, 24; Dengis 2006, 42; Ilisch II 38.2 und 38.2.1-2. 2. Rs. MONETA HENRICVS (entstellt). Dbg. 1178 (Unbestimmt); Slg. Dannenberg 1151; Thomsen 1866 Fund Munkegaard Taf. XXVI 7; Cappe KM III, 483a Taf. VI 82; Salmo 1948, 93:7 (Fund Nousiainen); Frère 1961, 12; Dengis 2006, 54; CNS 1.1.19 Fund Myrände 141-144; CNS 1.3.24 Fund Kvarna 58; Ilisch II 38.2.1 = 39.4 (Maastricht). Der Typ ähnelt sehr Maastricht 323.3 Die Rückseitenumschriften sind kaum lesbar und zudem entstellt bzw. verstellt, sodass der Stadtname auf der seltenen Variante 291.1.1 / Dbg. 1873 praktisch nie vollständig lesbar ist. Peter Ilisch hat entdeckt, dass 291.1.1 mit der häufiger vorkommenden 291.1.2 / Dbg. 1178 über die Vs. stempelgekoppelt ist und deshalb diesen bisher unter Maastricht eingeordneten Typ nach Visé verlegt (Ilisch II, S. 295 und Ilisch II 38.2.1-2). Diese Stempelkopplung ist ihm offenbar erst nach Abschluss des Manuskripts aufgefallen, denn sein Haupteintrag für Dbg. 1178 befindet sich noch unter Maastricht (Ilisch II 39.4).
291.2	Vs. wie 291.1 – + MON ... Buchstabenkombination ähnlich wie 292.1. Dbg. – ; Salmo 1948, 16:2 (Fund Hattula); Dengis 2006, 63; Ilisch II 35.9 (5 stempelgleiche Ex.), 35.9.1-2 (3 Ex.). Bei Dengis unter Visé, bei Ilisch unter unbestimmte Münzstätte in den Maaslanden. Ilisch schließt aber eine Entstehung in Visé nicht aus.
292	Anonym. Bf. Reginhard/Reinhard von Lüttich (1025-1038)
292.1	+ SCS LANTBERTVS. - VI/OSAS/+. Brustbild mit Krummstab linkshin. Dbg. 201, 201a-b; Slg. Dannenberg 227-228; DMG 393; Chestret 1890, 15; Salmo 1948, 16:3 (Fund Hattula); Vanhoudt 1996, G 666; Dengis 2006, 132; Islam 2014, Typ 5 (dat. 1038-1048; 16 Ex. in schwedischen Funden, <i>tpq.</i> ab 1039); Ilisch II 38.4. Bei Dannenberg zuerst unter Lüttich, dann, Chestret 1890 folgend, auf Visé korrigiert (II, S. 570). Relativ zahlreiche Fundvorkommen (<i>tpq.</i> ab 1036; Aufstellung bei Ilisch). »Die gute Fundüberlieferung aus dem Ostseeraum scheint im Gegensatz zum Umfang der Prägung zu stehen, denn fast alle Exemplare sind stempelgleich!« (Ilisch, S. 298).
292.1a	<i>Obol.</i> Dbg. 1506 (Slg. Luschin von Ebengreuth, Graz); Vanhoudt 1996, G 667; Dengis 2006, 133; Ilisch II, 38.3.
293	Kg./K. Heinrich III. (1039-1056)
293.1	HEINRICV (u. ä.). – SCS MA-RTN-IVS. Stehender mit Krummstab. Dbg. 541; Slg. Dannenberg 369-370; Koehne 1843, S. 173 Nr. Taf. VI 7 (Mainz); van der Chijs IX, S. 176, Taf. XVI 2 (Utrecht); Dannenberg 1876a Fund Schwarzow 40 (3 Ex.); Bauer 1936 Fund Wichmjas 1593-1603 (11 Ex.); Salmo 1948, 16:1 (Fund Lieto); Dengis 2006, 62; Islam 2014, Typ 6 (dat. 1048-1065; 9 Ex. in schwedischen Funden, <i>tpq.</i> ab 1047); Ilisch 38.6 und 38.7 (mit anderer Rs.-Legende?). Dannenberg schwankte in der Einordnung des Typs zwischen Utrecht und Visé, neigte am Ende aber Visé zu (Dannenberg IV, S. 893). Utrecht kommt nach den Gewichten für Ilisch nicht in Betracht. Er hat aber die Möglichkeit einer Entstehung in der Utrechter Münzstätte Vaught (Brabant) oder in Tongern erwogen – falls es sich bei dem Heiligen nicht um Martin, sondern Maternus handelt, was nach der Umschrift durchaus möglich wäre. Ohne nähere Begründung hat Ilisch auch den Typ Dbg. 1740, der bildlich einerseits Kölner, andererseits den herzoglichen niederlothringischen Münzen nahesteht, nach Visé und an Heinrich III. verwiesen (vgl. Ilisch II 38.8).
294	Anonym. Bischöfe von Lüttich ab ca. 1060
294.1	Ca. 1060-1080. + SCS LAMBERT (rückläufig). - (V) IOSSA. Dbg. 202; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 8 Taf. XIX 4; Chestret 1890, 16; Vanhoudt 1996, G 665; Dengis 2006, 134; Ilisch II 38.9.
294.2	Ca. 1060-1080. + LANTBERTVS. - V-IO-S-A. Dbg. 268; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 17 Taf. XIX 12; Chestret 1890, 17; Vanhoudt 1996, G 701; Dengis 2006, 174; Islam 2014, Typ 7 (dat. 1065-1070, Bf. Dietwin von Lüttich); Ilisch II 38.10. 1. Mit unlesbaren Legenden. Dbg. 269; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 18 Taf. XIX 12 ^{bis} ; Chestret 18; FWME Fund Paimre 68:14; Vanhoudt 1996, G 702; Dengis 2006, 175; Islam 2014, Typ 8 (dat. 1076); Ilisch II 38.11-13. Die hier und auf dem folgenden Typ auftretende Darstellung eines Hirsches ist sehr ungewöhnlich und dürfte einen Lokalbezug besitzen, für den wir bislang keine plausible Erklärung haben.

- 294.3 Ca. 1090-1100. **VIAT-VM** (M kopfstehend). Hirsch rechtshin, den Kopf wendend. Dbg. 1874; Koehne 1865, 13 Taf. XI 14; Menadier 1896g Fund Otepää 22; Ilisch II 38.14. Nur Fund Otepää.
Neben dem Hirsch ist auch das Doppelbrustbild im byzantinischen Stil sehr bemerkenswert.
- 294.4 Ca. 1100-1120. **IOH-E-V**. Brustbild halbrechts mit Krummstab und Buch. – Schriftlos. Türme in Ringmauer. Dbg. – ; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 376; Ilisch II 38.15.
- 294.5 Ca. 1100-1120. **MA-(TI)-NVS**. Brustbild mit Krummstab rechtshin. – **VESAT-VM**. Kirche in Seitenansicht. Dbg. – ; Leimus 1986 Fund Kose 236; Hatz 2001 Fund Burge 30.1; Ilisch II 38.16.
- 294.6 Um 1120. Keine Umschrift. Bischofskopf? – Hirsch nach rechts. Dbg. – ; Ilisch II 38.18. Stockholm.

Nach 1125 und hier nicht berücksichtigt: Dbg. 219; Ilisch II 38.17.



290.1/Dbg. 267



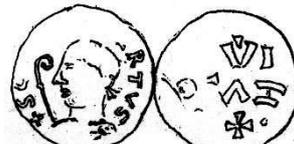
291.1.1/Dbg. 1873



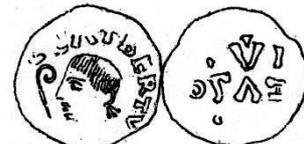
291.1.2/Dbg. 1178



292.1/Dbg. 201



292.1/Dbg. 201a



292.1/Dbg. 201b



292.1a/Dbg. 1506



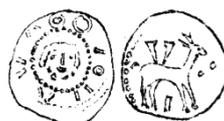
293.1/Dbg. 541



294.1/Dbg. 202



294.2/Dbg. 268



294.2.1/Dbg. 269



294.3/Dbg. 1874

Stablo / Stavelot (Bez. Verviers, Prov. Lüttich)

295	K. Konrad II. (1027-1039) und Abt von Stablo
295.1	IMP CONRA(DVS) . – + SCS REMACLVS . Krummstab, zu Seiten SA-BV . Dbg. 2005; Alcenius 1901, S. 42 Nr. 37; Salmo 1948, 17:1 (Fund Nousiainen); Ilisch II 49.1. Die den hl. Remaclus, den Gründer der Abtei Stablo, nennende Rückseitenumschrift sichert den Typ für Stablo. Der Münztyp entspricht Lüttich (270.1). Bisher nur in dem Exemplar des Fundes von Nousiainen (<i>tpq.</i> 1040) bekannt.
296	Anonym, ca. 1040-1070. Abt von Stablo
296.1	Ab ca. 1040. S REMACLVS EPS . - STABVLAVS . Turmartiges Gebäude (Kirchenfassade). Dbg. 271; Slg. Dannenberg 129-130; DMG 400; Dannenberg 1857 Fund »Berlin I« 82; Slg. Thomsen 6379-80; Bauer 1936 Fund Wichmjas 1604-1670; Salmo 1948, 17:2-4 (Funde Nousiainen und Kuusamo); Leimus 1979 Fund Maidla 115; CNS 1.1.6 Fund Snovalds 111; Ilisch II 49.2. Die Umschriften erlauben eine eindeutige Zuweisung an Stablo, obwohl die Ausprägung durchweg schlecht ist. Der Bildtyp ist auch hier aus Lüttich entlehnt (272.1). »Stempelverschiedenheiten und das relativ häufige Fundvorkommen lassen erkennen, das die Prägung nicht klein war.« (Ilisch, S. 346) Der bei Ilisch nicht genannte Fund Wichmjas soll nach Bauer allein 67 Ex. enthalten haben. Ältestes Fundvorkommen ist Nousiainen (<i>tpq.</i> 1045), so dass die Prägung ab etwa 1040 zu datieren ist.
296.2	Ca. 1060-1070. RIMACLIV . Kreuzstab zwischen Zweigen. Dbg. 272; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 36, Taf. XX 30; Ilisch II 49.4. Bisher nur im Fund Maastricht I (<i>tpq.</i> 1076) vorgekommen.

Limburg / Limbourg (Bez. Verviers, Prov. Lüttich)

297	Anonym. Herzöge von Limburg, um 1100-1120
297.1	LEM-BVRG . Stehender Bewaffneter mit gezücktem Schwert – Schriftlos. Von Ringmauer umgebenes Gebäude. Dbg. – ; Soerd 1963 Fund Kohtla-Käva 69 (Lüttich?); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 374; Ilisch II 48.1.
297.2	Schriftlos. Gekrönter mit Lilienzepter. – Brustbild mit geschultertem Schwert. Dbg. – ; Salmo 1948, 14:10 (Maastricht; Fund Salla); Ilisch II 48.2. Nach Ilisch ist für diese Münze nach Maastrichter Muster (329.1 / Dbg. 250) »die Münzstätte der Herzöge von Limburg am wahrscheinlichsten«.

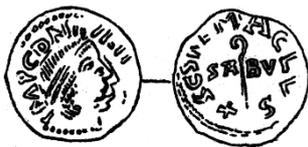
Tongern / Tongeren (Bez. Tongeren, Prov. Limburg)

298	K. Otto I. (962-973) oder K. Otto II. (973-983). Tongern oder Maastricht?
298.1	+ OTTO + IMPER . – Monogramm aus T-G-R-I-S (Tungris). Außen Entstelltes S MARIA? . Dbg. – ; Trostjanskij/Van Laere 2009; Ilisch II 41.1. Einzelfund aus der Siedlung Gnozdovo (Russland). 0,95 g (gelocht). Bildlich genau dem Maastrichter Typ 321.1 entsprechend. Das Monogramm wird von Trostjanskij/Van Laere aber nicht auf TRIECTVM gedeutet, sondern als T(UN)GRIS gelesen und die Münze nach Tongern gelegt. Ilisch hat diese Zuweisung akzeptiert, zu der auch das Marienpatrozinium Tongerns passen würde. Ob die Rs. allerdings den Namen Marias enthält, ist bei dem schlechten Zustand des Stückes (korrodiert und gelocht) unsicher. Die dortige Hauptkirche, an der 967 ein Kanonissenstift entstand, war der Muttergottes geweiht. Im Jahre 980 übertrug K. Otto II. dem Bf. Notker von Lüttich die Grafenrechte in Tongern, womit auch das Münzrecht verbunden gewesen sein dürfte. s. dazu auch den Kommentar zu Maastricht 321.1.
299	Kg. Otto III. (983-1002)
299.1	+ GRA DI REX . Im Feld O/T-T/O, in der Mitte kleines Kreuz. – Dreizeilig S/MARI/A . Dbg. – ; Ilisch 2023, Abb. 1-4. 3 Vs. und 3 Rs. Stempel bei 4 Ex. Alle Stücke sind erst 2022 aufgetaucht und gehen vermutlich auf einen neuen polnischen Schatzfund zurück. In seiner letzten Arbeit hat Peter Ilisch diesen bisher unbekannt Typ vorgestellt und dabei die Entscheidung über die Münzstätte zwischen Aachen, Tongern und Maastricht offengelassen (Ilisch 2023). Alle drei Orte verfügen über ein Marienpatrozinium und kämen deshalb wegen der Rs. mit dem Mariennamen in dreizeiliger Kölner Manier als Münzstätte in Frage. Da Aachen und Maastricht für die Zeit Ottos III. durch Typen mit Königsbild besetzt sind, könnte man wohl Tongern den Vorzug geben. Damit ist die Frage aufgeworfen, ob die späteren Münzen mit Marienaufschriften alle nach Maastricht und Aachen gehören, oder ob nicht auch Tongern Anteil daran hat (s. dazu unter Maastricht Nr. 321).

Saint Trond / Sint Truiden (Bez. Hasselt, Prov. Limburg)

- 300 Anonym mit Namen des hl. Trudo. Um 1050
- 300.1 **S TRUDO – S / COLONI / A.** Dbg. 497 (Friesland) = 1826 (St. Trond); Koehne II 1850, S.63 Nr. 286 Taf. XI 9; Häv. 166; Ilisch II 43.1.
Der Typ ist von Koehne nach dem Petersburger Original 1850 publiziert worden. Koehne hat auf der Vs. LIVDO gelesen und die Münze Hg. Ludolf von Schwaben (950-957) zugeschrieben. Dass dies nicht zutreffen kann, hat Dannenberg ausführlich dargetan (Dbg. 497, S. 200-201) und den 1038 gestorbenen Grafen Ludolf von Braunschweig in Friesland zum Münzherrn erhoben. Nachdem ihm die richtige Lesung gelungen war, hat er sich von der »Spukgestalt« des Ludolf erleichtert wieder verabschiedet (Dbg. 1826, S. 740). Die Rs. nach ottonisch-kölnischem Dreizeilentyp hat Ilisch veranlasst, den Typ auf 990-1000 zu datieren. Das dürfte nach dem Gewicht (0,93 g) wie dem Stil des Vs. Bildes deutlich zu früh sein. Das Petersburger Stück entstammt vermutlich dem Fund Demschino (*tpq.* 1068). Ein Fundzeugnis für das unlängst bei Elsen 156, 2023, Nr. 1018 versteigerte Stück (1,03 g) liegt nicht vor.
- 301 Anonym. Mit Namen des hl. Stephanus
- Das Vorkommen des hl. Stephanus auf den Münzen von St. Trond erklärt sich daraus, dass die Abtei dem Bistum Metz unterstand.
- 301.1 Ca. 1060-1080. **S STEPHAN - + SCS TRVDO.** Dbg. 279; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 39 Taf. XXI 33; Meert 1961 Taf. VI 13 (Fund Mirwart); Leimus 1986 Fund Kose 237; CNS 4.1 Fund Johannishus 433; Hatz 2001 Fund Burge 31.1; Elsen, Auktion 118 Nr. 686; Ilisch II 43.2 und 43.4.
- 301.2 Ca. 1100-1120. **S STEP...** Dbg. – ; Leimus 1986 Fund Kose 238; Ilisch II 43.5.
- 301.3 Ca. 1100-1120. **STEPHAN** (entstellt) – **S+T+R+V+D+O** (entstellt). Dbg. – ; CNS 4.1 Fund Johannishus 112 (Metz); Ilisch II 43.3.

Dbg. 280, 281; DMG 402; Häv. 382; Ilisch II 43.6 (Fund Maastricht II) gehören in die Zeit um 1130 und sind hier nicht aufgenommen.



295.1/Dbg. 2005



296.1/Dbg. 271



296.2/Dbg. 272



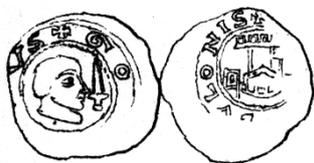
300.1/Dbg. 1826



301.1/Dbg. 279

Bouillon (Bez. Neuchâteau, Prov. Luxemburg)

- 302 Hg. Gottfried III. (ca. 1050-1069) oder Hg. Gottfried IV. (1069-1076)
- 302.1 + **GODEFRIDVS** - + **CASTELLI BVLONIS**. Brustbild mit Schwert rechtshin / Dreitürmige Burg. Dbg. 188, 188a; Dannenberg 1857 Fund »Berlin II« / Pommern VIII 105 Taf. X 105; Salmo 1948, 8:1 (Fund Kuusamo); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 324; Bauer 1936 Fund Wichmjas 970-995; Ilisch II 27.1.
Erstaunlich ist die bei Bauer angegebene Zahl von 26 Ex. im Fund Wichmjas.
- Die folgenden Varianten sind in 4 Ex. im Fund Maastricht I und 2 Ex. in schwedischen Funden aufgetreten.
1. + **GODEFRIDI** - + **CASTELLI BV**. Wie vor. Dbg. 189; de Coster 1856 Fund Maastricht I 51 Taf. XXI 44; CNS 1.3.24 Fund Kvarna 189; Ilisch II 27.2.
2. + **GODE...** - + ... **ONVS**. Ähnlich wie vor. Dbg. 190; de Coster 1856 Fund Maastricht I 52 Taf. XXI 45; Ilisch II 27.4 (Fund Lilla Klintegårda).
Das von Ilisch auf dem Brustbild gesehene Diadem ist fraglich.
- 302.2 + **GODEFRIDVS** - + **BVLONVS**. Buchstaben **BE/AT**. Dbg. 191; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 50 Taf. XXI 43; Ilisch II 27.3.
Julius Menadier bezieht die Buchstabenkombination der Rs. auf die Gemahlin Hg. Gottfrieds III., Beatrix von Tuscien (Menadier 1890c, S. 137)
- 302.3 + **GODEFRIDVS** - + **BVLONVS**. Stilisierte Burg. Dbg. 1462; DMG 288; Leimus 1986 Fund Kose 154-155; Hatz 2001 Fund Burge 23; Ilisch II 27.5-6.
Erst ab 1089 (Fund Broungs) in den Funden auftretend. Ilisch hat deshalb auch Gottfried von Bouillon (1076-1100) als Münzherrn in Erwägung gezogen.



302.1/Dbg. 188



302.1/Dbg. 188a



302.1.1/Dbg. 189



302.1.2/Dbg. 190



302.2/Dbg. 191



302.3/Dbg. 1462

Herzöge von Niederlothringen – Mst. Herstal? (Bez. Lüttich, Prov. Lüttich)

Für die bei Dannenberg unter den Unbestimmten geführten niederlothringischen Herzogsmünzen aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts hat Ilisch als Münzstätte Herstal vorgeschlagen, diesen Vorschlag aber mit einem Fragezeichen versehen.

303 Hg. Giselbert (915-939)

303.1 + **GISLEBERTVS. - XPI(STI)ANA RELIGIO.** Karolingische Säulenkirche. Dbg. 1391, 1391a-b; DMG 223; Frère 1977, 78; Ilisch II 37.1.

Mit ihrem Typus gehört die Münze noch dem karolingischen Zeitalter an und ist ein sehr frühes Zeugnis der beginnenden Durchlöcherung des königlichen Münzregals. Es sind drei Einzelfunde aus Namur (Dbg. 1391), aus der Gegend von Utrecht (Dbg. 1391b) und in der Champagne (Dbg. 1391a) sowie ein Vorkommen in einem Schatzfund bekannt (Dannenberg 1909 Fund Mgowo 1).

304 „Godefridus“. Um 990/1000?

304.1 **GODEFRIDVS.** – Entstellte Umschrift (+ **LAMBERTVS?**). Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Dbg. 1439; Ilisch II 37.2.

Dieses merkwürdige Stück hat Dannenberg 1880 aus dem Fund von Meisterswalde veröffentlicht (ZfN 7, 1880, S. 159 Nr. 16). Klarheit über den Münzherrn gibt es nicht. Der nahe liegende Hg. Gottfried kann es nicht sein, denn der Fund Meisterswalde schließt bereits vor 1002, und Gottfried gelangte erst 1012 zur Regierung. Ilisch schreibt die Münze einem »Gf. Gottfried von Namur? ca. 990-1000« zu, äußert sich aber zu diesem Gottfried nicht näher. Zwei andere historisch bezeugte Gottfriede schließt Ilisch aus: Ein ca. 950-997 nachweisbarer Gf. Gottfried von Verdun hat keine Herrschaftsrechte in Niederlothringen ausgeübt, ein anderer Gottfried (von Jülich) wird zwar in den Quellen »Dux Lotharingiensis« genannt, starb aber schon 964. So früh kann die Münze wiederum nicht sein. Raymond Serrure hat den Gottfried der Vs. unberücksichtigt gelassen, auf der Rs. ein »Lambertus« gelesen und die Münze Lambert dem Bärtigen (991-1015) als Graf von Löwen zugeschrieben (Serrure 1880, S. 42 und 208). Dannenberg hat sich dem angeschlossen (II, S. 558), während de Witte in Lambert den Lütticher Schutzheiligen vermutet hat (RBN 1893, S. 38-40).

305 K. Heinrich II. (1014-1024) und Hg. Gottfried I. (1012-1023)

305.1 **HEINRICVS IPM ... – GODEFRIDVS.** Stehender mit Lanze und Schild. Dbg. 128 (Abb. in Band II, Taf. 65); Cappe 1846, S. 194 Nr. 43; Lie 2002, Typ A2 (10 Ex. in schwedischen Funden, tpq. ab 1024); Ilisch II 37.3; Zuerst 1846 von Cappe aus dem Fund von Sochaczew / Teresin (tpq. 1014) beschrieben. Dannenberg hat 1876 das „»Godefridus« noch angezweifelt und eher ein »Victoria« wie auf Dbg. 1179 (305.1) vermutet (I, S. 96). 1894 hat er seine Zweifel zurückgenommen und nach einem Exemplar seiner eigenen Sammlung Cappe bestätigt (II, S. 557. AK A. Hess, Frankfurt vom 6.2.1899, Nr. 12). Inzwischen ist der Typ in schwedischen, dänischen, russischen und baltischen Funden gleichermaßen aufgetreten. Gottfried wurde das Herzogtum durch Heinrich II. 1012 übertragen. Die Nennung des Kaisers auf der Vorderseite ist daher nicht verwunderlich. Die Kaiserdarstellung ist die im Lütticher Raum übliche, die Rückseitendarstellung ist ungewöhnlich und geht offenbar auf spätantike Vorbilder zurück. Die Prägung muss 1012 oder kurz danach erfolgt sein und könnte sich auf die Inauguration Gottfrieds beziehen. 1. **CONRA-DVS.** Gleicher Bildtyp. Fortsetzung mit Namen K. Konrads II. Dbg. – ; Ilisch II 37.12. Brüssel.



303.1/Dbg. 1391



303.1/Dbg. 1391a



303.1/Dbg. 1391b



304.1/Dbg. 1439



305.1/Dbg. 128

- 306 Hg. Gottfried I. allein (1012-1023)
- 306.1 **GODEFRI(DVS) DVX.** – Schriftkreuz aus bzw. kreuzförmig verlaufendes **VIRGO** (oder **VICT(O)/RIA?**). Außen entstellte Umschrift (+ **SCA MARIA?**). Dbg. 127, 131, 131a; Slg. Dannenberg 52; Koehne, ZMSW 2, 1842, S. 248 Taf. VIII 3; de Coster 1854, S. 429 Taf. XIX 1 (Einzelfund bei Lüttich); Lie 2002, Typ B1-2 (7 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1026); Ilisch II 37.4.
Die Rückseiteninschrift und –umschrift ist wegen der schlechten Prägung und Erhaltung aller bisher bekannten Exemplare nicht zweifelsfrei festgestellt. Daher rührt auch die doppelte Eintragung bei Dannenberg: Unter Dbg. 127 gibt er das von de Coster 1854 beschriebene Exemplar, auf dem de Coster in dem Schriftkreuz ein OTTO gelesen hatte, unter Dbg. 131 das von Koehne gelesene VI .. I/GO. Sein eigenes Exemplar lässt ihn sogar, In- und Umschrift zusammengenommen, ein verwegenes VICTORIA GOTFRIDI vermuten. Ilisch hat sich auf SCA MARIA VIRGO festgelegt, schreibt aber, dass fast nie mehr als vier Buchstaben erkennbar seien und die Rekonstruktion der Rückseitenlegende bisher nicht möglich war (Ilisch II, S. 287).
Unter welchem der vier niederlothringischen Herzöge namens Gottfried der Typ entstanden ist, darüber hat sich Dannenberg in Auseinandersetzung mit Koehne ausführlich verbreitet (I, S. 97-98) und dabei Dbg. 127 an Hg. Gottfried I., Dbg. 131 an Hg. Gottfried II. gegeben. Ilisch und Lie haben sich auf Grund der schwedischen Funde für Gottfried I. entschieden.
1. *Klippe.* Ähnlicher Typ mit beiderseits unlesbaren Legenden. Dbg. – ; Ilisch II 37.5 (Stockholm).
-
- 307 Hg. Gozelo I. (1023-1044)
- 307.1 **SCA MARIA.** Kopf nach rechts, davor Lilie? Hand? Zepter? – **GOZELO-DVX.** Nach rechts gewendeter Stehender mit Fahne? (Lanze? Schlüssel?) in der Linken und Kugel in der erhobenen Rechten. Dbg. 129, 129a; Slg. Dannenberg 49; Thomsen 1836, Taf. XVI 234; Thomsen/Koehne 1843, Taf. V Nr. 12-13; Piot 1856, S. 271 Taf. XI Nr. 10; Lie 2002, Typ A3 (35 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* 1036); Ilisch II 37.6.
Trotz der relativ zahlreich in den Ostseefunden auftretenden Stücke (nach Ilisch zuerst mit *tpq.* 1024, Fund Sääkamaki, Finnland) ist die bildliche Darstellung nicht eindeutig. Die Vorderseite müsste nach der Umschrift eigentlich eine Mariendarstellung zeigen. Dazu würde eine Lilie passen. Die Rückseite dürfte den Herzog vorstellen, wobei nicht klar ist, was die Kugel in der wie zum Wurf erhobenen Rechten und der als Fahne, Lanze oder sogar Schlüssel (Ilisch) gedeutete Gegenstand in der Linken sein sollen. Die Umschriften sind dafür ausnahmsweise ziemlich klar. Für die von ihm untersuchten acht Exemplare hat Ilisch den gleichen Vs. und mehrere Rs. Stempel festgestellt.
Piot hat Herstal wegen des dortigen Marienpatroziniums und späterer Münzbildparallelen als Münzstätte vorgeschlagen (Piot 1856, S. 271-272), was Dannenberg »sehr ansprechend« fand. Auch Ilisch neigt Herstal als Münzstätte seiner Typengruppe 37 zu, auch wenn er die dazu in der Literatur vorgetragene Argumente ablehnt (Ilisch II, S. 283).
1. Gleicher Bildtyp in größerer Darstellung mit unlesbaren Umschriften. Dbg. – ; Ilisch II 37.7.
-
- 307.2 **GOZELO DVX.** – Zwei Männer »eine Säule oder einen Baum aufrichtend« (Dannenberg). Dbg. 130; Slg. Dannenberg 50; Salmo 1948, 21:1-2; Lie 2002, Typ A 4 (3 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1036); Ilisch II 37.13.
Während die Vs. klar Hg. Gozelo als Münzherrn zu erkennen gibt, ist das Bild der Rs. ebenso ungewöhnlich wie unerklärt. Vermutungen dazu sind in der Literatur bisher nicht angestellt worden. Ilisch hat über 20 Exemplare nachgewiesen, sich aber jeden Kommentars enthalten.
-
- 307.3 1. Umschrift unklar. Kopf nach links. – Schwert, zu Seiten bzw. gekreuzt von **GOZ-ELO**, darüber und darunter **D-V/V-X**. Dbg. 1364; Slg. Dannenberg 51 = Dannenberg 1877 Fund Lübeck 4; DMG 230; Lie 2002, Typ C1 (8 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1042); Ilisch II 37.8-9.
2. Rs. **MO-NETA** statt **GOZ-ELO**. Dbg. 1985 (ohne Abb.); Lie 2002, Typ C3 (mit Abb.); CNS 1.3.24 Fund Kvarna II 35 (mit Abb.); Ilisch II 37.10 (ohne Abb.). Stockholm. Nur im Exemplar des Fundes von Kvarna II bekannt (*tpq.* 1084). Vs. nach Ilisch stempelgleich mit 307.3.1.
3. Rs. **MO-NETA**, darüber **GOZ-ELO**, darunter **(D)VX**. Dbg. 1984 (ohne Abb.); Ilisch II 37.11 (mit Abb.); Lie 2002, Typ C3 (mit Abb.); CNS 16.1.9 Fund Utmeland 6 (mit Abb.; *tpq.* 1048).
Nicht genau zuzuordnende Exemplare bei Buchenau 1915, Nr. 7 Taf. 216 Nr. 8 und Potin 1963, Nr. 17 Fund Wichmjas 882.
Alle bekannten Exemplare sind schlecht und unvollständig geprägt. Die Rs. zeigt anscheinend immer ein stehendes (oder gesenktes) Schwert kombiniert mit unterschiedlichen Inschriften.
Dannenberg kannte nur Originale von 313.3.1 (Dbg. 1364). Nr. 313.3.2 und 3 gibt er nach den ihm von Hans Hildebrandt mitgeteilten Beschreibungen der Stockholmer Exemplare (Dbg. 1984, 1985), die Originale hat er nicht gesehen. Ilisch hat nach den Rückseiten vier Typen (Stempel?) unterschieden (Ilisch 37.8-11), wobei Ilisch 37.9 nicht Dbg. 1985, sondern Dbg. 1364 zuzuordnen ist. Unter Ilisch 37.10 ist Dbg. 1985, unter Ilisch 37.11 Dbg. 1984 als Zitat nachzutragen.
Durch die Rückseiten ist Hg. Gozelo als Münzherr gesichert, auch für die nicht seinen Namen nennende Variante 307.3.2, da Ilisch für deren Vs. Stempelidentität mit dem Haupttyp 307.3.1 festgestellt hat.

307.3 Die Vorderseitenumschrift ist undeutlich. Dannenberg hat Heinrich II. vermutet, Ilisch hat Konrad II. gelesen. Für das Exemplar 313.3.3 im Fund Utmeland (CNS 16.1.9:6) ist ein relativ deutliches **SC SERVATIVS** festgestellt worden.

Ilisch hat die Gruppe auf nach 1033 datiert, da Gozelo erst zu diesem Zeitpunkt Lothringen übertragen bekam. Dannenberg hat an den 1037 erfochtenen Sieg Gozelos über Gf. Odo von der Champagne gedacht (II, S. 557).

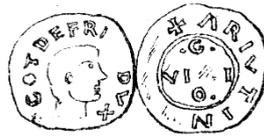
307.4 Kopf nach rechts, davor Kreuzstab. Entstellte Legenden. – Schwert. Zu Seiten bzw. darüber und darunter Buchstaben (entstelltes **VICTO / RIA?**). Dbg. 1438 = Fund Lodejnoe Pole I 31-32; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 7; Lie 2002, Typ A 7 (11 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1055); Ilisch II 37.14.

Die Rückseite entspricht ziemlich genau dem folgenden Typ, so dass die sinnlose Buchstabenfolge wohl auf (das ursprüngliche?) Victoria zurückgeht. Auf der Vorderseite hat Dannenberg 1894 ein »Godifredus Dux« vermutet (II, S. 557), dann aber eingeschränkt, dass die geringen Schriftreste schlecht zu diesem Namen passen, einen anderen aber auch nicht erkennen lassen (II, S. 737). Gaettens 1934 hat auf dem Exemplar des Fundes Ludwiscze den Namen Heinrich gelesen und an K. Heinrich II. und Hg. Gozelo gedacht, dessen Namen er auf der Rs. vermutet. Ilisch (S. 292) deutet die Vs. Legende »eher auf die Kaiserzeit Konrads II.« und schreibt den Typ Kaiser Konrad II. und Hg. Gozelo I. gemeinschaftlich zu. Zehn von ihm ermittelte Exemplare haben den gleichen Vs. Stempel, so dass er annimmt, alle Stücke seien vorderseitig stempelgleich.

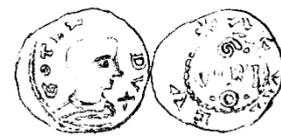
Nach Bauer sollen im Fund Wichmjas 57 Ex. dieses Typs enthalten gewesen sein (Bauer 1936, 883-939).



306.1/Dbg. 127



306.1/Dbg. 131



306.1/Dbg. 131a



307.1/Dbg. 129



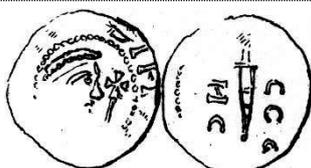
307.1/Dbg. 129a



307.2/Dbg. 130



307.3.1/Dbg. 1364



307.4/Dbg. 1438

308 Hg. Gozelo I. (1023-1044) und Hg. Gottfried II. (1044-1046)

308.1 Brustbild nach links. – Schwert. Oben und unten bzw. rechts und links **VICTO-RIA**.

1. Vs. **(GOZE)LO DVX**. Dbg. – ; Ilisch II 37.15.

2. Vs. **GODE(FRIDVS) DVX**. Dbg. 132; Slg. Dannenberg 53; DMG 229; Koehne, ZMSW 2, 1842, Taf. VIII 4; Gaettens 1934 Fund Ludwiscze 6; Lie 2002, Typ A6 (dat. 1039-1044; 21 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* 1047); Ilisch II 37.16.

Der Typ scheint sowohl unter Gozelo I. wie auch dem Nachfolger Gottfried II. gemünzt worden zu sein. Wie immer sind die Legenden schwer lesbar, doch dürfte die Mehrzahl der Stücke den Namen Hg. Gottfrieds zu enthalten (314.1.2). Ilisch hat jedoch auf mindestens zwei Stücken auch den Namen Hg. Gozelos gelesen (314.1.1), wobei Stempelgleichheiten der Rückseiten mit 314.1.1 auftreten.

Die Rückseite entspricht 313.4. Das Schwert wird meist aufrechtstehend abgebildet (VICTO/RIA entsprechend senkrecht links und rechts), so auch bei Ilisch, der es in den Beschreibungen aber als liegend anspricht (VICTO/RIA entsprechend waagrecht darüber und darunter).

309 Hg. Friedrich I. (1046-1065)

309.1 + **FREDERICVS** – Schwert wie auf dem vorigen Typ. Entstelltes **VIC/TORIA**. Dbg. 1234, 1234a; AK A. Hess Fund Lodejnoe Pole I 33; Ilisch II 37.17.

Bei Dannenberg und dem Auktionskatalog A. Hess 1891 wird infolge schlechter Erhaltung die Rs. als Andernacher Kirchengebäude gezeichnet und der Typ Hg. Friedrich in Andernach zugeteilt. Ilisch, der die Rs. richtig erkannt hat, deutet die Vs. auf K. Heinrich III. Die Identität mit Dbg. 1234 und dem Exemplar aus Fund Lodejnoe Pole hat er wegen der dortigen Bildfehldeutung nicht bemerkt.

309.2 Legenden nicht lesbar. Schwertschwinger. Dbg. 1850 (nach Exemplar St. Petersburg, vermutlich aus Fund Demschino).

Von Dannenberg als niederlothringisch erkannt. Bei Ilisch II nicht aufgenommen. Bildlich und stilistisch zu den Herzogsprägungen gehörig. Leider ist bisher kein deutlicheres Stück bekannt geworden.



308.1.2/Dbg. 132



309.1/Dbg. 1234



309.1/Dbg. 1234a



309.2/Dbg. 1850

Unbestimmte Münzstätten in den Maaslanden und Wallonien

Die nachfolgenden Typen hat Peter Ilisch in seinem Kapitel 35 zusammengefasst (Ilisch II, S. 256-279). Unter Maaslande versteht Ilisch »den Raum zwischen Maastricht im Norden und Namur/Dinant im Süden an beiden Ufern der Maas. Die hier eingereichten Münztypen haben einerseits enge Beziehungen zu den gesicherten Münzstätten, sind aber andererseits nicht mit Gewissheit einer bestimmten Münzstätte zuzuweisen.« (Ilisch II, S. 256). Man kann den Begriff Maaslande numismatisch auf ganz Wallonien ausdehnen.

310 Anonym, vor 983. Fund Ciney-Dinant

310.1 Unleserliche entstellte Umschriften (Pseudolegenden?). Kreuz mit Kugeln – Trinitätssymbol? Dbg. – ; Dengis 2021 Fund Ciney-Dinant 183 = Elsen, Auktion 135 Nr. 1056.
Die Rs. erinnert an den Typ Ottos III. aus Huy (282.1).

310.2 Unleserliche entstellte Umschriften (Pseudolegenden?). Kreuz mit Kugeln – Stilisiertes Kirchengebäude mit Kreuzchen in der Mitte. Dbg. – ; Dengis 2021 Fund Ciney-Dinant 186-187 = Elsen, Auktion 142 Nr. 745 und 139 Nr. 390).

Beide Typen fehlen bei Ilisch, da ihm der Fund noch nicht bekannt sein konnte.

311 Kg./K. Otto III. (983-1002) und spätere Immobilisierungen nach ottonisch-kölnischem Münztyp

311.1 1. **+OTTO GRA D REX. – S/COLOIII/A.** Brustbild mit Diadem linkshin. Dbg. 340; Slg. Dannenberg 166; Götz 1827, 148; Thomsen 1865 Fund Oster-Larskjer, Taf. XIV 12; Häv. 162 (Lüttich?); Salmo 1948, 11:5 (Fund Nousiainen) und 11:9 (Fund Rautu); Frère 1963, 6; Ilisch II 35.3 und 35.3.1-3.
2. Pseudolegende. Bild wie vor. Dbg. 1767; Häv. 164; Gaettens 1936 Fund Ludwiscze 308a; Lückger 1939, 45; Salmo 1948, 11:8 (Fund Rautu); Frère 1963, 6b; Ilisch II 35.7. Die Zuweisung an Kg. Harthacnut von Dänemark (1035-1042) bei Gaettens und Lückger hat Ilisch als »absurd« gerügt.
3. Brustbild rechtshin. Dbg. – ; Häv. 165; Frère 1963, 7; Ilisch II 35.6.

Häufiger in den Funden, aber anscheinend nicht vor 1030. Wohl doch eine immobilisierte spätere Prägung.

311.1a *Obol.* Dbg. – ; Häv. 163 (Lüttich?); Ilisch II 35.4. Dresden. Stockholm (Fund Torp).

311.2 **+OTTO GRA D RE.** Brustbild mit Diadem rechtshin. – Kopf von vorn. Pseudolegende. Dbg. – ; CNS 1.3.2 Fund Hallfose II 33 (Abb.) = Ilisch II 35.2 (ohne Abb.)

311.3 **OTTO GRA ...** Brustbild mit Diadem rechtshin. – Buchstaben. Dbg. – ; Ilisch II 35.8. Stockholm, Fund Stige.
311.2-3 sind nur in schlecht erhaltenen Einzelexemplaren bekannt und kaum deutbar.

312 K. Heinrich II. (1014-1024)

312.1 **HEINRICVS IMP.** Brustbild mit Diadem (oder Krone?) nach rechts – **VIC-TO-RIA.** Stehende Figur nach halblinks, in der Rechten Schale (Patera), in der Linken Stab. Dbg. 1179, 1179a; Slg. Dannenberg 1152; Koehne 1847 Fund Oranienbaum 3, Taf. VIII 7 = Cappe I 1848, 512 Taf. XXII 372; CNS 1.1.19 Fund Myrände 105; CNS 1.4.18 Fund Stora Sojbeby 179; Lie 2002, Typ A1 (9 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1026); Ilisch II, 36.1-2.
Die Rückseite ist spätantiken Münzbildern mit der Darstellung des Sonnengottes Sol nachgestaltet. Bei Dannenberg erscheint dieser Typ unter den Unbestimmten mit Hinweis auf »deutlich Niederländische Fabrik« (I, S. 458). Ilisch hat ihn und weitere verwandte Typen mit Kaiserbild und Victoria-Inschrift unter der Überschrift »Victoria Gruppe« ohne eigene Münzstättenzuweisung zusammengefasst und durch die Platzierung vor den Herzogsmünzen den Zusammenhang beider Gruppen angedeutet. In der Zuweisung an Kaiser Heinrich II. sind sich Dannenberg und Ilisch einig. Bei Lie 2002 wird dieser Typ Hg. Gottfried I. zugewiesen. Es besteht in der Tat bildliche und stilistische Nähe zum herzoglichen Münztyp 310.1. Dbg. 1179 (Krone) und 1179a (Diadem) unterscheiden sich durch Krone bzw. Diadem in der Herrscherdarstellung. Ilisch hat auf keinem der ihm bekannten Exemplare eine Krone feststellen können, führt aber dennoch die Kronenvariante als seine Nr. 36.2 auf und ordnet ihr mehrere Exemplare zu. Frühestes Fundvorkommen ist Myrände (*tpq.* 1026).



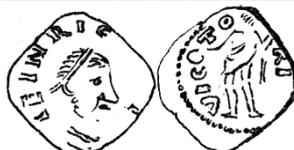
311.1.1/Dbg. 340



311.1.2/Dbg. 1767



312.1/Dbg. 1179



312.1/Dbg. 1179a

- 312.2 1. Gekröntes? Brustbild nach rechts. **HEINRICVS IM.** – Stehende Figur von vorn mit Stab, Kopf nach rechts gewendet. Im Feld Buchstaben (**A-N / G-SE**).
Dbg. 1180; Koehne 1845b, S. 290 Taf III, 10; Lie 2002, Typ B3 (dat. 1027-1039; 2 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1084); CNS 4.1.5 Fund Johannishus:286; Ilisch II 36.4.
Vs. und Rs. ähneln sehr dem vorstehenden Typ und werden daher von Ilisch in die Victoria-Gruppe eingeordnet, obwohl die Rückseite kein »Victoria«, sondern (anscheinend) ein »Agnes« enthält. Von Koehne ist der Typ (Exemplar Kopenhagen) daher zuerst der Äbtissin Agnes von Quedlinburg zugewiesen worden, was Grote (Münzstudien II, S. 933) zu Recht abgelehnt hat, da deren Münzen ein völlig anderes Aussehen haben (s. dort). Für »Agnes« wusste er aber auch keine andere Deutung. Dannenberg hat generell eine Lesung auf Agnes bestritten, »wenn auch die Inkongruenz von Bild und Schrift dies nicht geradezu verbieten würde« (I, S. 458). Er weist wie Grote den Typ K. Heinrich II. zu. Ilisch hat das Agnes wörtlich genommen, auf die Gemahlin K. Heinrichs III., Agnes von Poitou, bezogen und demzufolge auf der Vs. K. Heinrich III. angenommen.
Dass die Rs. Inschrift auf die Kaiserin Agnes zu deuten ist, halte ich angesichts der Bildkomposition für unbegründet und zu weit hergeholt. Eine Königin/Kaiserin kommt mit Ausnahme der Gemahlin Ottos I., Adelheid, auf Münzen nicht vor. Die Datierung in die Zeit Heinrichs III. ist aber durchaus möglich, auch wenn zwei Fundvorkommen dafür noch keine Sicherheit bieten. Alle drei bekannten Exemplare sind nach Ilisch auf der Vs. wahrscheinlich stempelgleich.
2. Ähnliche, gröbere Darstellung mit regellosen Buchstaben auf der Rs.
Dbg. 1739; Salmo 1948, 93:169 (Fund Kuusamo); Ilisch II 36.5.
-
- 313 K. Konrad II. (1027-1039)
- 313.1 ... **IMP CONRADVS.** - Antiker Krieger mit Schild. **VICTORIA?** Dbg. 1196; Salmo 93:4-5 (Fund Nousiainen); CNS 1.1.6 Fund Snovalds 71-72; Lie 2002, Typ A 5 (9 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1042); Ilisch II 36.3.
Bei Dannenberg unter den unbestimmten Münzen Konrads II. mit Hinweis auf Niederlande (I, S. 464). Ilisch glaubt den Typ auf Grund eines (unpublizierten) polnischen Fundvorkommens (Fund Żukowo) »gleich zu Beginn der Herrschaft Konrads« entstanden“ (Ilisch II, S. 281), was streng genommen eine Datierung in die Königszeit Konrads (1024-1027) bedeuten würde. Frühestes Vorkommen in den publizierten Funden ist Nousiainen (*tpq.* 1040).
-
- 314 K. Heinrich III. (1046-1056)
- 314.1 **HEINRICVS IPATIM.** – Entstellte Umschrift (**VICTORIA?**). Dbg. 1740; Lie 2002, Typ B4 (3 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1055); Ilisch II 38.8 (Visé).
Der »niederländische« (= niederlothringische) Typus stand schon für Dannenberg außer Frage, der ihn Heinrich II. zuteilte und in der Rückseitenumschrift ein »Victoria« vermutete (S. 718). Er reihte die Münze damit seinem Typ 1179 an, betonte aber zugleich die größere Ähnlichkeit der Rs. mit Dbg. 1741. Auch Ilisch hat diese Ähnlichkeit konstatiert, sieht aber infolge der unterschiedlichen Gewichte beider Typen keinen direkten Bezug zueinander. Dbg. 1741 vermutet er im »Raum Köln« unter Heinrich II. entstanden, Dbg. 1740 reiht er in Visé unter Heinrich III. ein. Lie hat den Typ unter die niederlothringischen Herzogsmünzen aufgenommen und vermutungsweise Hg. Gozelo I. zugeteilt.
-
- 315 Anonym. Christusbild-Gruppe nach byzantinischem Typus. Um 1020/30
- 315.1 Unleserliche Umschriften, vermutlich Pseudolegende. Dreifigurige Darstellung nach byzantinischem Typus.
1. Dbg. 1540; Koehne 1865, S. 12, Taf. XI 15; Menadier 1888d, S. 234; CNG 20.2; Persson 1996, Typ 22 (dat. 1025-1035; 39 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1024/25); Ilisch II 23.7.
2. Dbg. 1239; Slg. Dannenberg 1187; DMG 360; Menadier 1888d, S. 34 Abb. 6; CNG 20.2.1; Persson 1996, Typ 21 (dat. 1020-1025, 6 Ex. in schwedischen Funden, *tpq.* ab 1017).
Obwohl relativ zahlreich, vor allem in den skandinavischen Funden belegt, lässt sich für diesen Typ keine genaue Beschreibung der Rückseite beibringen. Der Stempelschnitt ist roh, die Legenden sind sinnlos und die Prägung so schlecht, dass mir noch kein vollständig ausgeprägtes Exemplar vorgelegen hat. Das Christusbrustbild mit Kreuznimbus und der griechisch-lateinischen Umschrift *Jesus Christus Rex Regnantium* ist ein Standardbild byzantinischer Münzprägung. Die dreifigurige Darstellung der Rs. nimmt ebenfalls einen byzantinischen Typus auf (dazu Koehne 1865. V. Hatz 1978, S. 147-148), dürfte aber wegen des Nimbus eine Heiligengruppe darstellen. Sie ist bei 308.1.1 auf einigen Stempeln fast zu einer Art geometrischem Muster degeneriert. Einer der stilistisch besseren Stempel zeigt die rechte Figur mit einem Stab (308.1.2), wobei das Dannenberg vorgelegene Exemplar so schlecht ausgeprägt war, dass er die rechte Figur für das Gesamtbild gehalten hat. Von Menadier ist der Typ der Abtei Prüm in der Eifel zugelegt worden. Im CNG mit gleicher Zuteilung und Vermutung auf Maasgebiet oder Raum Lüttich, bei Ilisch im Raum Brüssel verortet.
-
- 315.2 Unleserliche Umschriften und undeutbare Rs. Darstellung. Dbg. 1539; Menadier 1888d, S. 34 Abb. 7; Persson 1996, Typ 23 (dat. 1035-1040; 2 Ex. in schwedischen Funden vorgekommen, *tpq.* ab 1035?); CNG 20.3; Ilisch II 23.6.
Ebenfalls von Menadier der Abtei zugelegt. Im CNG ebenso, mit Vermutung Niederlothringen, bei Ilisch als Raum Brüssel.



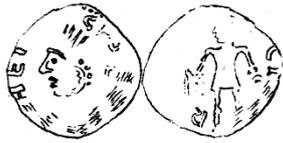
312.2.1/Dbg. 1180



312.2.2/Dbg. 1739



313.1/Dbg. 1196



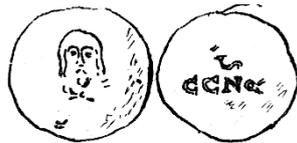
314.1/Dbg. 1740



315.1.1/Dbg. 1540



315.1.2/Dbg. 1239



315.2/Dbg. 1539

Unbestimmte weltliche Münzherren in den Maaslanden und Wallonien

- 316.1 Kopftyp I. Vs. Kopf. – Rs. Kreuz. Pseudolegenden.
 1. Dbg. 285; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 5 Taf. XIX 2; Salmo 1948, 22:2; Ilisch II 35.13.
 2. Dbg. – ; Ilisch II 35.12.
 3. Dbg. – ; Salmo 1948, 22:1-3; Ilisch II 35.14.
 4. Dbg. – ; Salmo 1948, 93:18; Leimus 1986 Fund Kose 221; Ilisch II 35.15.
 Ilisch hat in den entstellten Legenden ein »intendiertes« HEINRICVS gelesen und Kg./K. Heinrich III. vermutet.
- 316.2 Kopftyp II. Beiderseits Kopf. Legenden nicht lesbar. Dbg. 284; de Coster Fund Maastricht I, 53 Taf. XXII 46; Ilisch II 15.1. Ilisch hat den Typ, von dem nur die beiden Exemplare aus dem Fund Maastricht I bekannt sind, wegen des hohen Gewichts in den Raum Flandern oder Brabant verwiesen und in den Zeitraum 1040-1070 datiert. Die Vorderseite zeigt nach Ilisch den Dortmunder Stil Heinrichs II.
- »Waffenträger-Gruppe«. Ab ca. 1075
 Verbindendes Element dieser Typen in unterschiedlichem Stil und ohne verwertbare Schriftinformationen, ist das Bild eines stehenden Bewaffneten.
- 317.1 Ca. 1075-1080. Maastricht. VIEV-V (rückläufig). – Lanze zwischen zwei Vierecken. Trugschrift (EVNE – ENVT). Dbg. 291 (ohne Abb), 292 (Tongern?, vgl. Albrecht 1959, S. 77); de Coster 1856 Fund Maastricht I, 41-42 Taf. XXI 35-36; Leimus 1986 Fund Kose 228-230; Dengis 2006, 158 (Maastricht?); CNS 4.1.5 Fund Johannishus 428-430; Ilisch II 35.19 und 19.1.
 Zahlreichster Münztyp des Fundes Maastricht (52 Ex.) und auch in den Ostseefunden vorgekommen. Außerdem in den Heimatfunden von Châtelet (9 Ex., Alvin 1910) und Mirwart (2 Ex.; Frère 1958). De Coster hat Tongern als Münzstätte erwogen, Dannenberg ist bei unbestimmter Münzstätte geblieben. Dengis und Ilisch haben ihn unter Maastricht mit Fragezeichen eingeordnet.
- 317.1a *Obol.* Dbg. – ; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 431; Ilisch II 35.19.2.
- 317.2 Um 1080. Maastricht. Schriftreste. Rs. Gebäude. Dbg. – ; Ilisch II 35.17. Münzhandel.
- 317.3 Um 1090. Maastricht? Unklare Umschrift. Rs. Kreuz. Dbg. – ; Soerd 1965 Fund Kothla-Käva 16. Hatz 2001 Fund Burge 28.6; Ilisch II 35.18 und 18.1-2.
- 317.4 Um 1110. Maastricht? Rs. Gebäude.
 1. Torgebäude. Dbg. 2160 = Menadier 1900 Fund Fulda 119.
 2. »Turm mit zwei seitlichen Langbauten auf einer mit fünf Bogen einen Fluss überspannenden Brücke« (Menadier). Dbg. 2161; Menadier 1900 Fund Fulda 120-121; Ilisch II 35.21.
 3. Rs. undeutlich, aber wohl keine Gebäudedarstellung. Dbg. – ; Menadier 1900 Fund Fulda 123.
 Diese im Fund Fulda aufgetretene kleine Gruppe ist von Menadier mit Fragezeichen nach Maastricht verwiesen worden. Dannenberg hat dem beigespflichtet (Band IV, S. 954/55), Ilisch daraus nur den Typ 314.4.2 übernommen. Vs. und Rs. kommen ähnlich in Lüttich vor (174.4 und 178.2).
 4. Dreitürmiges Gebäude. Dbg. – ; CNS 4.1.5 Fund Johannishus 377 (Lüttich?); Ilisch II 35.22.
- 318.1 Um 1100. Umkreis Tiel? Rs. »Tieler Kopf«. Dbg. 1798; Chalon, RBN 1870, S. 498 Taf. IX 5 (Tongern); Hatz 1968, 89 (Tiel oder Tongern); Leimus 1986 Fund Kose; Hatz 2001 Funde Burge 38.10; Leimus 2010; van Herwijnen/van Dijk 2012 (Tiel, »Canossa Typ I« 1077); Ilisch II 35.20.
 Die phantasievolle Interpretation des kleinen Kopfes auf der Stirn des großen als Zeichen des Friedenskusses und den Gang Heinrichs IV. nach Canossa 1077 durch van Herwijnen/van Dijk 2012 hat Ilisch mit dem Hinweis auf die wesentlich später als 1077 anzunehmende Prägezeit zurückgewiesen.

Unbestimmte geistliche Münzherren in den Maaslanden und Wallonien

- 319 Zeitraum ca. 1050-1080. Typen des Fundes von Maastricht I
 Diese im Fund Maastricht vorgekommenen Typen lassen sich nicht präzise zuordnen. Nach Ilisch sind sie ca. 1050-1080 in der Maasregion entstanden.
- 319.1 Münsterbilsen? Pseudolegende. Thronender Geistlicher mit Krummstab und Buch.
 1. Dbg. 277; DMG 399; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 37 Taf. XX 31; Soerd 1965 Fund Kothla-Käva 34-35; Ilisch II 42.1.
 2. Dbg. 278; de Coster Fund Maastricht I, 38 Taf. XX 32; Leimus 1986 Fund Kose 231; Ilisch II 42.2.
 Von Dannenberg und Ilisch gleichermaßen unter Münsterbilsen, bei Ilisch mit Einschränkung (»nicht restlos gesichert«).
- 319.2 **S LAM - ATS.** – Breites Kreuz, in den Winkeln **W** (oder ligiertes **HE?**) – **E – L – E.** Dbg. 282; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 40 Taf. XXII 34; Chestret 1890, 22 (Lüttich); Frère 1963, 31 (Lüttich); Meert 1961, S. 133 Taf. VI 5 (Fund Mirwart); Ilisch II 35.25 (unbest. Mst.).
 Dannenberg und de Coster haben die Buchstaben in den Kreuzwinkeln als LEWE gelesen und das Stück nach Leau (Leeuw) gelegt. Meert hat das **W** als ligiertes **HE** (für Heinrichs) aufgefasst und die übrigen Buchstaben als **E**(piscopus) und **LE**(odienensis) aufgelöst. Ilisch hat die Auflösung des **W** als Ligatur **HE** für nicht möglich

erklärt, E – L – E als Ele(ctus) gedeutet und den Typ in eine unbestimmte Mst. der Maaslande verlegt. Es sind drei stempelgleiche Exemplare aus den Funden von Maastricht I und Mirwart bekannt.

319.3	Maastricht? Ähnlich wie vor. Legenden nicht lesbar. Dbg. 283; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 59 Taf. XXII 52 (Leau (Leeuw); Frère 1961, 38 (Maastricht); Dengis 2006, 197 (Maastricht); Ilisch II 35.26 (unbest. Mst.).
319.4	Ohne Umschrift. Geistliches Brustbild. Dbg. 288; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 29 Taf. XX 23; Ilisch II 35.28.
319.5	EVIT'P ... Tonsurierter Kopf. Dbg. 294; de Coster 1856 Fund Maastricht I, 58 Taf. XXII 51 (Thuin); Chestret 1890, 39 (Lüttich); Frère 1961, 36 (Maastricht); Dengis 2006, 151 (Lüttich); Ilisch II 35.24 (unbest. Mst.). Dengis 2006 sieht den Anlass für diese Münze in der Ankunft der Reliquie vom Heiligen Kreuz in Lüttich im Jahr 1057.
319.6	Maastricht? Unklare Umschriften. Brustbild mit Krummstab nach links. – Sitzender. Dbg. –; Chestret 1905 Fund Maastricht I Nachtrag 10; Frère 1958, S. 126 Fund Mirwart 35; Frère 1995, 5-6; Dengis 2006, 202; Ilisch II 35.34. Von Chestret, Frère und Dengis Maastricht zugeteilt, bei Ilisch unter unbest. Mst. des Maaslandes.
320	Einzeltypen, ca. 1100-1120 Die folgenden Typen sind Einzelexemplare, über die sich gegenwärtig schwer urteilen lässt.
320.1	Pseudolegende. Heiligenbrustbild. – Gebäude. Dbg. –; Hatz 2001 Fund Burge 17.9; Ilisch II 35.29.
320.2	Schriftlos. Heiligenbrustbild. – Gebäude. Dbg. –; Ilisch II 35.31. Stockholm, Fund Mannegårdä.
320.3	Schriftlos. Brustbild mit Krummstab. – Löwe. Dbg. –; Ilisch II 35.32; Stockholm, Fund Mannegårdä.
320.4	Pseudolegende. Heiligenbrustbild. – Kreuz. Dbg. –; Ilisch II 35.33.
320.5.	Umschrift unlesbar. Dbg. 1964 = Menadier 1897d Fund Prag 2; Ilisch II 35.38. Von Ilisch auf ca. 1090-1110 datiert.



316.1.1/Dbg. 285



316.2/Dbg. 284



317.1/Dbg. 292



317.4.1/Dbg. 2160



317.4.2/Dbg. 2161



318.1/Dbg. 1798



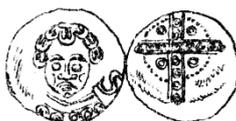
319.1.1/Dbg. 277



319.1.2/Dbg. 278



319.2/Dbg. 282



319.3/Dbg. 283



319.4/Dbg. 288



319.5/Dbg. 294



320.5/Dbg. 1964